H.g.hum. 453 i

103215

Maurerisches
Gesangbuch

zum

Gebrauch

der

gerechten und vollkommenen Loge

Joseph zur Einigkeit

in Nürnberg.

1822.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

21 L1 | 40

1.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 54.

Jüngster Bruder, uns so theuer!
Dem gemach des Irrthums Schleier
Von dem Auge sinkt;
Dem vom flammenvollen Sterne
Hohe Weisheit, zwar von ferne,
Doch schon göttlich winkt!

Sey gegrüßt beym stillen Mahle,
Wo die Weisheit selbst die Schale
Unsrer Freundschaft beut!
Sey gegrüßt im kleinen Kreise,
Wo der Biedre, wo der Weise
Seines Zwecks sich freut!

Einst vielleicht, im Heiligthume,
Wird des Sieges schönste Blume
Deiner Schläfe Kranz;
Einst ein hochbeglückter Späher,
Einst vielleicht erblickst du näher
Gottes hohen Glanz.

Diese Zeichen, diese Zelle,
Diese Kleidung, diese Kelle,
Sind das Ganze nicht;
Eingehüllt in dichter Wolke
Ging Jehovah vor dem Volke —
War nur Mosen Licht.

Auf und wandle! auf und suche!
Löse von der Blindheit Fluche,
Lieber Forscher, dich!
Nur zerreisse nicht die Binde!
Rasche Neugier wird zur Sünde
Und verspätet sich.

Zage nicht, wenn selbst die Wahrheit
Lang' mit ihrer hohen Klarheit
Deinem Blick entflieht!
Härt're Prüfung harrt noch deiner,
Doch ein ächtes Gold wird reiner,
Wenn es ausgeglüht.

Fest im Anfall, fest im Streite,
Bruder, wird zu deiner Seite
Maurertreue stehn;
Bis wir im Triumph gerufen,
Einst empor zu höhern Stufen,
Zur Vollendung gehn.

2.

Mel. S. Erste Sammlung von Melodien, Nr. 160.

Sey uns, du lieber Freund, willkommen,
Jezt enger noch mit uns vereint;
Du bist zum Bruder aufgenommen,
Und dieser gilt mehr als der Freund.
Nimm unsern Kuß und unsre Hand,
Und heilig sey dir dieses Band!

Ja heilig müsse dir die Stunde,
Geliebter Bruder, ewig seyn!
Du mußt dich ganz dem schönen Bunde
Der Weisheit und der Tugend weihn,
Und wirken, daß die Maurerei
Stets ihres Endzwecks würdig sey.

Den hohen Zweck wirst du in allen,
Was uns beschäftigt, deutlich sehn;
Nichts ist zu klein in unsern Hallen,
Nichts unwerth um ihm nachzuspähn.
Der schwächste Strich, der kleinste Stein
Sey deinem Forschen nicht zu klein.

Gehorsam gegen deinen Meister,
Befolge, was der Orden heischt,
Der, wenn du nicht, wie schwache Geister,
Undinge forderst, nie dich täuscht.

Folgst du ihm treu und ohne Wahn,
So führt er dich die schönste Bahn.

Die Bahn, auf der dich Weisheit leitet,
Und Wahrheit und Gerechtigkeit,
Auf der die Schönheit dich begleitet,
Und Bruderliebe Rosen streut;
Wo Fürst und Diener eng' vereint
Sich küssen, und kein Armer weint.

3.

Mel. Auf und singt, Brüder ꝛc.

Auf und singt, Brüder, singt!
Maurer, euch verbindet
Tugend, die hier thront,
Keine Freude schwindet,
Womit sie belohnt.
Auf und singt, Brüder, singt. :,:
Ohne Mitleid Menschen richten,
Dieß verletzet unsre Pflichten.
Chor wiederholt jeden Vers vom Anfang bis :,:

Weg von hier, Erdenglück!
Laßt den Glanz von Schätzen
Nur der eitlen Welt;
Glück in diese setzen,
Heißt den Weg verfehlt.
Weg von hier, Erdenglück! :,:

Armen trocknen ihre Zähren,
Kann uns reines Glück gewähren.

Maurerlohn ist nicht Gold;
Wenn des Dankes Thräne
Aus dem Auge rollt:
Gegen diese Scene,
Was ist da das Gold?
Maurerlohn ist nicht Gold. :,:
Wer den Armen gerne giebet,
Wird von Gott gewiß geliebet.

Was nur lehrt Maurerei:
Sich mit denen freuen,
Denen Glück erscheint,
Und den Ort nicht scheuen,
Wo die Armuth weint;
Das nur lehrt Maurerei, :,:
Gern bedrückte Unschuld schützen,
Armen ihre Hütte stützen.

Handelt stets, Brüder, gut!
Theilt ihr mit den Armen,
Was die Vorsicht gab,
Folgt für das Erbarmen
Euch der Lohn ins Grab.
Handelt stets, Brüder, gut! :,:
Ihr fühlt göttliches Entzücken,
Wenn euch keine Thränen drücken.

4.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 1. Nr. 45.

Brüder, hört das Flehn der Armen,
Laßt euch ihrer Noth erbarmen,
Lindert ihres Elends Qual!
:,: Eh' wir nicht die Pflicht erfüllen,
Ihre Thränen gern zu stillen,
Ist dieß Mahl kein Maurermahl. :,:

Hört, der blinde Greis am Stabe
Fordert zitternd eine Gabe:
Brüder, schließt nicht euer Ohr!
:,: Seht, dort falten arme Waisen,
Sie zu tränken, sie zu speisen,
Ihre kleinen Händ' empor. :,:

Höret einer Wittwe Klagen:
Krankheit, Frost und Hunger nagen
Lang' an ihrem Leben schon!
:,: Seht, selbst unsre Bundsgenossen
Schmachten hülflos und verstoßen,
Oft der Redlichkeit zum Lohn. :,:

5.

Mel. S. Erste Sammlung von Melodien, Nr. 149.

Brüder, welche hohe Freude,
Der Verlass'nen Trost zu seyn;
Treu dem feierlichsten Eide,
Sich der Menschheit Wohl zu weihn!

Milde lodert auf Altären
Aechter Maurer; ihre Hand
Trocknet gern des Armen Zähren,
Wie die Gottheit, unerkannt.

Jede gute That erfüllet
Unser Herz mit süßer Ruh;
Denn aus fremdem Glücke quillet
Wonne jedem Edlen zu.

Nie bereiten wir vergebens
Armen Brüdern stilles Glück;
Noch am Abend unsers Lebens
Sehn wir froh auf sie zurück.

Auf dann! bringt zu Kümmernissen
Heut noch Trost und frohen Muth;
Und die Linke soll nicht wissen,
Was jezt eure Rechte thut!

6.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 17.

Hat euch Speis' und Trank erquicket,
Edle Brüder, o so denkt
Dessen, den der Hunger drücket,
Den kein Trunk der Freude tränkt!
Denkt, ihr läget selbst darnieder,
Schmachtetet nach Speis' und Trank!
Deckt des Armen matte Glieder,
Gebt und fühlet seinen Dank!

Hat euch muntrer Scherz erheitert,
Habt ihr Sorg' und Gram verscheucht,
Durch Gespräch das Herz erweitert,
Fühlet ihr euch froh und leicht:
O, so denkt, wie blöd' und stille
Dort der Sohn des Elends schleicht!
Gebt ihm gern; dieß ist der Wille
Dessen, der uns alles reicht.

Seht ihr nach genoßnen Freuden
Froh entgegen sanfter Ruh:
Ach, wie mancher schließt voll Leiden
Nur ein nasses Auge zu!

Trocknet erst des Armen Thränen,
Uebt des Wohlthuns süße Pflicht,
Stillet des Verlass'nen Sehnen,
Gebet ihm, vergeßt sein nicht!

O, vor allen gebt in Tagen
Einer allgemeinen Noth!
Höret auf des Armen Klagen,
Wenn uns allen Elend droht!
So nur wehren wir dem Falle,
Dem wir sonst entgegen sehn;
Darum schwört, wir wollen alle
Treulich bei einander stehn!

7.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. Nr. 85.

Du bist zum letzten Male
Hier am geweihten Ort;
Du gehst aus unsrer Mitte,
Aus unsern Armen fort!

Chor.

Es löst des Schicksals Hand,
Ach, nur zu bald dieß Band!

So reise, denn, o Lieber!
Dein sey das beste Glück;
Nur denk auch in der Ferne
Recht oft an uns zurück.

Chor.

Denk an die Bruderpflicht,
Sie lehrt: vergiß uns nicht.

Bring' auch entfernten Brüdern
Den drei Mal heil'gen Gruß,
Und sey bei ächten Gliedern,
Das, was der Maurer muß.

Chor.

Dann lebst du friedenvoll
Und, Bruder, nun leb' wohl!

Ruft aber dich zum Lohne
Der Welten Meister ab,
So sey zum bessern Leben
Ein Uebergang dein Grab!

Chor.

Dir sey's nicht schreckenvoll,
Und, Bruder, dann schlaf wohl;

8.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 145.

Losgerissen aus der Zeiten Räume,
Stürzt auf uns der Trennung Augenblick,
Und der Hoffnung sel'ge Morgenträume
Sinken in ihr täuschend Nichts zurück.

Tausend, tausend schöne kühne Bilder,
Hingeworfen von der Phantasie,
Ueberstreicht das Schicksal, ach! und wilder
Sucht umsonst der nasse Blick nur sie.

Trockne ihn, wenn zu der Vorzeit Scenen
Er aus dunkler Zukunft wiederkehrt;
Denn wer darf hier eine Freude wähnen,
Die bis an des Grabes Schwelle währt?

Trennung ist der Menschen Loos hienieden,
Träume sind die Freuden dieser Zeit;
Jedes Gut, das für die Welt beschieden,
Trägt den Stempel der Vergänglichkeit.

Selbst das Schicksal, das wir heut beweinen,
Ist ein Punkt nur in der Dinge Raum,
Wird als Staubkorn unserm Blick erscheinen,
Wenn wir einst die Wahrheit ganz durchschaun.

Wenn wir unumhüllt der Allmacht Pläne
Mit geschärfterm Auge einst durchgehn,
Und auch in der kleinsten Lebensscene
Dann erst hohe Weisheit liegen sehn.

Klag' daher der Hoffnung Träumereien
Nicht im Unmuth deiner Seele an:
Such' den Geist vom Wahne zu befreien,
Daß dein Herz ganz ruhig wählen kann.

Banger schlägt es nur, getäuscht durch Hoffen,
Wenn es seine Wünsche scheitern sieht;
Stärker wird es vom Geschick getroffen,
Wenn das Traumbild seines Glücks entflieht.

9.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. Nr. 88.

Stimmt, Brüder! stimmt ein Abschiedslied
Dem lieben, braven Mann,
:,: Der heut aus unserm Zirkel flieht,
Aus vollem Herzen an. :,:

Wie wir ihn immer gerne sahn,
Wenn er bei uns erschien!
:,: Und gingen Hand in Hand die Bahn,
Zum Lichte mit ihm hin. :,:

Wie bieder er nach altem Brauch
Und Maurersitte war!
:,: Drum liebt' und ehrete ihn auch
Die ganze Brüderschaar. :,:

Jezt ruft ein neidisches Geschick
Ihn wieder fort von hier;
:,: Seht nur, wie kummervoll sein Blick!
Er trauert so wie wir. :,:

So ruft ihm dann mit Herz und Mund
Ein stetes Wohlseyn zu;
:,: Leb' wohl, leb' glücklich, bleib' gesund,
Du, lieber Bruder, du! :,:

10.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 134.

Traulich senkt der Abend nun sich vom Himmel nieder;
Nutzt die Zeit, die schnell verschwindet!
Ach, wie er, ihr Theuren, findet
Uns kein Abend wieder!

Ungestörte Wonne blüht nicht im Erdenthale;
Daß wir uns nicht Götter wähnen,
Träufelt Gott den Kelch der Thränen
In die Nektarschale.

Nur der Thor will Rosen hier ohne Dornen ziehen,
Wünscht — und hofft — und bebt zurücke,
Während goldne Augenblicke
Ungenossen fliehen.

Uns soll selbst am Trennungstag Gram nicht überraschen!
Froh entschlüpfte unser Leben;
Laßt die Freude im Entschweben
Noch am Saum uns haschen!

Weint! — den Biedermann entehrt nicht der Freundschaft Zähre; —
Aber laßt den Schmerz nicht siegen,
Wie wenn über Aschenkrügen
Keine Hoffnung wäre!

Finden wir nicht tausend Glück auf den Pilgerwegen?
Perlt uns nicht der Saft der Trauben?
Lacht aus Edens Rosenlauben
Uns nicht Trost entgegen?

Drum nur der, der Tücke hegt, mag mit Schwermuth ringen!
Wir vergessen jedes Leiden,
Drücken uns die Hand und scheiden
Unter Gläserklingen.

Stoßet an! „Wer weise denkt, und wer redlich handelt,
Dessen edles Herz erfreue
Stets ein Freund voll Brudertreue,
Der zur Seit' ihm wandelt!"

„Ew'ge Dauer unserm Bund! Segen unserm Kreise!
Und wird durch des Schicksals Strenge
Morgen uns der Busen enge —
Eine leichte Reise!"

11.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 1. Nr. 15.

Brüder! streckt nun die Gewehre,
Unser Tagwerk ist gethan.
O, wer doch vollendet wäre,
Und ein wirklich freier Mann!
Tag und Nacht, in Freud' und Schmerzen,
Such' ein jeder es von Herzen,
Geb' noch hier darauf sein Wort,
Und geh' dann in Frieden fort.

Gute Nacht, und fröhlich Leben,
Eh' wir aus einander gehn!
Gute Nacht, und Gott wird geben,
Daß wir uns hier wieder sehn!
Würde Einer hin genommen,
Sollt' er hier nicht wieder kommen,
Hätte Gott das so bedacht:
Auch dem Bruder gute Nacht!

12.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 171.

Laßt, Brüder, heut ein Lied erschallen,
Ein Lied, wie's je ein Maurer sang!
Mit Epheu schmückt die Bundeshallen;
Auch töne laut der Becher Klang,
Und jedes Herz und jeder Mund
Mach' diese Jubelfeier kund. —

Das Leben lebt allein im Leben,
In träger Ruhe ist es — Tod.
So lebt der Maurer nur im Streben;
Vollendung ist sein Machtgebot.
Nur wer des Guten viel gethan,
Mag sich dem Tempel würdig nahn.

Nicht Jeder steht auf hohen Stufen,
Der hohe Ordensjahre zählt;
Zwar Viele sind zum Bau berufen,
Doch Wenige nur auserwählt. —
Nur der erblickt das volle Licht,
Der schweißbedeckt die Palme bricht.

Wer Kraft mit gutem Willen einet,
Der Menschheit, nicht sich selber lebt,
Für Wahrheit glüht, mehr ist als scheinet,
Nach Recht und nicht nach Beifall strebt:

Dem reicht der Bund, dem ächten Sohn,
In Osten seinen schönsten Lohn.

Wer treulich hielt, was er gelobte;
Wer felsenfest im Bunde stand,
Wenn's um ihn her auch stürmt' und tobte,
Und er kaum eine Stütze fand:
Dem tönt das Lied der Lieb und Treu,
Das Siegeslied der Maurerei.

Dir, Bruder, Heil! Dir ward beschieden
Der Jubelweihe seltnes Glück.
Du freust dich heut, Du blickst zufrieden
Auf deine Maurerbahn zurück.
Auch wir erfreu'n uns Deines Glücks,
Und mehr noch Deines heitern Blicks.

So strebe dann im heil'gen Werke
Zum hohen, hehren Ziele an! —
Dich führe Weisheit, schütze Stärke,
Und Schönheit eb'ne Deine Bahn!
Sey fürder froh, und immer frei!
Stoß an, es gilt durch dreimal drei!

13.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 32.

Erschall in jubelvollen Liedern,
Und werde freudiger Gesang,
Gefühl, mit dem wir uns verbrüdern,
Gefühl, wodurch es uns gelang
Des Bundes Ehre zu erringen,
Des Bundes Ehre werth zu seyn,
Zum Lichte näher hinzudringen,
Und seines Glanzes uns zu freun.

Entfernt von Höfen und Pallästen,
Wo sich der Trug als Wahrheit schmückt,
Versammelt sich bei unsern Festen
Der Brüder Chor, und heiter blickt
Aus jedem Aug' Gefühl der Freuden;
Wir sehn in heil'gen Sympathi'n
Gefühl des Glücks, Gefühl der Leiden
Auf guter Maurer Wangen glühn.

Hier quillt aus den bescheid'nen Bechern
Entflammung, gut und brav zu seyn,
Mit Bruderliebe jedem Schwächern
Und Irrenden gern zu verzeihn;

Doch ihm durch beſſ're Weisheit Lehren
Des Irrthums Nebel zu zerſtreun,
Sein Glück mit Eifer zu vermehren,
Ihm Retter, wenn er fällt, zu ſeyn.

Der Wittwen und der Waiſen Zähre,
Ihr Seufzer und verdienter Fluch
Sey Gift dem Mahle, und beſchwere
Das Mahl, den Wein, erhaſcht durch Trug;
Uns würzt den unbeſcholtnen Biſſen
Nach edler Arbeit ſanfte Ruh,
Und leiſe liſpelt das Gewiſſen
Dem frommen Maurer Beifall zu.

Stark hebe ſich in jeder Seele
Der Muth, der Triebe Herr zu ſeyn;
Flieht, Brüder, bei begang'ner Fehle,
Der Eigenliebe Schmeichelei'n.
Groß iſt es, an der Wahrheit Arme
Für ihre Rechte Krieger ſeyn,
Das Laſter, von der Bosheit Schwarme
Geſchützt, zu ſtürzen ſich nicht ſcheun.

Die Freude des geſchloſſ'nen Bundes,
Ihr Brüder, ſtrahl' in unſerm Blick;
Und fröhlicher Geſang des Mundes
Sing' das von uns empfundne Glück.

Fest steh er da, nicht zu erschüttern,
Der Bau, der durch die Väter ward,
Und der, trotz allen Ungewittern,
Der sicheren Vollendung harrt.

14.

Mel. Stimmt an den frohen ꝛc.

Auf, Brüder! ladet noch einmal der Maurerei Gewehr,
Und feuert, reiner Liebe voll
Auf unsrer theuren Gäste Wohl
Im Bundeskreis umher.

Heil euch, ihr Brüder, und Gedeihn für eure Thätigkeit,
Mit der ihr heut in unserm Kreis,
Bei unsrer Arbeit regem Fleiß
Am Bau — gewesen seyd!

Wir feuern jetzt auf euer Wohl nach alter Sitte ab,
Und bringen euch im Hochgesang
Des vollen Herzens reinsten Dank,
Den je der Maurer gab.

Bringt euren Logen unsern Gruß und unsre
Achtung hin;
Sagt ihnen, wir verehren sie,
Wir schätzen und wir lieben sie
Im reinsten Maurersinn.

15.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 1. Nr. 42.

Seyd gegrüßt in unsern Hallen,
Ordensgäste, seyd gegrüßt!
:,: Freude, die vom Herzen fließt,
Läßt euch Brudergruß erschallen. :,:

Brudertheil habt ihr bekommen
Am vollbrachten Tagewerk.
:,: Ewig uns zum Augenmerk
Sey des Ordens Zweck genommen! :,:

Nicht das Wortgepräng' des Mundes,
Nicht der Bildersprache Nacht,
:,: Tugend, die Beglückte macht,
Ist der Zweck des Maurerbundes. :,:

Habet Dank, ihr guten Brüder,
Heißen Dank aus treuer Brust!
:,: Theilt mit uns die lautre Lust
Froher Scherze, muntrer Lieder. :,:

Seyd gegrüßt in unsern Hallen,
Seyd gegrüßt bei'm Brudermahl!
:/: Brüder, hört in heil'ger Zahl
Frohen Brudergruß erschallen. :/:

16.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 44.

Ein Genius nur waltet
In ächter Maurerei.
Was Form, was Name spaltet,
Verbindet er so treu.
Er einet alle Brüder
Im flücht'gen Horentanz,
Und alle Bundesglieder
Umschlingt sein Zauberkranz.
Alle.
Ja, alle Bundesglieder
Umschlingt sein Zauberkranz.

Er füget schön zusammen,
Was Sitt' und Sprache trennt;
Verschmelzt durch Liebesflammen,
Was sich zu ihm bekennt.
Er spricht in allen Zonen
Durch Zeichen, Griff und Wort,
Und führet Millionen
In seines Eilands Port.

Alle.

Er führet Millionen
In seines Eilands Port.

Drum füllt am Bundesfeste
Den Kelch mit ächtem Wein;
Dem Wohle theurer Gäste
Soll er geweihet seyn.
Hoch sollen Alle leben,
Mit Glück am Tempel bau'n,
Mit uns das Ziel erstreben,
Das volle Licht einst schau'n!

Alle.

Hoch sollen Alle leben,
Das volle Licht einst schau'n!

17.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 71.

Sanft und redlich sey dein Herz;
Fühle deines Bruders Schmerz,
Denk' des eignen Kummers nicht,
Wenn ihm Hülf' und Trost gebricht.

Bleibe kalten Herzen fern;
Gieb, auch ungefordert, gern
Armen einen Labetrunk;
Fliehe stets der Hoheit Prunk.

Dulde Gram und Mißgeschick;
Freu dich deiner Brüder Glück;
Rede Wahrheit ohne Scheu,
Hasse Trug und Heuchelei.

Mußt du auch auf Dornen gehn,
Leid und Kummer um dich sehn:
Scheu nur nicht den rauhen Pfad,
Den dir Gott beschieden hat.

Sieh den großen reichen Mann
Immer mit Verachtung an,
Der nicht göttlich handeln will,
Und nicht wohlthut in der Still.

Ist der Tugend Weg gleich steil,
Führt er dennoch dich zum Heil,
Wandle muthvoll nur die Bahn,
Endlich kömmst du doch hinan!

18.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 63.

Mit Ehrfurcht tretet, liebste Brüder,
In dieses Heiligthum herein!
Hier steigt die Freundschaft selbst hernieder,
Des Lebens Glück uns zu verleihn.

Verschwiegenheit deckt dieses Zimmer,
Das Weisheit, Stärk' und Schönheit stützt,
Wo kein dem Menschen fremder Schimmer,
Nein! bloß die Tugend Werth besitzt.

Genießt im Maurerschmuck auch heute,
Vor ungeweihtem Blick versteckt,
Die weise unschuldvolle Freude,
Die hier ein wahrer Maurer schmeckt,
Wenn in der Eintracht sicherm Schooße
Sein Herz sich sorgenfrei enthüllt,
Und ihm der Niedre, wie der Große,
Gleich herzlich Treu um Treu vergilt.

Seht dann der Freundschaft heil'gen Orden
Bei jedem Volk, in jedem Land,
In Osten, Westen, Süden, Norden,
Verehrt, geliebt, berühmt, gekannt:
Ja! wo nur gute Menschen wohnen,
Blüht unsre königliche Kunst;
Zu aller Zeit, in allen Zonen,
Erwarb sie sich der Edlen Gunst.

Frisch auf zur Arbeit, würd'ge Brüder!
Uns Maurern wird die Pflicht zur Lust;
Drum seyd, legt ihr das Werkzeug nieder,
Euch, daß ihr sie vollbracht, bewußt.

Dann eilt, an brüderlichen Tischen,
Wohin die Freundschaft lächelnd winkt,
Euch nach der Arbeit zu erfrischen,
Und legt die Hand an's Glas und trinkt!

Es leben die erhab'nen Glieder,
Des Ordens Zierden, Schmuck und Preis!
Es leben alle unsre Brüder
Auf dieser Erde weitem Kreis!
Auch unsre Schwestern sollen leben!
Doch denen gilt nur dieses Glas,
Die züchtig nach der Ehre streben,
Gerecht zu seyn dem Winkelmaaß.

19.

Mel. S. Erste Sammlung von Melodien, Nr. 68.

Maurer, laßt mit frohem Muth
Uns die Arbeit nun beginnen!
Denn der Zeiten schnelle Fluth
Soll uns nicht umsonst verrinnen.
Singt mit freudigem Gefühl:
Arbeit ist des Maurers Ziel.

Diese Schürz' und Kelle hier
Dienet nicht uns bloß zu zieren,
Dienet uns, o Tugend, dir
Einen Tempel aufzuführen:

Drum, ihr lieben Brüder, seyd
Stets zu diesem Bau bereit!

Arbeit ist das stärkste Glied
An der Kette dieses Lebens;
Jede leere Stunde flieht
Wie ein Traum, und ist vergebens.
Arbeit ist des Maurers Pflicht:
Wer nicht säet, erntet nicht.

Darum laßt mit frohem Muth
Uns die Arbeit nun beginnen!
Denn der Zeiten schnelle Fluth
Soll uns nicht umsonst verrinnen.
Singt mit freudigem Gefühl:
Arbeit ist des Maurers Ziel.

20.

Mel. S. Erste Sammlung von Melodien, Nr. 39.

Heiter, wie ein Frühlingsmorgen,
Sey uns, Brüder, jeder Tag!
Ihren Grillen und den Sorgen
Hängen nur die Thoren nach;
Laßt aus weltlichem Getümmel
Uns zu stillen Freuden fliehn,
Die des Maurers innern Himmel
Nie mit Wolken überziehn.

Froh genießt der seine Tage,
Den kein eitler Wunsch bethört,
Der des Erdenlebens Plage
Nicht durch eigne Schuld vermehrt.
Keine seiner Lebensstunden
Wird dem ungenützt entfliehn,
Der den Wirkungskreis gefunden,
Für den ächte Maurer glühn;

Wo, bei ruhevollen Thaten
Und bei reiner Heiterkeit,
Schon hienieden ihre Saaten
Reifen für die Ewigkeit;
Wo, die Gottheit nachzuahmen,
Brüder sich dem Wohlthun weih'n,
Und der Weisheit goldnen Saamen
In den geist'gen Boden streun;

Wo sie froh am Werke bauen,
Das durch drei Mal drei besteht,
Und den Kranz von ferne schauen,
Der den Sieger einst erhöht. —
Laßt uns, Hand in Hand, ihr Brüder,
So durch dieses Leben gehn,
Und dereinst dort oben wieder
Uns vereint im Lichte sehn!

21.

Mel. S. Erste Sammlung von Melodien, Nr. 38.

Heil dem Manne, der im Kreise
Seiner Theuren traulich lebt!
Den, nach Patriarchen Weise,
Lieb' und Ehrfurcht still umschwebt! —
Dem Entzücken aus der Freude
Aller guten Menschen quillt;
Der, trotz Mißverstand und Neide,
Jede Pflicht mit Lust erfüllt.

Chor.

Heil dir, Edler! sieh, wir feiern
Segnend', mit gerührtem Blick,
Dieses schönen Tages Glück;
Möcht' es oft sich uns erneuern!

Heil dem Freunde, der die Rechte
Wahrer Ehre kennt und übt;
Der des Lasters feile Knechte
Nie — auch nicht in Purpur — liebt;
Aber an des Freundes Herzen
Willig eignen Gram vergißt,
Und bei Freuden, wie bei Schmerzen,
Immer gleich und bieder ist!

Chor.

Ja, ihn segne, ja, ihn ehre,
Wer ihm gleich zu werden strebt!
Und — ach! wenn er nicht mehr lebt,
Wein' ihm, Nachwelt, eine Zähre.

Heil dem Denker, der die Quelle
Jeder Handlung prüfend späht;
Dessen Geist, bewährt und helle,
Seines Wissens nie sich bläht;
Aber wenn er Licht erblicket,
Standhaft seinem Plane bleibt:
Wie und wo er kann, beglücket,
Und der Thorheit Nacht vertreibt!

Chor.

Heil dir, Edler! sieh, wir feiern
Segnend, mit gerührtem Blick,
Dieses schönen Tages Glück;
Möcht' er oft sich uns erneuern!

22.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. Nr. 123.

Allgeliebter! bange Klage
Tönet um dein frühes Grab;
Viele Wonne unsrer Tage
Sank mit dir, mit dir hinab.

Zwar du schläfest süßen Schlummer,
Deiner harrt der schönre Tag;

Chor.

Doch, wer ists, der unsern Kummer,
Unsre Thränen tadeln mag?

Bruder, treu von ganzer Seele
Seinem Schwure am Altar;
Maurer, der dem Pflichtbefehle
Liebevoll gehorsam war:
Bruder, seiner Brüder Ehre,
Seiner Freunde einz'ge Lust!

Chor.

Um dich fließet unsre Zähre,
Und die Wehmuth füllt die Brust.

Ach, bei deinem holden Bilde
Weile sinnend unser Blick!
Deine Liebe, deine Milde,
Auch dein Muth im Mißgeschick,
Deine Gott ergebne Stille,
Siegend über Furcht und Schmerz,

Chor.

Ueberlebet deine Hülle,
Gräbt sich tief in unser Herz.

Heil dem göttlichen Gedanken:
„Wiederfinden, Wiedersehn!“
Er durchbricht der Trennung Schranken,
Läßt uns stets im Geist dich sehn.
In des Lebens bittre Schmerzen
Mischt dein Name Seelenruh;

Chor.

Denn in unser aller Herzen
Bleibest unvergeßlich du.

23.

Mel. S. Erste Sammlung von Melodien, Nr. 11.

Brüder! warum bebt die Seele
Beim Gedanken an das Grab?
Uns umschließt nicht seine Höhle,
Unsre Hülle sinkt hinab;
Denn der Herr schuf sie aus Staub,
Drum wird sie des Todes Raub.

Zur Unsterblichkeit erlesen,
Schwingt sie sich zu Gottes Licht;
Schaut den Ursprung aller Wesen,
Schaut des Meisters Angesicht,
Und bewundert seine Macht,
Andrer Welten Bau und Pracht.

Brüder! dann sollt ihr verstehen,
  Was kein Weiser hier erklärt,
Was vollkommen einzusehen,
  Mancher hier umsonst begehrt;
Dann täuscht uns der Irrthum nicht,
Jede Finsterniß wird Licht.

Dann wird jeder den erblicken,
  Den hier nur der Glaube sah —
War er auch, uns zu beglücken,
  Seinen Brüdern immer nah; —
Dann jauchzt jeder, den kein Spott
Trennte hier von seinem Gott.

Wenn der Tag des Herrn erscheinet,
  Unsre Körper zu erneun,
Dann wird er, mit uns vereinet,
  Auch wie wir unsterblich seyn.
Jauchzet, wenn die Hülle bricht,
Jenseits strahlt das Morgenlicht.

24.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. Nr. 38.

Das Leben, Brüder, ist nur Reise,
  Zur Ruhe führt das stille Grab;
Stets murrend wallt der Thor, der Weise
  Geht froh an seinem Wanderstab.

Kürzt euren Weg durch freud'ge Lieder,
Ergötzt euch hoch am Sonnenschein,
Stärkt euch am Blumenhügel wieder,
Labt euch am kühlen Quell im Hain.

Wohl dem, der sich der Reise freuet,
Nur er allein hat wohl gethan;
Drum folgt der Weisheit Ruf: bestreuet
Mit Blumen eure Lebensbahn.

Doch ach! der Blumen Reiz verblühet,
Drum bleibt dem Maurerbunde treu;
Der, dessen Herz sein Geist durchglühet,
Wird aller Erdensorgen frei.

Mit ihm laßt uns durchs Leben wallen,
Er stärkt uns auf der steilsten Bahn,
Und führt uns lohnend zu den Hallen
Des Lichts in Osten sanft hinan.

25.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. Nr. 27.

Heilig, heilig ist der Hang,
Der als Brüder uns verbindet,
Den dieß Fest zur Glut entzündet.
Brüder, singt mit frohem Dank
Unsers Bundes Lobgesang.

Weisheit, Weisheit schloß den Bund,
    Den wir festlich heute feiern,
    Dessen Schwur wir heut erneuern,
Laut ertönt's durchs Erdenrund:
Weisheit ist des Ordens Grund.

Schönheit, Schönheit, schuf den Glanz,
    Der mit Reiz die Weisheit schmückte,
    Daß sie Aug' und Herz entzückte.
Schönheit flocht den Strahlenkranz
Um den Plan des Bruderband's.

Stärke, Stärke gab die Kraft,
    Ew'gen Wachsthum unserm Bunde.
    Brüder, jauchzt mit frohem Munde:
Weise, schön und dauerhaft
Ist der Bund der Maurerschaft!

26.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. Nr. 23.

Laßt uns den Schwur erneun,
Der Tugend uns zu weihn!
In unsern Hallen wohne Treu und Liebe;
    Es gehe Wahrheit
        Auf unsrer Maurerbahn
    In ihrer Klarheit
        Uns stets voran.

Des finstern Irrthums Nacht
Entflieht vor ihrer Macht,
Wie vor der Sonne dichte Nebel schwinden;
Sie bricht die Bürde
Des Wahns der Schwärmerei,
Zeigt uns die Würde
Der Maurerei.

Der höhern Menschheit Glück
Sey jeder Augenblick,
Sey unsre Arbeit einzig nur geweiht;
Laßt uns im Stillen,
Was unser Bund gebeut,
Mit Fleiß erfüllen;
O das erfreut!

Des Elends trüben Blick
Und Noth und Mißgeschick
Zu mindern, sey des Maurers stetes Streben.
Der Menschheit Segen
Strahlt wie ein heller Bach
Uns dann entgegen,
Und folgt uns nach.

27.

Mel. S. Erste Sammlung von Melodien, Nr. 101.

Sie rollen schnell des Menschen Jahre,
Kurz ist die Bahn bis hin zur Bahre;
Genießt den kleinen Zwischenraum!
Was hilft's, in Trübsinn sich zu hüllen?
Laßt fröhlich uns die Gläser füllen;
Das kurze Leben ist ein Traum.

Bald schlägt des Jahres letzte Stunde,
Und aus der frohen Gäste Munde
Folgt ihr der Ruf: „es war! es war!"
Mit leichtem Herzen durch das Leben
Am Arm der Freundschaft hin zu schweben,
So schließe, so beginn' das Jahr!

28.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. Nr. 125.

Auf, Brüder, auf zum frohen Chor!
Im Jubelklang ertön's;
Dem Bruder singt voll Sympathie
Ein Lied in froher Harmonie,
Ein Lied des Wiedersehns.

Wir segnen deine Wiederkehr
In unserm Zirkel hier;
Denn edel bist du gut und treu,
Uebst Freundschaft ohne Heuchelei,
Und dich — dich lieben wir!

Du wirst der Herzen Hochgefühl
In unsern Blicken sehn;
O fühl' mit uns der Freundschaft Werth!
Empfindungen, die sie uns lehrt,
Sind über alles schön.

Auf, Brüder! füllt die Gläser nun,
Und hebt sie himmelan:
Trinkt froh auf unsers Bruders Glück;
Ihm nah' sich nie ein Mißgeschick,
Und wär's — so sey er Mann!

29.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 1. Nr. 4.

Brüder, laßt uns, eh wir schließen,
Durch ein frohes Maurerlied
Auch die Schwester noch begrüßen,
Die im Reiz der Schönheit blüht.
Unsre Schwestern, sie verdienen
Edler Brüder Zärtlichkeit,
Denn dem Manne wird von ihnen
Reiner Liebe Glück geweiht.

Preisen laßt durch muntre Töne
 Jede Schwester, deren Hand
Einen unsrer guten Söhne
 Ihrer Liebe würdig fand;
Die nicht Eitelkeit bethöret,
 Die nur einen solchen Mann
Sich zum Liebling wählt und ehret,
 Der ein Maurer werden kann;

Die, nach alter frommer Sitte,
 Mit dem Manne alles theilt,
Und zur eignen stillen Hütte
 Rascher, als zum Prunksaal eilt;
Die den Himmel schon auf Erden
 Dem geliebten Gatten bringt:
Die, wenn beide älter werden,
 Glück und Tugend stets verjüngt;

Die voll Liebe jeden Morgen
 Freundlich ihm die Hände reicht,
Und des Tages schwere Sorgen
 Küssend von der Stirn ihm streicht;
Sich mit ihm der Lebensgüter
 Herzlich freut, und Wohlthun übt,
Sorgsam stets, auch ohne Hüter,
 Tugend über alles liebt:

Schwestern, die ihr diesem Bilde
Aehnlich seyd und werden wollt,
Nehmt ein Opfer, rein und milde,
Wie es nur ein Maurer zollt!
Brüder, trinkt noch, eh wir enden,
Auf der Schwestern Wohl ein Glas!
Ihre Tugenden vollenden
Unsers Baues Ebenmaaß.

30.

Mel. S. Erste Sammlung von Melodien, Nr. 21.

Die ihr selten unsre Gäste —
Heut in unsre Loge kamt,
Und an unserm frohen Feste
Schwesterlichen Antheil nahmt:
Seyd willkommen, von uns allen,
Deren Freuden ihr vermehrt,
Schwestern, von uns allen hört:
Seyd willkommen! euch erschallen.

Hier, wo Harmonie die Herzen
Leicht an andre Herzen schließt,
Und der Bruder seiner Schmerzen
Bei des Bruders Glück vergißt:

Hier, ihr guten Schwestern, weihet
Euch mit uns der Maurerei;
Fühlt euch groß und fühlt euch frei,
Unsrer Kette eingeweihet.

Wenn euch gleich in unserm Kreise
Manches unbegreiflich ist;
O! so denkt darüber weise,
Und verkennt uns nicht und wißt:
Auch die edelsten der Frauen
Dürfen, das ist Maurerpflicht,
Dürfen nicht bei vollem Licht
Hinter unsern Vorhang schauen.

Stimmt mit ein in unsre Lieder,
Liebe Schwestern, stimmt mit ein;
Unsre Freude, meine Brüder,
Wird dann doppelt festlich seyn.
Stimmt mit ein: der Maurer lebe!
Der ein guter, biedrer Mann,
Gutes thut, so viel er kann!
O, er lebe! o, er lebe!

Und nun füllet, wackre Brüder,
Noch ein Mal die Gläser voll!
Füllet sie und trinket wieder:
Es gilt unsrer Schwestern Wohl!

Jede gute Schwester lebe,
Die den Bruder, der sie liebt,
Freuden gönnt, und Freuden giebt,
O, sie lebe! o, sie lebe!

31.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 1. Nr. 22.

Erschall, o Gefühl! vom maurer'schen Bunde,
Und werde uns heute zum Wonnegesang.
Erschall, o Gefühl! das nur bis zur Stunde
Zu fühlen allein uns Brüdern gelang.

Chor.

Heil, Heil, Heil! dreifacher Segen,
Strahl' unserm Bunde entgegen!

Von Höfen entfernt, entfernt von Pallästen,
Wo oft sich der Trug mit Wahrheiten schminkt,
Versammeln wir uns, bei unseren Festen,
Wo Unschuld allein und Freude uns winkt.

Chor.

Heil, Heil, Heil! dreifacher Segen,
Strahl' nur der Unschuld entgegen!

Hier quillt nur aus den bescheidenen Bechern
Entflammung, um gut und edel zu seyn;
Ein jeder von uns ertrage den Schwächern,
Sey willig, dem Irrenden gern zu verzeihn.

Chor.

Heil, Heil, Heil! dreifacher Segen,
Strahl' edlen Brüdern entgegen!

Nur Weisheit allein und maurer'sche Lehren,
Die helfen uns stets den Irrthum zerstreun,
Das Wohl des Bruders mit Eifer vermehren,
Und, wenn er auch fällt, ihm Helfer zu seyn.

Chor.

Heil, Heil, Heil! dreifacher Segen,
Strahl' solchen Brüdern entgegen!

Zu mindern das Leid, und Arme beglücken,
Ist, was uns erfreut, als Maurer uns ehrt;
Und wer sich erlaubt, Verlass'ne zu drücken,
Den halten wir auch des Bundes nicht werth.

Chor.

Heil, Heil, Heil! dreifacher Segen,
Strahl' den Bedrängten entgegen!

So lächelt uns heut ein ruhig Gewissen,
Kein Spötter vermag zu stören dieß Band;
O, gönnt ihm den Spott; was Maurer nur wissen,
Ist keinem von euch, ihr Spötter, bekannt.

Chor.

Heil, Heil, Heil! dreifacher Segen,
Strahl' unserm Bunde entgegen!

32.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. Nr. 75.

Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
Wir betreten, feuertrunken,
Himmlische, dein Heiligthum.
Deine Zauber binden wieder,
Was die Mode streng getheilt,
Alle Menschen werden Brüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt.

Chor.

Seyd umschlungen, Millionen,
Diesen Kuß der ganzen Welt!
Brüder, über'm Sternenzelt
Muß ein lieber Vater wohnen.

Wem der große Wurf gelungen,
Eines Freundes Freund zu seyn,
Wer ein holdes Weib errungen,
Mische seinen Jubel ein;
Ja, wer auch nur Eine Seele
Sein nennt auf dem Erdenrund!
Und wer's nie gekonnt, der stehle
Weinend sich aus diesem Bund!

Chor.

Was den großen Ring bewohnet,
Huldige der Sympathie!
Zu den Sternen leitet sie,
Wo der Unbekannte thronet.

Freude trinken alle Wesen
An den Brüsten der Natur;
Alle Guten, alle Bösen,
Folgen ihrer Rosenspur.
Küsse gab sie uns und Reben,
Einen Freund, geprüft im Tod;
Wollust ward dem Wurm gegeben,
Und der Cherub steht vor Gott.

Chor.

Ihr stürzt nieder, Millionen?
Ahnest du den Schöpfer, Welt?
Such' ihn über'm Sternenzelt,
Ueber Sternen muß er wohnen.

Freude heißt die starke Feder
In der ewigen Natur;
Freude, Freude treibt die Räder
In der großen Weltenuhr;
Blumen lockt sie aus den Keimen,
Sonnen aus dem Firmament,
Sphären rollt sie in den Räumen,
Die des Sehers Rohr nicht kennt.

Chor.

Froh, wie seine Sonnen fliegen
Durch des Himmels prächt'gen Plan,
Laufet Brüder, eure Bahn
Freudig, wie ein Held zum Siegen.

Aus der Wahrheit Feuerspiegel
Lächelt sie den Forscher an;
Zu der Tugend steilem Hügel
Leitet sie des Dulders Bahn.
Auf des Glaubens Sonnenberge
Sieht man ihre Fahnen wehn,
Durch den Riß gesprengter Särge
Sie im Chor der Engel stehn.

Chor.

Duldet muthig, Millionen!
Duldet für die beſſ're Welt;
Droben, über'm Sternenzelt,
Wird ein großer Gott belohnen.

Göttern kann man nicht vergelten,
Schön ist's, ihnen gleich zu seyn.
Gram und Armuth soll sich melden,
Mit den Frohen sich erfreun.
Groll und Rache sey vergessen,
Unserm Todfeind sey verziehn;
Keine Thräne soll ihn pressen,
Keine Reue nage ihn.

Chor.

Unser Schuldbuch sey vernichtet,
Ausgesöhnt die ganze Welt!
Brüder! über'm Sternenzelt
Richtet Gott, wie wir gerichtet.

Freude sprudelt in Pokalen;
In der Traube goldnem Blut
Trinken Sanftmuth Kannibalen,
Die Verzweiflung Heldenmuth. —
Brüder, fliegt von euren Sitzen,
Wenn der volle Römer kreis't,
Laßt den Schaum zum Himmel spritzen:
Dieses Glas dem guten Geist!

Chor.

Den der Sterne Wirbel loben,
Den des Seraphs Hymne preist,
Dieses Glas dem guten Geist
Ueber'm Sternenzelt dort oben!

Festen Muth in schweren Leiden,
Hülfe wo die Unschuld weint,
Ewigkeit geschwornen Eiden,
Wahrheit gegen Freund und Feind.
Männerstolz vor Königsthronen, —
Brüder, gält' es Gut und Blut,
Dem Verdienste seine Kronen,
Untergang der Lügenbrut!

Chor.

Schließt den heilgen Zirkel dichter!
Schwört bei diesem goldnen Wein,
Dem Gelübde treu zu seyn,
Schwört es bei dem Sternenrichter!

Rettung von des Kerkers Ketten,
Großmuth auch dem Bösewicht,
Hoffnung auf den Sterbebetten,
Gnade auf dem Hochgericht!
Auch die Todten sollen leben,
Brüder, trinkt und stimmet ein:
Allen Sündern soll vergeben,
Und die Hölle nicht mehr seyn.

Chor.

Eine heitre Abschiedsstunde,
Süßen Schlaf im Leichentuch!
Brüder, einen sanften Spruch
Aus des Todtenrichters Munde!

33.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. Nr. 77.

Groß ist der Herr!
Er grub in Meereswogen
Die Sündenwelt von Anbeginn.

Chor.

Chor.

Gut ist der Herr!
Er zog den Friedensbogen
Durch den gestillten Luftkreis hin.

Groß ist der Herr!
Sieh, wie von Sina's Schlünden
Ein Strafgesetz zur Erde steigt!

Chor.

Gut ist der Herr!
Er läßt es uns verkünden,
Sanft ist sein Joch, die Last ist leicht.

Groß ist der Herr!
Wer kann den Abstand messen
Vom Erdenland zu Gottes Thron?

Chor.

Gut ist der Herr!
Der Schuld will er vergessen,
Und gab zum Trost uns seinen Sohn.

Groß ist der Herr!
In heißer Mittagsschwüle
Zückt fürchterlich des Blickes Strahl!

Chor.

Gut ist der Herr!
In sanfter Morgenkühle
Enthüllt das Veilchen sich im Thal.

Groß ist der Herr!
Er sieht auch meine Fehle,
Sein Odem ist's, der mich umgiebt;

Chor.

Gut ist der Herr!
O lieb' ihn, meine Seele,
Wie er mit Vaterhuld dich liebt.

34.

Mel. S. Erste Sammlung von Melodien, Nr. 40.

Herr und unser Vater! Allerschaffner!
Der voll Huld auf seine Kinder schaut,
Der den Menschen gern und reichlich segnet,
Wenn er nur auf deine Güte baut.

Dir gebühren deiner Kinder Opfer,
Dir gebühret deiner Kinder Dank;
Denn mit deinen milden Vaterhänden
Reichst du allen Menschen Speis' und Trank.

Lohnst uns alle für so viele Sorgen,
(Ach, der Gute hat der Sorgen viel!)
Im Bewußtseyn gut vollbrachter Thaten,
Schenkst du uns des Himmels Vorgefühl.

Einst, wenn uns der große Tag erscheinet,
Wenn wir schließen unsers Lebens Lauf;
Dann, o Vater! hoffen wir zu ernten,
Dann gehn unsrer Saaten Früchte auf!

35.

Mel. S. Erste Sammlung von Melodien, Nr. 41.

Hieher! wer edel denkt und frei,
Kein Sklav' des Lasters ist;
Er, dem die edle Maurerei
Des Lebens Loos versüßt.

Hinweg! wem nicht der Busen schlägt
Beim Namen Vaterland;
Selbst wenn er hohe Würde trägt,
Sey er von uns verbannt.

Hieher! wer bieder ist und gut,
Wer heitre Weisheit liebt,
Und willig Habe, Gut und Blut
Für seine Brüder giebt.

Hinweg! wer Unschuld niederdrückt,
Verdienste hungern läßt!
Hinweg, wen niedrer Geiz bestrickt,
Von diesem Bundesfest!

Hieher! wem Freuden theuer sind,
Deß Herz mitleidig ist;
Der in der Welt voll Dunst und Wind
Nie seinen Werth vergißt.

Hinweg! wen nie des Armen Noth,
Des Kranken Pein gerührt;
Und wer bei seines Freundes Tod
Nicht tiefen Schmerz gespürt.

Für Edle nur ist dieser Trank.
Auf, stoßt die Gläser an!
Trinkt unter freudigem Gesang:
Heil jedem braven Mann!

36.

Mel. S. Erste Sammlung von Melodien, Nr. 43.

Hier, wo uns kein Blendwerk täuscht,
In der Freundschaft sicherm Schooße,
Wo der Reiche, wo der Große,
Wie's die Pflicht des Ordens heischt,
Glanz und Titel, Rang und Würde,
Und was er als Bürger trägt,
Willig und als fremde Bürde,
Auf der Schwelle niederlegt.

Hier, wo Mißtraun und Verdacht
Nie der Freude Gränzen enget,
Unter Scherz kein Spott sich menget,
Hier, wo Herz, nicht Miene lacht,
Hier, wo der Natur getreuer,
Frohes Zutraun im Gesicht,
Jeder traulich, ohne Schleier,
Was das Herz ihn lehret, spricht.

Hier, wo wohl zu thun bemüht,
Wort und Werke sich vermählen,
Und in männlich edlen Seelen
Wahre Bruderliebe glüht;
Wo, Betrübte aufzurichten,
Jeder ihren Kummer theilt,
Und wo, Zwist und Fehd' zu schlichten,
Gern und willig jeder eilt.

Hier wird uns der Satz gelehrt:
Alles Gute froh genießen
Ist viel mehr als alles Wissen,
Mehr als alle Schätze werth,
Und die deutungsvolle Handlung
Unsrer ersten Ordensweih'
Lehret uns, daß der Verwandlung
Alles unterworfen sey.

Drum, wenn einst die Stimme spricht:
  Staub vom Staube deiner Brüder,
  Kehr' zu ihrer Asche wieder: —
O! dann zagt der Maurer nicht;
  Dreist sieht er der Gruft entgegen
Mit dem Tode längst bekannt,
  Und zieht mit der Brüder Segen
Hin ins bess're Vaterland.

37.

Mel. S. Erste Sammlung von Melodien, Nr. 44.

Hinauf, hinauf zur Ewigkeit,
  O, blickt gen Himmel, Brüder!
Was unsre Sinne nur erfreut,
  Vergeht und kömmt nicht wieder;
Die Tugend blühet ewig schön,
Drum laßt des Lebens Pfad uns gehn,
  Geleitet von der Tugend.

O was sind Schätze, was ist Geld?
  Und wären's Millionen;
Was sind die Güter dieser Welt?
  Was aller Reiche Kronen?
Wer gäbe für der Welt Gewinn
Des Herzens innern Frieden hin?
  Hinweg mit Trug und Lügen!

Ach alles, was die Welt verleiht,
Enteilt, als hätt' es Flügel;
Ein enger Sarg, ein Todtenkleid
Und ein begras'ter Hügel
Ist hier des Menschen letztes Loos,
Fürwahr, drum ist der Mensch zu groß,
Für Weltgewinn zu lügen.

Wir sind nicht bloß für diese Zeit
Gefährten, Freund' und Brüder:
Im Reiche der Vollkommenheit
Begegnen wir uns wieder;
Drum auf! bis Herz und Auge bricht,
Entweihet Recht und Treue nicht.
Hinweg mit Trug und Lügen!

Es winde sich der Treue Band
Um jedes Reich der Erde!
Die Treue schütze jedes Land,
Und wohn' an jedem Herde!
O Menschen, Brüder, brechet nicht,
Was Wort und Hand und Schwur verspricht;
Hinweg mit jeder Lüge!

Hinauf, hinauf zur Ewigkeit,
O, blickt gen Himmel, Brüder!
Im Reiche der Vollkommenheit
Begegnen wir uns wieder.

Der Weg der Pflicht, der Wahrheit Bahn
Leit' uns zum schönen Ziel hinan,
Und fern sey Lüg' und Laster!

38.

Mel. S. Erste Sammlung von Melodien, Nr. 45.

Hochmitternacht heißt diese Stunde,
Da sich der Brüder Arbeit schließt.
Heil jedem, der in unserm Bunde
Der Weisheit treu geworden ist!

Legt das Geräthe freudig nieder:
Denn unsre Arbeit ist vollbracht.
Dankt unserm Meister, daß er bieder
Noch über unserm Bunde wacht.

Wenn einstens aus dem Erdenleben
Des stärkern Todes Macht uns drang,
Und jeder dann soll Rechnung geben,
Wie hier sein Tagewerk gelang:

O, möchte keiner dann erbeben,
Nein, freudig von der Arbeit gehn,
Und sich zu einem neuen Leben,
Zu seines Lebens Quell erhöhn!

Genießet, Brüder, eurer Tage!
  Ein jeglicher sey euch Gewinn;
Und dankt an jedem neuen Tage
  Dem Schöpfer für den frohen Sinn.

39.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 1. Nr. 52.

Hoch über dir, du stiller Tempel, schwebet
  Des ew'gen Meisters Flammenblick;
Der Frevler schäumt, und der Verfolger bebet
  Vor seinem heil'gen Schau'n zurück.

Wo ist die Schmach, mit der ein Volk uns schmähte,
  Das innern Adel nicht gekannt?
Nicht unser Werk, Gott war's, der uns erhöhte;
  Gott hieß sie schwinden, und sie schwand.

Durch seine Huld stand Wahrheit uns zur Seiten,
  In ihrer vollen Majestät!
Wie da vor ihr die Läst'rer sich zerstreuten,
  Als wären sie vom Sturm verweht!

Der Fürsten Herz schätzt nun des Maurers Werke;
  Wir ehren ihrer Thronen Macht.
Doch, was ist Thron, dir Ew'ger? was ist Stärke?
  Wenn, Herr, dein Schutz nicht für uns wacht!

Heil, Brüder, uns! Er wacht, und Unschuld sieget;
Die Spottsucht sieht's und steht beschämt.
Er wacht! Triumph! und die Verläumdung lieget
Vor unserm Heiligthum bezähmt.

40.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. Nr. 70.

Ja, Brüder! ja, genießt der Tage,
Die euch das milde Schicksal schenkt.
Ein Weiser weiß von keiner Plage,
Die Schwache drückt, und Thoren kränkt.

Die Freude stärket unser Leben:
Kann wohl ein Weiser mürrisch seyn?
Das Gut, wonach wir alle streben,
Kehrt in zufriedne Herzen ein.

Der wird das Leben niemals schmecken,
Den Schmerz und Zagen nieder drückt,
Den künftge Zeiten ängstlich schrecken,
Dem Heuchelei den Nacken bückt.

Glück, Ruhe, Lust, vergnügte Zeiten,
Bringt uns die holde Weisheit mit;
Und zum Genuß der Ewigkeiten
Führt uns der Weisen freier Schritt.

Genießt des Lebens, edle Brüder!
In weiser Lust, in froher Ruh;
Und raubt der Tod die welken Glieder,
Schließt dann die Augen sorglos zu.

Durch euch wird man den Orden ehren,
Flieht eure Zeit so schön vorbei.
Die Welt könnt ihr dadurch belehren:
Daß unser Bau vollkommen sey.

41.

Brüder, auf! auf!
Seht die gefüllten Pokale,
Trinket beim fröhlichen Mahle
Jubelt und singt.

Friede dem Mann!
Der sich durch nichts läßt verhindern
Menschliche Leiden zu lindern
Wo er nur kann.

Friede dem Mann!
Der Licht und Wahrheit verbreitet,
Thorheit und Irrthum bestreitet
Vor Jedermann.

Friede dem Mann!
Der froh zu seyn sich bestrebet,
Der seine Zeit nicht verlebet
In trägem Wahn.

Friede dem Weib!
Das nicht, von Thorheit berauschet,
Häusliche Freuden vertauschet
Um Zeitvertreib.

Friede und Freud'
Allen den liebenden Seelen,
Welche einander sich wählen
Für Ewigkeit!

Friede und Muth!
Jedem, den Erdennoth drücket,
Den keine Hoffnung erquicket,
Fröhliches Blut.

Friede und Glück!
Aller Welt, jeglichem Lande,
Allem Volk, jeglichem Stande
Frohes Geschick!

Friede! dies Wort
Weiht uns zum seligsten Bunde,
Hier schon in traulicher Stunde,
Einstens auch dort.

Friede im Grab!
Wenn unsre müden Gebeine
Nun zur Ruh' unter dem Steine
Sinken hinab. —

42.

Mel. Es kann ja nicht immer ꝛc.

Wie optische Bilder dem Auge,
Wie Träume der Seele entflieh'n,
So rauscht auf dem Fittig der Zeiten
Das ärmliche Leben dahin.

Secunden verdrängen Secunden,
Die Uhr unsers Lebens läuft ab,
Wir wandeln zwar heute auf Rosen,
Vielleicht winkt uns morgen das Grab.

Drum wollen wir, Freunde und Brüder,
Am Busen der Freude gewiegt,
Uns laben an freundlicher Quelle
Eh' sie ungenossen versiegt.

Wir kommen hier fröhlich zusammen,
Dem Winke des Bundes getreu,
Wir knüpfen hier Freuden an Freuden;
O, daß es doch immer so sey!

Doch Alles, was da ist, wird endlich
Verschlungen vom Strome der Zeit,
Drum laßt uns, was da ist, geniessen,
Eh' uns das Verlorne gereu't.

Im Strahle der Freude gedeihet
Die Blume des Lebens so schön!
Wenn wir nur bescheiden und weise,
Das Blümchen zu pflücken versteh'n!

43.

An die Schwestern.

Mel. Freude, Schwester edler Seelen u. s. w.

Holder blühn des Frohsinns Kränze,
Wo der Frauen Schöne strahlt,
Wo des Lebens dunkle Gründe
Hell ihr Rosenfinger mahlt.
Ueppig rauscht im Quell der Lieder
Schöpferische Fülle nieder;
Denn es tönt zum Becherklang,
Schwestern, euer Preißgesang!

Chor.

Ueppig rauscht im Quell der Lieder
Schöpferische Fülle nieder;
Denn es tönt zum Becherklang
Schwestern, euer Preißgesang!

Teutsche Frauen, teutsche Minne,
Welch' ein glorreich edles Wort!
Doch ihr pflanzt es, theure Schwestern,
Edler noch im Leben fort
Länger währen eure Siege,
Als des Weltenstürmers Kriege;
Denn ihr macht auf sichrer Bahn
Euch die Herzen unterthan.

Chor.

Länger währen eure Siege,
Als des Weltenstürmers Kriege;
Denn ihr macht auf sichrer Bahn
Euch die Herzen unterthan.

Und begeisterndes Entzücken
Gießt ihr schwellend in die Brust,
Krönt mit unbegriffnem Reitze
Jeden Schmerz und jede Lust,
Weckt im irdischen Gemüthe
Göttlicher Empfindung Blüthe
Und verbürgt dem Sohn der Zeit
Kühn des Nachruhms Ewigkeit!

Chor.

Aus dem irdischen Gemüthe
Lockt ihr schon des Himmels Blüthe
Und verbürgt dem Sohn der Zeit
Kühn des Nachruhms Ewigkeit!

O so schmückt mit Licht und Farbe
Stets die Nacht des Lebens aus!
Wandelt auf geweihtem Pfade
Durch des Bundes festlich Haus!
Was die Brüder sorgsam bauen,
Das beschützet holde Frauen!
Leicht bewegt sich Kunst und Kraft
Wo die Anmuth wirkt und schafft.

Chor.

Was die Brüder sorgsam bauen,
Das beschützet, holde Frauen!
Leicht bewegt sich Kunst und Kraft
Wo die Anmuth wirkt und schafft.

44.

Töne noch einmal
Froher Gesang,
Schweb' auf der Gläser
Zitterndem Klang!

Seht euch ins Auge,
Froh durch Vertrau'n,
Redliche Männer,
Liebliche Frau'n!

Hebet die Becher
Dreimal empor!
Dreimal erschalle
Festlich das Chor!

Allen, die wahr sind,
Thätig und gut,
Brüdern, voll Tugend,
Weisheit und Muth!

Allen, die treu sind;
Schwestern voll Huld,
Sanftmuth und Liebe,
Trost und Gedult!

Allen, die redlich
Wahrheit nicht scheu'n
Und sich des stillen
Wohlthuns erfreu'n!

Nieder die Becher!
Freunde, die Hand!
Knüpfet das schöne
Menschliche Band!

So gehn dem Ziele
Freudig wir zu,
Und einst, wie heute,
Lächelnd zur Ruh!

45.

Was ist die Maurerey? —
Das, Schwestern, euch zu sagen,
Darf nie ein Maurer wagen,
Doch -- das, was sie nicht sey. :,:

Was ist nicht maurerisch? —
Ohn' Rast und ohne Zaudern
Das Anvertraute plaudern,
Das ist nicht maurerisch. :,:

Was ist nicht maurerisch? —
Euch Splitter anzudichten
Und Balken nicht zu richten,
Das ist nicht maurerisch. :,:

Was ist nicht maurerisch? —
Den Armen darben sehen,
Nicht helfen auf sein Flehen,
Das ist nicht maurerisch. :,:

Was ist nicht maurerisch? —
Ein heiliges Versprechen
Der Freundschaft Bund zu brechen,
Das ist nicht maurerisch. :,:

Was ist nicht maurerisch? —
Dem Vorurtheile fröhnen,
Die Wahrheit zu verhöhnen,
Das ist nicht maurerisch. :,:

Was ist nicht maurerisch? —
Was mit der Tugend streitet,
Und uns zum Laster leitet
Das ist nicht maurerisch. :,:

Was lehrt die Maurerey? —
Das, Schwestern, euch zu sagen,
Sprach ich, darf ich nicht wagen,
Doch eins — das steht mir frey. :,:

Was lehrt die Maurerey? —
Mit sanften, edlen Trieben
Die gute Schwester lieben,
Das lehrt die Maurerey. :,:

Was ist so maurerisch? —
Versüssen ihr das Leben,
Das treue Herz ihr geben,
Das, das ist maurerisch. :,:

Was ist noch maurerisch? —
Mit ihr sich freun — und tragen
Mit ihr in trüben Tagen,
Das, das ist maurerisch. :,:

Was ist der Maurer — ihr? —
Die Ulm, an der die Rebe
Sich schlingend aufwärts strebe,
Das ist der Maurer — ihr. :,:

Was ist die Maurerey? —
Ein Quell, an dem die Blüthe
Der Treue nie verglühte,
Das ist die Maurerey. :,:

Was ist die Maurerey? —
Ein Etwas — das euch frommet,
Drum, traute Schwestern, kommet,
Freut euch der Maurerey! :,:

46.

Am Johannisfeste.

Mel. Erschall', o Gefühl ꝛc.

Ertön', o Gesang, vom maurer'schen Bunde
Am festlichen Tage, dem Täufer geweiht!
Verkünd', o Gefühl, aus fröhlichem Munde
Die Hymne des Lichts und der besseren Zeit!

Chor.

Heil! Heil! Heil! Dreifacher Segen
Strahl' unserm Feste entgegen!

Ertön', o Gesang, vom Wissen und Denken,
Vom Ringen des Maurers nach Tiefe und Kraft!
Vernichtet hat Er das eitle Versenken
In Formen, die Fesseln der geistigen Haft.

Chor.

Heil! Heil! Heil! Dreifacher Segen
Strahlt kühnen Denkern entgegen!

Ertön', o Gesang, vom Hoffen und Glauben,
Vom himmlischen Ahnen im irdischen Traum!
Wer kann dir, o Herz, das Ewige rauben,
Unendliches Heil in dem endlichen Raum?

Chor.

Heil! Heil! Heil! Dreifacher Segen
Strahlt frommen Herzen entgegen!

Ertön', o Gesang, vom Bilden und Bauen,
Vom Wirken und Schaffen des Brüdervereins!
Wie Teutschlands Maurer sich gläubig vertrauen;
Geborene Feinde des Truges und Scheins!

Chor.

Heil! Heil! Heil! Dreifacher Segen
Strahlt Teutschlands Maurern entgegen!

Wie kühn sie den Bau des Tempels erfassen!
Wie rastlos sie streben zum göttlichen Ziel,
Verfolgen es, heiß in Lieben und Hassen,
Es männlich erreichen im stillen Asyl!

Chor.

Heil! Heil! Heil! Dreifacher Segen
Strahl' solchen Brüdern entgegen!

Ertön', o Gesang, von segnendem Mehren
Den Brüdern des Bundes in jeden Verein
Das Höchste zu seyn, Gemeinem zu wehren,
Soll ewig Gesetz für den Kommenden seyn.

Chor.

Heil! Heil! Heil! Dreifacher Segen
Strahl' unserm Bunde entgegen!

Und ist er empor zur Lösung gedrungen,
So krön' ihn Johannes mit heiliger Hand.
Er hat sich zum Quell des Lichtes geschwungen,
Und ihm ist auf Erden der Himmel verwandt.

Chor.

Heil! Heil! Heil! Dreifacher Segen
Strahl' diesem Bruder entgegen!

47.

Fest-Gesang.

Sey uns willkommen, holdes Fest,
Dein Segen bringt uns Ruh';
Du lächelst als ein junger West,
Auf Rosen sie uns zu.
Wie schön erscheint die Tugend nicht
Im glänzenden Gewandt!
Zufriedenheit im Angesicht,
Die Treue an der Hand.

Chor.

Zufriedenheit im Angesicht
Die Treue an der Hand.

Ihr ernster Wink ist Majestät,
Und Sanftmuth ist ihr Blick;
Die Unschuld, die zur Seite steht
Verkündigt unser Glück.
Ihr Sieg ist mehr als königlich,
Unwandelbar ihr Muth,
Gefesselt krümmt das Laster sich
Und seine schwarze Brut.

Chor.

Gefesselt krümmt das Laster sich
Und seine schwarze Brut.

Sie flößt der Liebe Wunderkraft
Dem edlen Herzen ein;
Im Sturm empörter Leidenschaft
Lehrt sie uns weise seyn.
Vom Chor der Grazien umringt
Verscheucht sie Gram und Leid,
Und Greis und Mann und Jüngling singt
Den Reiz der Zärtlichkeit.

Chor.

Und Greis und Mann und Jüngling singt
Den Reiz der Zärtlichkeit.

Seht Brüder, seht der Tugend Bild,
Sie ist ganz Harmonie;
Euch deckt ihr unbesiegter Schild,
Kommt und umarmet sie.
Dies Fest, gekrönt mit reinem Scherz,
Sey ihrem Lob geweiht,
Es sey, so spricht des Maurers Herz,
Ein Fest der Redlichkeit.

Chor.

Es sey, so spricht des Maurers Herz,
Ein Fest der Redlichkeit.

Uns knüpft der Freundschaft festes Band,
Die Larven sind herab,
Wir bau'n der Wahrheit Vaterland,
Und bau'n der Thoren Grab.

Die Treu' ist unsre Gegenwehr,
  Der Hoffnung Führerin,
Sie sichert auf dem Lebensmeer,
  Die Fahrt zum Hafen hin.

Chor.

Sie sichert auf dem Lebensmeer,
  Die Fahrt zum Hafen hin.

O Brüder, laßt der Welt die Sucht
  Nach leicht verblüh'ndem Ruhm;
Nur innrer Lohn ist süsse Frucht
  Und wahres Eigenthum.
Heil uns, denn unser ist der Lohn
  Wir sind der Pflicht getreu;
Uns schützt der Weisheit liebster Sohn,
  Heil unsrer Maurerei!

Chor.

Uns schützt der Weisheit liebster Sohn,
  Heil unsrer Maurerei!

48.

Fest = Gesang.

Hört ihr nicht die Stimme tönen?
Johannes ruft, die Welt erbebt!
Und Freude bringt er seinen Söhnen,
Daß Herz und Geist sich höher hebt.
Er ebnet die Steige, macht richtig die Bahn —
O Brüder, ein heiliger Bau geht an!

Chor.

Er ebnet die Steige, macht richtig die Bahn —
O Brüder, ein heiliger Bau geht an!

Hört ihr's rauschen, seht ihr's schwellen?
Der Jordan rauscht — der Herold steht
Und taucht den Sünder in die Wellen,
Daß reiner er ins Leben geht.
Er reinigt und bessert und bauet den Grund,
Drum stützt er der Maurer erhabnen Bund.

Chor.

Er reinigt und bessert und bauet den Grund,
Drum stützt er der Maurer erhabnen Bund.

Seht ihr's leuchten, seht ihr's schweben?
Der Geist flammt nieder auf den Christ,
Er tauft den Herrn mit heil'gem Beben,
Bekennt, daß er nicht Christus ist.

Ein Maurer baut nimmer für Ehre und Lohn —
Er baut nur in Demuth für Gottes Sohn.

Chor.

Ein Maurer baut nimmer für Ehre und Lohn —
Er baut nur in Demuth für Gottes Sohn.

Singt der Stärke, singt dem Muthe,
 Singt ächter Maurer hohe Pflicht!
Seht ihr den Mann in seinem Blute?!
 Er fällt, er liegt, er zittert nicht!
Er ebnet die Steige, macht richtig die Bahn
Und stirbt er: so hat er das Höchste gethan.

Chor.

Er ebnet die Steige, macht richtig die Bahn
Und stirbt er: so hat er das Höchste gethan.

Froh laßt uns sein Fest begehen
 Und rüstig, Brüder! laßt uns bau'n!
Der Gute kann nicht untergehen —
 Dem Meister wollen wir vertrau'n.
Drum fröhlich, ihr Brüder, — und bauet mit Muth,
Nur strebt nicht nach Lohn und nach irdischem Gut.

Chor.

Drum fröhlich, ihr Brüder, — und bauet mit Muth,
Nur strebt nicht nach Lohn und nach irdischem Gut.

49.

Mel. Auf, auf! ihr Brüder ꝛc.

Auf! Brüder, auf im Heiligthum
Aus Osten und aus West!
Erhebt des Weltenmeisters Ruhm :,:
Am heil'gen Bundesfest!

Er ist es, der die Ceder stützt,
Wenn Stürme brausend weh'n;
Er ist es, der auch uns geschützt — :,:
Seht unsre Loge steh'n!

Er war's, der Segen und Gedeih'n
Zu guter Arbeit gab.
Laßt uns ihm ewig dankbar seyn; :,:
Laßt nie vom Fleisse ab.

Faßt ferner auf den Strahl des Lichts,
Das euch vom Morgen glänzt;
Gebraucht des guten Unterrichts, :,:
Der Mangel oft ergänzt.

Nützt alle Kräfte, braucht die Zeit,
Wie wahre Kunst es lehrt,
Mit ächter Maurer Emsigkeit, :,:
Wie es die Pflicht begehrt.

Sucht nicht der Schöpfung Gleichgewicht
Durch Scheinkunst umzudreh'n,
Und wo das Auge euch gebricht, :,:
Noch etwas auszuspäh'n.

Auch suchet nicht, wie Helden, Ruhm
Mit Lanzen, Helm und Schwert.
Das Maurers Lohn, sein Heiligthum, :,:
Ist mehr, als Lorbeern werth.

Zeigt stets, daß bei der Brüder Wahl
Nichts, als das Edle reizt,
Daß man nicht blos nach grosser Zahl :,:
Im Maurerbunde geizt.

Verkennt den armen Bruder nie,
Deß Herz an Güte reich;
Wir alle haben gleiche Müh' :,:
Und alle sind wir gleich.

Seht Wohlthun stets als große Pflicht
Des wahren Maurers an,
Nur harrt damit so lange nicht, :,:
Bis niemand helfen kann.

O! bleibt gefühlvoll, bleibet treu
Einander zugethan;
Und jeder Bundesbruder sey :,:
Ein wahrer Biedermann.

50.

Wir werden alle Platz und Raum
In unsern Gräbern haben;
Zwei kleiner Schritte braucht es kaum
Uns räumig zu begraben.
Wir liegen, wie sie uns gelegt,
Im Bettlein, uns beschieden;
Wir liegen, wie sie uns gelegt,
Und ruhen dann in Frieden!

Mit unserm Nachbar zanken wir
Nicht um die beßre Stätte,
Ob jener dort, ob dieser hier
Die weichern Spähne hätte!
Wir liegen da auf Gottes Gnad',
Und harren auf Erlösung!
Und haben ja des Platzes satt
Zur ruhigen Verwesung.

Deklamation.

Darum sollt ihr euch unter einander euer Plätzchen gönnen auf Erden; und euch nicht drängen um eine Spanne Bodens willen. Die Welt ist groß genug für uns alle, wie der Kirchhof.

Wir werden ohne Sorg und Noth
In unsre Gräber ziehen!
Laß Morgenroth, laß Abendroth
Am blauen Himmel glühen;
Laß Wies' und Feld im Segen steh'n,
Es sind nicht unsre Güter!
Der Ack'rer mag zum Pfluge geh'n,
Zur Sichel geh' der Schnitter.

Laß Feuersnoth und Wassersfluth
Und Pest und strenge Fürsten
Nach aller Menschen Haab' und Gut,
Und Ehr' und Leben dürsten.
Das geht und ficht uns wenig an,
Und bangt uns nicht in Träumen,
Wir haben alles ausgethan,
Und können nichts versäumen.

Deklamation.

Darum sollt ihr Gedult und Hoffnung mischen in den Kelch eures Kummers, und euch nicht alle Erdennoth zu Herzeleid machen; denn es kommt bald eine Zeit, da man sprechen wird: sie haben ausgekümmert.

Wir werden alle, groß und reich
In unsern Gräbern wohnen:
Und werden, unsern Fürsten gleich,
Auf eignem Staube thronen!

Wer ist dort Knecht und Unterthan?
Wer ist dort Herr und König?
Im Grabe schläft ein freier Mann!
Im Grabe schläft ein König!

Sie holen nur ein wenig Sand
Das Kissen uns zu füllen:
Und nur ein leichtes Nachtgewandt,
Den Leib uns einzuhüllen!
Den Todten fällt es nicht mehr ein,
Daß Prunk und Aufwand ehret;
Der Nackte hat an sich allein
Dort mehr als er begehret.

Deklamation.

Darum sollt ihr nicht stolz thun, und über eure Brüder hinwegtreten, wie über Kiesel im Wege, weil sie eure Diener sind! und sollt ihr nicht alles begehren, was ihr kaufen könnt; sondern sollt groß seyn in Demuth und reich an Wohlthun! Denn sie werden auch euch auf euern Nacken niederlegen, und euch die leeren Hände über die Brust falten, den Sargdeckel über euch decken; und sprechen: Gott befohlen!

So helf' uns denn der treue Gott
Durch unser armes Leben,
Und woll' uns einen leichten Tod
Bei froher Seele geben!

Am frühen Morgen öffne sich
Der stillen Herberg' Pforte:
Dann, guter Wandrer, schaue dich
Schon dicht am Vaterorte.

Wohlauf, und schenkt die Becher voll!
Laßt euch dies Mahl nicht reuen:
Ihr mögt am Herbergsabend wohl
Euch jenes Tag's erfreuen.
Und wer von uns im Morgengrau'n
Zuerst erwacht, ihr Brüder!
Der zieh' voran, wir finden, traun,
Ihn in der Heimath wieder!

Deklamation.

Fried' und Freud' und traute Brüderschaft allen Mitgenossen der Hoffnung eines ewigen Lebens! Darauf geben wir uns die Hände, klingen die Becher zusammen, trinken den fröhlichen Wein.

51.

Am Schlusse des Jahrs.

Mel. Auf, auf ihr Brüder ꝛc.

Des Jahres ehrne Pforte schlägt
Die Flügel rauschend zu.
Verronnen ist sein Stundensand;
Rings waltet an der Urne Rand
Bewegungslose Ruh'.

O Brüder, wen von uns ergreift
Nun stille Prüfung nicht?
Wer ist sich in der tiefen Brust
Nicht jeder Tugend noch bewußt
Und der versäumten Pflicht?

Hat uns der Bruderliebe Drang
Das warme Herz bewegt?
Hat sich der Eintracht schöner Bund
Nicht blos im thatenleeren Mund
Empfindungslos geregt?

Riß uns der Weihe Flammentrieb
Zum Dienst der Menschheit hin?
Blieb, wo es Recht und Wahrheit galt,
Nicht unsre Seele träg' und kalt,
Unmännlich unser Sinn?

Hat uns die Noth des Vaterland's
  Zum Wohlthun oft entflammt?
Herrscht vor des Volkes Angesicht
Das Beispiel unsrer Bürgerpflicht,
  Auch sonder Eid und Amt?

Hat gern den theuren Hausaltar
  Die fromme Hand bekränzt?
Ward uns der heimathliche Heerd
Mehr, als die laute Freude werth,
  Die nur dem Weltling glänzt?

Hat sich das kindliche Gemüth
  Zur Andacht oft erweckt?
Und wurde nie des Glaubens Lust,
Das Göttliche in unsrer Brust
  Vom Irdischen befleckt?

Nur wer nach solcher Prüfung sich
  Gerecht und rein erfand,
Baut würdig an der Menschheit Glück,
Und segnend führt ihm das Geschick
  Die maurerische Hand.

Ja, dieß Gefühl, o Brüder, sey
  Der Halle festlich Loos!
Nie schwindet dann im Strom der Zeit
Das Heilige, und unentweiht
  Bewahrt es unser Schooß.

52.

Gleich jener Sonne, die wir preisen,
Glänz' Er in unserm Heiligthum!
Wir drehn uns all' in ew'gen Kreisen,
Lichtkörpern gleich um ihn herum.

Was wir zu pflanzen uns bemühten,
Das keim' in Seinem Strahl' und blüh'!
Sein Glanz vergolde diese Blüthen,
Und Seine Wärme reife sie.

Er glänzt durch Weisheit, Schönheit, Stärke,
Und jede fromme gute That!
Sein Beispiel führt auch uns zum Werke,
Des schönen Tempelbaues Pfad.

Er fördre stets des Ordens Ehre,
Durch edles Beispiel und Bemühn!
O grosser Weltengeist gewähre
Uns lange noch das Glück durch ihn!

53.

Erste Stimme.

Brüder dieser Tafelrunde,
Füllet den Pokal mit Wein!

Zweite Stimme.

Feiert diese schöne Stunde,
Die wir ächten Frohsinn weih'n!

Erste und zweite Stimme.

Schwinget den Pokal empor,
Stimmet an den frohen Chor!

Alle.

Schwingend den Pokal empor
Singen wir im frohen Chor.

Erste Stimme.

Der Gesundheit Quelle fliesse
Stärkend in des Meisters Brust:

Zweite Stimme.

Und aus ihrem Born ergiesse
Sich für ihn des Daseyns Lust!

Erste und zweite Stimme.

Reich erblüh' ihm jede Kraft,
Die das Höchste will und schafft!

Alle.

Rastlos wirkt des Meisters Kraft
Die für uns das Höchste schafft.

Erste Stimme.

Allenthalben, wo der Segen
Eigner Schöpfung walten kann,
Ström' ihm der Erfolg entgegen,
Den die Tugend nur gewann!

Zweite Stimme.

Keine Sorge soll ihn drücken,
Nichts entmannen seinen Muth!
Und ein inneres Entzücken
Lohn' ihm wo er Gutes thut!

Alle.

Brüder auf des Meisters Leben
Laßt uns folgsam alle schau'n!
Denn, zum Beispiel uns gegeben,
Stärkt er gläubiges Vertrau'n.

Erste Stimme.

Würdig lasset ihn verehren,
Würdig gehet er voran.

Zweite Stimme.

Reicher Segen muß sich mehren
Schliessen wir an ihn uns an.

Erste und zweite Stimme.

Was den Bau zum Himmel hebt,
Hat der Meister schon erstrebt.

Chor.

Hoffnung, Glaube, Lieb' und Kraft
Führ' zum Ziele, was er schafft!

54.

Zu Ehren der besuchenden Brüder.

Willkommen theure Brüder,
Seid dankbar uns gegrüßt,
Die ihr als Gäste bieder
Mit uns das Mahl genießt;
Als Sänger froher Lieder,
Wodurch ihr Tugend pries't;
Als einer Kette Glieder,
Die rings die Welt umschließt.

Vom großen Bruderbunde
Seht hier ein schönes Bild,
Wo jedes Herz mit Grunde
Vertrau'n und Freundschaft füllt.
Hier wird in froher Stunde,
Selbst Gram und Kummer mild,
Weil Trost im Brudermunde
Des Bruders Klagen stillt.

Vom Rebensaft erheitert,
  Reicht, Brůder uns die Hand!
Der Freude Reiz erweitert
  Des Ordens Bruderband:
Die Menschenliebe läutert,
  Empfindung und Verstand,
Und keine Hoffnung scheitert
  Dann ohne Unterpfand.

Uns sei zur Lebensreise,
  Die Tugend zugesellt;
Sie, die dereinst die Preise
  Am Ziel der Laufbahn hält.
Dieß höchste Gut für Weise,
  Von Selbstsucht nie entstellt,
Dieß Glück in unserm Kreise
  Mach' dann das Glück der Welt!

55.

An einen neu aufgenommenen Bruder.

Du hast dich nun dem großen Werke
  Des Tempelbau's geweiht,
Zum Dienst der Weisheit, Schönheit,
    Stärke
  Den Brüdern angereiht:

Stets heilig sey dir diese Stunde!
Sie gab dir deutungsvolle Kunde
Von dem, was Ziel der Menschheit ist,
Zu dem auch du berufen bist.

Hast du bisher in reinem Glauben
Das Heilige gefühlt;
Läßt du auch fürder dir nicht rauben,
Was dich so standhaft hielt:
Dann darfst du hoffend darauf bauen,
Bald das verheißne Licht zu schauen —
Dann uns und dir, o Bruder, Heil!
Dann wird Verklärung dir zu Theil!

56.

Aufnahms-Gesang.

Solo.

Wer ist der Mann, der heut in unserm Reihen
Erscheint? ist er ein braver Mann?
Ist rein sein Herz, darf er das Licht nicht scheuen?
Sagt an: wer ist der Mann?

Solo.

Von heute an gehört er unserm Bunde,
Sein Herz ist rein und frei sein Blick,
Er ist geweiht in feyerlicher Stunde,
Geweiht für Menschenglück.

Chor.

Sey uns gegrüßt, im festlichen Gesange,
Mit Hand und Herz von uns gegrüßt,
Du Biedermann, der auf dem Lebensgange
Sich an die Maurer schließt.

* * *

Wenn du des Bundes heil'ge Pflichten übest,
Treu deinem Freund, dem Vaterland,
Ein guter Mensch, wenn du die Brüder liebest,
So nimm hier unsre Hand.

57.

Rundgesang an die Freundschaft.

Mel. Bey Männern, welche Liebe fühlen ꝛc.

Wer goß elysisches Entzücken
In unsern enggeschlungnen Kreis?
Was glüht in unsern Händedrücken?
Wer schuf den Bruderkuß so heiß? ...
Auf! huldiget der Zaubermacht!
Der Herzen Dank sey ihr gebracht.

Kehrt, im Gefühle höh'rer Würde
Euch von des Thoren Taumellied!
Er preiße seine goldne Bürde!
Flieht, Brüder, wo die Tugend flieht!

Zum Himmel trage Saitenklang
Der heil'gen Freundschaft Weihgesang!

Wann das Gewand von Erdenstaube
Des Schmerzes Tygerzahn benagt,
Und dann, dem bleichen Gram zum Raube,
Verwaist die gute Psyche zagt,
Dann gießet Freundschaft uns allein
Des Göttertrostes Balsam ein.

Wann, ferne von der Freude Spuren,
Des Geistes Adlerflug erschlafft,
Und in der Schwermuth öden Fluren
Das arme Herz sich Leiden schafft,
Dann reicht uns Freundschaft groß und mild
Der Weisheit undurchdringbar Schild.

Haucht der Verführung Schlangensuade
Ins offne Herz die gift'ge Gluth,
Reist uns vom sicheren Gestade
Der Leidenschaften wilde Fluth,
Dann ruft des Freundes Thränenblick
Uns in der Tugend Schoos zurück.

Wann Vorurtheile überwinden
Den freygebohrnen Menschengeist,
Lehrt Freundschaft uns den Edeln finden
Der uns der Wahrheit Tempel weist,

Und siegreich schwebt die hehre Bahn
Der Freund mit seinem Freund hinan.

Wenn wir auf selbstgebrochnem Pfade
Des Lebens Au'n voll Muth durchzieh'n,
Nie schmeicheln um des Thoren Gnade,
Nie vor des Tages Götzen knie'n,
Dann wird uns, trotz der Menge Hohn,
Die Liebe schönrer Seelen Lohn.

Wann unter Deine Mutterflügel,
Natur, die Freundschaft uns vereint,
Und mit dem Abend auf dem Hügel
Auch unser Busenfreund erscheint,
Dann, dann empfinden wir es nur
Du sey'st beseelet, o Natur!

Dann erst, dann strömen Wonneschauer
Vom Göttersitz auf uns herab,
Und Glaube, Glaub' an ew'ge Dauer
Erhellt das graubemooste Grab.
Aus heil'ger, ahndungsvoller Fern'
Blinkt schöner dann der Liebe Stern.

Dann weckt ein tiefgefühltes Sehnen
Der frühentschlafnen Theuren Bild,
Und heisser Durst nach höhern Scenen
Knüpft fest den Blick ans Sterngefild:
Der Freundschaft treue Schwesterhand
Weist uns der Heimath Ruhestrand.

Ja! wann auch Wir ihn einst durchglitten
Den stillen, ernsten Ozean,
Dann nahet sich mit Flügelschritten
Die Freundschaft lächelnd unserm Kahn;
Sie führt mit einem Weihekuß
Uns zu Elysium's Genuß.

Und mit des Erdenlebens Traume
Entflieht das Loos der Endlichkeit,
Dort, in der Geister lichtem Raume
Thront ungetrübte Seligkeit. —
So lang noch eine Sphäre glüht
Ertön' auch dort das Jubellied!

58.

Zu Ehren des Meisters vom Stuhl.

Ertöne Gesang, dem Meister zu Ehren,
Dem edelsten Bruder in unserer Rund'!
Ertöne Gesang, die Feyer zu mehren,
In dieser der Freude gewidmeten Stund'!

Chor.

Heil, Heil, Heil, dreifacher Segen!
Strahl' unserm Meister entgegen!

Ertöne Gesang, vom rühmlichsten Fleiße,
Von thätiger Arbeit mit männlicher Kraft!
Er ist es, der stets nach maurer'scher Weise
Das Beste der Loge betreibet und schafft.

Chor.

Heil, Heil, Heil, dreifacher Segen!
Strahl' unserm Meister entgegen!

Verkünde Gesang die Milde des Lieben,
Die Sanftmuth, die Ihn, unsern Meister, verklärt!
Nie ist Er im Stand', ein Herz zu betrüben,
Er ist's, der im Menschen den Menschen verehrt.

Chor.

Heil, Heil, Heil, dreifacher Segen!
Strahl' unserm Meister entgegen!

Ertöne Gesang dem Vater der Armen,
Dem Freunde des Volkes, der Bürgerschaft Rath!
In Ihm wohnt die Liebe, das Mitleid, — Erbarmen; —
Er hilft allerwegen mit Rath und mit That.

Chor.

Heil, Heil, Heil, dreifacher Segen!
Strahl' unserm Meister entgegen!

Wir huldigen Dir aus innerem Drange,
Dir, Sonne Josephas! der Brüderschaft Zierd'!
O, führe mit Ruhm' den Hammer noch lange,
So wie Du ihn immer mit Ruhme geführt!

Chor.

Heil, Heil, Heil, dreifacher Segen!
Strahl' unserm Harsdorf entgegen!

59.

Rundgesang.

Mel. Auf, auf ihr Brüder ꝛc.

Solo.

Der Schöpfung König ist der Mensch,
Sein Diadem — Verstand.

Chor.

Wohlan wir sitzen Mann an Mann,
Und hören euch, ihr Weisen, an,
Vom alten Griechenland.

Solo.

Wir hören, was mit ernstem Blick
Der weise Solon spricht:

Chor.

Nur der ist glücklich, wer dem Tod
Einst lächelnd mit dem Finger droht,
Und denkt: es schadet nicht.

Solo.

Erkenne dich! Dieß ist der Spruch,
Der manchen Götzen stürzt.

Chor.

Uns ist er Salz und Pfeffer nur,
Womit uns Leben und Natur
Der schlaue Chilo würzt.

Solo.

Vergieb! ruft Kleobulus aus
Mit heiterm Angesicht,

Chor.

Vergieb den schwachen Menschen viel,
Doch ist Vollkommenheit dein Ziel,
Vergieb dir selber nicht!

Solo.

Voll Ruhe flüstert Pittakus:
Mein Freund warum betrübt?

Chor.

Wenn tausend Thoren dich verschmähn,
Du kannst mit Lächeln auf sie sehn,
Wenn dich ein Weiser liebt.

Solo.

Ein Herz, das lauter ist, wie Gold,
Ein froher, freyer Muth,

Chor.

Wer dieses hat, ist wohl bewahrt,
Spricht Bias mit dem Silberbart,
Es ist das höchste Gut.

Solo.

Wenn dir die Schicksalsgöttin lacht,
Dann sey auf deiner Hut!

Chor.

Und donnert sie, dann weiche nicht,
Das ists, was Periander spricht,
Der Alte meint es gut!

Solo.

Und endlich, Thales von Milet,
Was lehrt dein weiser Mund?

Chor.

Du blickst auf unsre Flaschen hin,
Und sprichst mit väterlichem Sinn:
Zu viel ist ungesund!

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

S o l o.

Dieß volle Glas sey dir geweiht,
Du alter, weiser Mann.

C h o r.

Und hat dein Geist im Lichtgewand
Die Nektarschale in der Hand,
Er stoße mit uns an!

60.

S c h l u ß l i e d.

So schließt euch nun,
Ihr angenehmen Stunden,
Wie glücklich seid ihr nicht
In unserm Kreis verschwunden!
Um desto sanfter läßt sichs ruh'n.

Der Schöpfer mißt
Die Laufbahn aller Zeiten;
Ein Weiser sucht daraus
Sich Schätze zu bereiten,
Die er frohlockend einst genießt.

Bleibt immer treu,
Bleibt Freunde, o ihr Brüder!
Die Früchte dieser Pflicht
Genießet dreifach wieder, —
Sie sey dem Maurer täglich neu.

61.

Zu Ehren des Meisters vom Stuhl.

Mel. Zeiten schwinden, Jahre kreisen ꝛc.

Chor.

Heil Dir in des Tempels Halle,
Edler Meister! — sey gegrüßt!
Wo sich Brudersinn und Freude,
Vor der Welt verborgen, küßt.
Sieh in unser aller Mienen,
Wie wir Deiner Wahl uns freu'n,
Wie wir, um Dich her versammelt,
Unsern Bruderbund erneu'n.

Solo.

Kraftvoll schallt in Seiner Rechten
Schon der ernste Hammerschlag.
Brüder! — Gutes zu bewirken,
Ist es immer heller Tag.
Folget eures Meisters Stimme. —
Gut und edel seyn, wie Er,
Das stellt Weisheit, Schönheit, Stärke
Immer reiner um uns her.

Solo.

Sanft ist Eures Meisters Stimme,
Wenn Er zu den Brüdern spricht; —
Ernst, — wenn Er, mit regem Eifer
Rufet zu der Maurer Pflicht; —
Heiterkeit umstrahlt Sein Auge,
Wenn es Brüdern wohlergeht; —
Es sind Seiner Brüder Leiden,
Wenn ihr Ihn bekümmert seht.

Solo.

Menschenfreundlichkeit im Herzen,
Liebe, Freundschaft, Herzlichkeit,
Hochgefühl für heil'ge Pflichten,
Immer gleiche Thätigkeit;
Das sind Seines Bildes Züge,
Das uns lieblich jezt umstrahlt
Und der Hoffnung schönste Farben
Durch der Zukunft Schleyer mahlt.

Chor.

Nimm dieß Opfer unsrer Freude,
Allgeliebter Meister! hin,
Dargebracht von Deiner Brüder
Unverstelltem Maurersinn.
Leite uns! — wir folgen gerne
Deiner sanften Bruderhand. —
Brüder! segnet froh die Stunde,
Die Ihn einst mit uns verband!

62.

Chor.

Durch dreimal drei, ihr Brüder!
　Rausch' unser Waffenklang,
Durch dreimal drei der Lieder
　Melodischer Gesang.

Einige Stimmen.

Wir richten, was wir bauen,
　Nach Regeln der Natur
Und folgen mit Vertrauen
　Nur ihrer treuen Spur.
Sie giebt den rechten Plan
Zum großen Tempel an.
　Durch dreimal drei rc. rc.

Chor.

Durch dreimal drei rc. rc.

Einige Stimmen.

In unsre Halle dringet
　Nicht Schein und eitler Ruhm,
Was äussern Glanz nur bringet,
　Führt nicht ins Heiligthum.
Der gute Mensch allein
Kann unser Bruder seyn!
　Durch dreimal drei rc. rc.

Chor.

Durch dreimal drei ꝛc. ꝛc.

Einige Stimmen.

Auf uns ergießt in Klarheit
Mit lächelndem Gesicht
Der Genius der Wahrheit
Sein goldnes Zauberlicht;
Des Zweiflers Höllenqual
Verscheucht der Götterstrahl.
Durch dreimal drei ꝛc. ꝛc.

Chor.

Durch dreimal drei ꝛc. ꝛc.

Einige Stimmen.

Wir halten fest zusammen
Uns knüpfet Schmerz und Lust;
Denn reiner Liebe Flammen
Erheitern unsre Brust,
Und führen uns das Glück
Der goldnen Zeit zurück.
Durch dreimal drei ꝛc. ꝛc.

Chor.

Durch dreimal drei ihr Brüder
Thu's laut die Lippe kund,
Wir halten treu und bieder
Am alten Maurerbund.

63.

Zu Ehren Seiner Majestät des Königs.

Heil Dir im Siegerkranz
Herrscher des Vaterlands,
Heil König Dir!
Fühl' in des Thrones Glanz
Die hohe Wonne ganz;
Liebling des Volks zu seyn,
Heil, Herrscher, Dir!

Nicht Roß, nicht Reisige,
Sichern die steile Höh',
Wo Fürsten stehn;
Liebe des Vaterlands,
Liebe des freien Manns,
Gründen den Herrscherthron
Fester als Fels.

Heilige Flamme glüh',
Glüh' und verlösche nie,
Fürs Vaterland!
Wir alle stehen dann
Muthig für einen Mann,
Kämpfen und bluten gern
Für Thron und Reich.

Handlung und Wissenschaft
Heben mit Muth und Kraft
Ihr Haupt empor!
Krieger und Heldenthat
Finden ihr Lorbeerblat
Treu aufgehoben dort
An Deinem Thron.

Sey Maximilian hier
Lange des Volkes Zier,
Der Menschheit Stolz!
Fühl' in des Thrones Glanz
Die hohe Wonne ganz:
Liebling des Volks zu seyn,
Heil, Herrscher, Dir!

64.

Eigne Melodie.

Brüder, naht dem Bundsaltare,
Schwört's Euch, auch in diesem Jahre
An der Tugend Hand zu gehn,
Euch durch diese Dunkelheiten
Hoffend immer zu geleiten,
Bis zum Flug in jene Höhn.

Lieblich hellt mit mildem Schimmer
Sich der Lebensweg nicht immer,
Freude blüht nicht überall;
Oft ist bang, wie Mittagsschwüle,
Schaurig, wie Gewitterkühle,
Unsre Bahn im Nebelthal!

Und auf unsres Lebens Auen
Sehn wir Wehmuthsthränen thauen,
Disteln unter Blumen blühn,
Wetter über uns sich thürmen,
Grause Donnerwolken stürmen,
Wilde Blitze um uns glühn!

Duldet, Brüder, hier bescheiden
Diese Stürme, diese Leiden,
Dieses menschliche Geschick!
Sanft erhelle diese trübe
Dämmrung Euch der Bruderliebe
Freundlichstiller Sonnenblick! —

Goldne Hoffnungssterne blinken,
Süßer Freuden Kränze winken
Auch in dieser Thränenwelt;
Immer sind die irren Pfade
Hin zum stillen Ruhgestade
Nicht mit düstrem Licht erhellt. —

Drum genießet, was die Freude
In des Lebens bitterm Leide
Euch aus ihrer Schaale beut!
Sammlet jede holde Blüthe,
Die des Weltenvaters Güte
Auch auf Eure Wege streut!

Brüder, auf, zum Bundsaltare!
Schwöret hier den Pfad zur Bahre
Hoffnungsvoll hinab zu gehn,
Euch durch diese Dunkelheiten
Tröstend immer zu geleiten,
Bis wir einst am Ziele stehn! —

65.

Solo.

Seyd uns gegrüßt, geweihte Brüder,
In unsers Tempels Heiligthum,
Euch glänzt von Osten schön hernieder.
Der Wahrheit Licht, des Ordens Ruhm,
Nur Tugend führt zu jenem Licht,
Sie ist des Maurers erste Pflicht!

Chor.

Nur Tugend führt zu jenem Licht,
Sie ist des Maurers erste Pflicht.

Solo.

Geburt und Rang und Stand bestimmen
Den Werth in unserm Zirkel nicht;
Gedenkt ihr hoch hinan zu klimmen,
Erfüllt als Maurer erst die Pflicht!
So höret sie, und handelt dann:
Ein Maurer sey ein Biedermann!

Chor.

So höret sie, und handelt dann:
Ein Maurer sey ein Biedermann.

Solo.

Seyd Gott ergeben, menschenfreundlich
Und unbefleckt, gerecht und gut!
Der Weltenmeister siehet gnädig
Hernieder und stärkt euren Muth.
O wandelt standhaft diese Bahn,
Sie führt zum schönsten Ziel hinan!

Chor.

O wandelt standhaft diese Bahn,
Sie führt zum schönsten Ziel hinan.

Solo.

Auf Brüder hin zum Kampf! bestreitet
Die Laster, Irrthum, Vorurtheil,
Und sieget ihr: o, dann verbreitet
Um euch der Menschheit Glück und Heil!
Der ganzen Menschheit heilges Band
Ist mit dem Maurer nah verwandt.

Chor.

Der ganzen Menschheit heilges Band
Ist mit dem Maurer nah verwandt.

Solo.

Ehrt gute Menschen, bessert Böse,
Seyd duldsam gegen Jedermann.
Deckt eures armen Bruders Blöße
Und schaffet, daß er leben kann.
O trocknet jeden Thränenblick,
Denn Wohlthun ist des Maurers Glück!

Chor.

O trocknet jeden Thränenblick,
Denn Wohlthun ist des Maurers Glück.

Solo.

Was Menschen frommt, ihr Elend mildert,
Ist maurerischer Arbeit Ziel;
Nur Muth! der große Meister lindert
Die Müh und Arbeit schwer und viel.
Erfüllet diese Pflicht genau;
Dann fördert ihr des Maurers Bau!

Chor.

Erfüllet diese Pflicht genau,
Dann fördert ihr des Maurers Bau.

Solo.

Benutzet weislich alle Kräfte,
Die euch der Schöpfer anvertraut;
Der Pflicht getreu prüft die Geschäfte,
Ob ihr als Maurer wohl gebaut;
Euch lohnt, wenn einst das Auge bricht,
Bewußtseyn treu erfüllter Pflicht!

Chor.

Euch lohnt, wenn einst das Auge bricht,
Bewußtseyn treu erfüllter Pflicht.

Solo.

So grüßen wir euch, würd'ge Brüder,
Durch unser heil'ges Dreymal Drey!
Seyd unverbrüchlich gut und bieder,
Stets ächte Maurer, groß und frey;
Der heil'ge Bund der Maurerey
Grüß euch durch heil'ges Dreymal Drey!

Chor.

Der heil'ge Bund der Maurerey
Grüßt euch durch heil'ges Dreymal Drey.

66.

Bundeslied.

Brüder huldigt unserm Bunde
An dem festlichen Altar,
Und den Schwur der Weihestunde
Mache unser Leben wahr.
Laßt die festgeschlungene Kette
Uns'rer Eintracht Sinnbild seyn,
Schwört an feierlicher Stätte,
Ew'ge Treue dem Verein!

Chor.

Würdig unseres Bundes wandeln
Wollen wir bis in den Tod;
Wollen, wie er uns gebot,
Edel denken, edel handeln.

Unser Würken ist im Stillen
Ist geweiht durch reinen Sinn,
Und mit männlich festem Willen
Streben wir zum Ziele hin.
Geist der Welten! blick hernieder
Segne unsern Maurer Bund
Segne alle unsre Brüder
Auf der Erde weitem Rund.

Chor.

Sprachen, Länder, Himmelszonen
Trennen nicht das große Band,
Geistig seyd ihr uns verwandt
Brüder aller Nationen.

67.

Rundgesang.

Solo. Recitativ.

Das Leben gleichet der Blume;
So sagen die Weisen.

Chor.

Wohlan, wohlan, wohlan!

Solo.

Das lasset uns, Brüder, bedenken,
Und laßt uns mit Weine sie tränken,
Denn frischer blühet sie dann!
Denn frischer blühet sie dann!

Chor.

(Wiederholt das Solo.)

Solo. Recitativ.

Das Leben gleichet der Reise;
So sagen die Weisen.

Chor.

Wohlan, wohlan, wohlan!

Solo.

Füllt, Brüder, die Gläser, ich meine,
Wir sprengen die Wege mit Weine,
Viel lustiger reiset sich's dann,
Viel lustiger reiset sich's dann.

Chor.

(Wiederholt das Solo.)

Solo. Recitativ.

Das Leben gleichet dem Traume;
So sagen die Weisen.

Chor.

Wohlan, wohlan, wohlan!

Solo.

Bald wird es uns selber so dünken,
Zum Glase, zum Glase, wir trinken,
Weit herrlicher träumt es sich dann,
Weit herrlicher träumt es sich dann.

Chor.

(Wiederholt das Solo.)

68.

S o l o.

Auf, die im Kreis erwählter Freunde
Der stillen Weisheit sich geweiht,
Die ihr in friedlicher Gemeinde,
Euch fühlen lehrt, warum ihr seyd.

C h o r.

Laßt uns zu einem Glück entsprossen,
Stets jeder Freude fähig seyn,
Uns Brüder seyn und Bunds-Genossen,
Die ihres Bundes sich erfreun!

S o l o.

Des Bundes, der den Durst anfachte
Nach göttlicher Vollkommenheit,
Und Menschen Menschenfreuden brachte,
Auf ihre Pfade Rosen streut.

C h o r.

Des Bundes, der die hohen Lehren
Den Menschen gab: folgt der Natur,
Und seht in Blumen, Menschen, Sphären,
Des großen Bildners leise Spur.

Solo.

So schwingt mit rüstigem Gefieder
Der Geist sich auf und forscht nach Heil,
Und senkt sich weiser dann hernieder,
Und nimmt an seiner Erde Theil.

Chor.

Nimmt Theil an seines Bruders Leide,
Bis er in Lächeln es verkehrt,
Nimmt Theil an seines Bruders Freude,
Die ihn sein Glück empfinden lehrt.

Solo.

Dann leitet ihn zum Freudenmahle
Der guten That gerechter Dank,
Und würzet seines Tisches Schale,
Und segnet seines Tisches Trank.

Chor.

Zwar wandeln wir im Erdenkleide
Mit Mühe der Vollendung Bahn,
Doch überall lacht Erdenfreude
Uns im geringsten Blümchen an.

Solo.

So laßt uns denn als Weise wandeln,
Die Blümchen pflücken, die uns blühn.
Laßt uns als wahre Maurer handeln,
Die sich um mehr, als Staub, bemühn!

Chor.

Laßt uns, zu einem Glück entsprossen,
Stets jeder Freude fähig seyn,
Uns Brüder seyn und Bundsgenossen,
Die ihres Bundes sich erfreu'n.

69.

Aufnahms-Gesang.

Mel. Heil dir im Silberkranz ꝛc.

Glänzend erhebet sich,
Wonnevoll, feierlich,
Die hehre Stund';
Dort an dem Weih'-Altar
In frommer Brüder-Schaar
Mit heil'gen Hammerschlag
Nahet die Stund.

Du jüngster Maurer-Sohn,
Weihest vor unserm Thron
Der Tugend Dich.
Den Eidschwur legst Du ab:
„Treu bis zum Tod und Grab
Dem Edlen nur allein
Dich ganz zu weihn."

Weisheit und hohe Kraft
Zur Erdenpilgerschaft
Erflehst Du heut.
Schwer ist die Maurerpflicht
Wann nicht der Tugend-Licht
In stürmevoller Zeit
Stärkung verleiht.

Darum von Himmelshöhn
Lasset uns heiß erflehn
Dem Bruder Heil!
Groß ist für Ihn die Bahn
Sie führt zum Ziel hinan
Segen werd' Ihm zu Theil
Dem Bruder Heil!

Segne die heil'ge Stund
Schütze den Maurerbund
Wenn Stürme drohn.
Dann kehrt Zufriedenheit,
Treu' und Gerechtigkeit,
Und jedes Erdenglück
Auf Dich zurück.

70.

Trauer-Gesang.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

Tiefe Trauer eint uns hier,
Wo uns Freude sonst umfangen;
Unsrer Brüder denken wir,
Die den Weg vorangegangen,
Und ihr schlummerndes Gebein
Segnen wir mit Thränen ein.

Was sie Gutes einst gethan,
Was sie einst mit uns verbunden,
Blicken wir voll Wehmuth an:
Doch es ist nicht ganz verschwunden;
Denn, wie schnell auch Daseyn eilt,
Gutes bleibt und Liebe weilt.

Maurer schreckt nicht Grab noch Tod,
Schweig' am Hügel, bange Klage! —
Todes-Nacht bringt Morgenroth
Von dem ew'gen Freiheits-Tage;
Und der Tempel Gottes steht,
Wo kein Sturm der Erde weht.

Flucht an eines Engels Hand,
Rettung vor den Ungewittern,
Weg in's ew'ge Vaterland,
Kann vor dir der Maurer zittern?
Seines Glaubens Freudigkeit
Harrt des Tags, der ihn befreit!

Laßt uns, Brüder, oft den Blick
In die Nacht der Gräber senken!
Laßt uns liebevoll zurück
An geliebte Todte denken.
Daß wir in Bereitschaft steh'n;
Muthig ihnen nachzugeh'n!

71.

Maurerischer Rundgesang.

Chor. Auf, Brüder des Bundes, die Becher geschwungen,
Und Hymnen im Chore der Freude gesungen!
Einer. Erfreut euch des Bundes!
Chor. Wir stoßen an.
Einer. Des herrlichen Tempels!
Chor. In Ewigkeit!

Einer. Einst werden die Werke des Maurers
erglänzen!
Laßt weinende Tugend mit Rosen uns
kränzen,
Hinab in die Tiefen der Wahrheit uns
schau'n,
Und Hütten der Unschuld mit Eifer er-
bau'n.
Chor. Und Hütten ꝛc.

Chor. Auf, Brüder ꝛc.
Einer. Es lebe die Freundschaft!
Chor. Wir stoßen an.
Einer. Sie walt' auf dem Erdkreis!
Chor. In Ewigkeit!
Einer. Wem Kummer und Sorgen das Leben
umdunkeln,
Wem nirgends die Sterne der Hoffnung
mehr funkeln,
Dem nahet dann treulich der herzliche
Freund
Der mit ihm zum Leben, zum Tod sich
vereint.
Chor. Der mit ihm ꝛc.

Chor. Auf, Brüder ꝛc.
Einer. Es lebe die Liebe!
Chor. Wir stoßen an.

Einer. Sie herrsch' auf dem Erdkreis!
Chor. In Ewigkeit!
Einer. Das Leben ist Liebe, die Liebe das Leben.
Heil, welchem der Himmel die Freundin gegeben!
Sie weihet ihn kosend zur Seligkeit ein.
O Lieb' ist die Seele des Lebens allein!
Chor. O Lieb' ist 2c.

Chor. Auf, Brüder 2c.
Einer. Es lebe die Wahrheit!
Chor. Wir stoßen an.
Einer. Sie leuchte dem Erdkreis!
Chor. In Ewigkeit!
Einer. Vor flammenden Strahlen der Wahrheit verfliegen
Die Nebel des Wahnes und schmähliger Lügen.
Zerreisset des Truges verhüllenden Flor,
Und hebet die Fackel der Wahrheit empor!
Chor. Und hebet 2c.

Chor. Auf Brüder 2c.
Einer. Es lebe das Mitleid!
Chor. Wir stoßen an.
Einer. Es tröste den Erdkreis!
Chor. In Ewigkeit.

Einer. Dieß laßt uns beym fröhlichen Mahle
gedenken:
Ein Maurer wird nimmer den Bruder
hier kränken;
Weh dem, den die Thräne des Harms
nicht erweicht!
Wohl dem, der sein Scherflein dem
Dürftigen reicht!
Chor. Wohl dem ꝛc.

Chor. Auf Brüder ꝛc.
Einer. Beglück' uns, o Freyheit!
Chor. Wir stoßen an.
Einer. Erfreue den Erdkreis.
Chor. In Ewigkeit!
Einer. Der Mensch ist vom Himmel zur Frey-
heit erkoren.
Weh dem, der dieß göttliche Kleinod
verloren!
Weg Gold und Juwelen! das Höchste
thut noth!
Nur Freyheit im Leben! nur Freyheit
im Tod!
Chor. Nur Freyheit ꝛc.

Chor. Auf Brüder ꝛc.
Einer. Beglück' uns, o Friede!
Chor. Wir stoßen an.

Einer. Beherrsche den Erdkreis!
Chor. In Ewigkeit!
Einer. Wir sind nicht geschaffen zum Morden, zum Kriegen;
Es weinet die Menschheit bey jubelnden Siegen;
Sie siehet nicht Lorbeern, sie siehet nur Blut.
Der Friede auf Erden, nur Friede ist gut.
Chor. Der Friede auf Erden, nur Friede ist gut.

72.

Armen = Lied.

Wie schön ist es, der Menschheit Pflichten üben,
Dem Nächsten willig beizustehn,
Aufrichtig alle Menschen lieben,
Und andre durch sich glücklich sehn!
Ein gutes Werk wirkt jederzeit
Die süsseste Zufriedenheit.

Ach, jeder Mensch, ein jeder Kranker, Müder,
Ein jeder, der verlassen weint,
Ruft euren Schutz o helft, ihr Brüder,
Und dient nicht bloß dem Busenfreund.

Ein gutes Werk wirkt jederzeit
Die süsseste Zufriedenheit.

O, laßt uns ganz dem Wohl des Nächsten leben!
Von Gütern, die uns Gott geschenkt,
Den armen Brüdern reichlich geben,
Ist größre Wollust als man denkt.
Ein gutes Werk wirkt jederzeit
Die süsseste Zufriedenheit.

Laßt uns nicht stolz die guten Werke zeigen,
Nicht prahlen mit vollbrachter Pflicht!
Die Welt mag unsern Ruhm verschweigen,
Der Engel Chor verschweigt ihn nicht.
Ein gutes Werk wirkt jederzeit
Die süsseste Zufriedenheit.

Seyd ihr nicht alle Kinder eines Bundes?
Habt ihr nicht einen Vater nur?
Drum, Sterbliche, drum thut auch Gutes!
Dieß ist die Stimme der Natur.
Ein gutes Werk wirkt jederzeit
Die süsseste Zufriedenheit.

73.

Armen = Lied.

Mel. Wohl dem, den keine Thräne ꝛc.

Einer.

Auf, Brüder, leset Blumen
Zum Kranz der Ewigkeit;
Und eure stille Freundin
Sey die Barmherzigkeit.

Chor.

An ihrer Hand geleitet
Erheitert sich die Welt;
Und über Gräbern winket
Das goldne Erndtefeld.

Einer.

Es wird so manche Thräne
Noch unterm Mond geweint;
Gebt! daß dem armen Herzen
Ein Strahl der Freude scheint.

Chor.

Der große Weltenlenker
Kennt unsre Redlichkeit.
O wär mit dieser Gabe
Der Menschheit Gram zerstreut.

74.

Trauer = Lied.

Solo.

Weiht den Todten eine Trauerstunde,
Blickt mit Wehmuth auf das Leichentuch.
Ach! der goldne Lebensquell versieget
In dem freudenlosen Aschenkrug.

Wie die Blätter von den Bäumen fallen,
In des Herbstes schauerlichen Flur,
Also sinken Menschen in die Gräber; —
Ew'ges Sterben ist in der Natur.

Während dieses Todtenlied erklinget,
Mäht die Sense rasch und schauderhaft;
Während wir uns brüderlich vereinen,
Löst der Tod die große Bruderschaft.

Jünglinge und holde Mädchen fühlen
Deine Allmacht, harte Atropos,
Und um Männerkraft und weisse Häupter
Rauscht dein Fittich, schwarzer Thanatos!

Chor.

Heil Euch, Heil Euch, die Ihr hingeschieden,
Die der Tod zum Licht entkleidet hat! —
Dort, wo sich die Geisterkette schließet,
Findet keine Menschlichkeit mehr statt.

Heil Euch, Heil Euch, ewig theure Brüder!
Wir bekränzen Euern Pilgerstab.
Mag die bunte Lebensblume welken,
Unsre Liebe welket nicht im Grab.

Dort, wo jene Himmels-Kerzen flammen,
Geben wir aufs Neue uns das Wort.
Dort, wo unser großer Meister thronet,
Schreiten wir im Bau der Weisheit fort.

75.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Vereinigt laßt uns Gutes wirken!
O Brüder füget Hand in Hand!
Es schlinge sich um unsre Herzen
Der Menschenliebe sanftes Band;
Und jeder übe Recht und Pflicht,
Bis einst sein sterbend Auge bricht.

Wir sind ja Eines Vaters Kinder,
In jedem Stande vor ihm gleich;
Sind ohne Unterschied hier Brüder,
Wir mögen arm seyn oder reich.
In Eintracht wollen wir uns freun,
Einander Hülf und Beistand seyn.

So schlage denn für Menschenfreude,
Für Menschenwohl auch unser Herz!
Und leidet irgendwo ein Armer,
Gemildert sey durch uns sein Schmerz!
Sein heitrer dankerfüllter Blick
Erhöht dann unser eignes Glück.

Ja, Brüder! wer sein Herz hienieden
Der reinsten Menschenliebe weiht,
Der streut den Samen edler Thaten
Und erntet hohe Seligkeit.

Auf, laßt uns diesen Samen streun!
Auf, laßt uns Menschenfreunde seyn!

76.

Einweihungs-Gesang.

Erster Gesang.

Die ihr nicht vom Staube stammet
Strahlen einer andern Welt;
Die ihr rein den Reinen flammet,
Hehr wie Gottes Sternenzelt:
Wahrheit, Liebe, Pflicht,
Sendet euer Licht
Weihend durch des Bundes Hallen,
Daß wir kraftvoll aufwärts wallen!

Chor.

Weiht des Bundes neue Hallen,
Daß wir kraftvoll aufwärts wallen.

Zweiter Gesang.

Friede waltet, Stürme schweigen,
Wo zum Bund Gesetz und Macht
Sich die treuen Hände reichen,
Und ein neuer Tag erwacht.

Dem Gesetze treu,
Durch Gehorsam frei,
Wird der Bund mit Heldenstärke
Bauen an des Meisters Werke.

Chor.

Bauen wird mit Heldenstärke
Unser Bund am ew'gen Werke.

Dritter Gesang.

Wir reichen uns in festlich froher Stunde
Zum heiligen Bund die Hände dar,
Mit uns ist Gott, mit unserm Bunde
Der Welten Geist, der ist und war.

Wir sehen einen Stern in Osten schimmern,
Der nimmer, nimmer untergeht,
Selbst über eines Weltalls Trümmern
In ew'ger reiner Klarheit steht.

Sein Nam' ist Liebe, Liebe lehr' uns streben
Hinauf, hinauf zum höhern Licht;
Sie lehr' uns wirken, dulden, leben
Und freudig sterben für die Pflicht.

77.

Zur Eröffnung der Fest-Loge.

Festlich versammeln sich
Wonnevoll feyerlich
Die Maurer heut'
In Nord, Süd, Ost und West
Zu dem Johannisfest,
Und sind zur heiligen
Arbeit bereit.

Würdige Brüderschaft!
Bauet mit Muth und Kraft
Am ernsten Bau!
Weisheit sey Lehrerin,
Stärke vollführe ihn,
Schönheit verziere ihn,
Den heil'gen Bau!

Meister im Sternenzelt,
Du Schöpfer aller Welt,
Segne uns heut!
Segne der Maurer Werk
Durch Weisheit, Schönheit, Stärk',
Und mit beglückender
Vollkommenheit!

78.

Zu Ehren des Meisters vom Stuhl.

Mel. Zeiten schwinden, Jahre kreisen ꝛc.

Heil dem Manne, der sein Leben,
Seine Kraft der Tugend weiht;
Und mit immer regem Streben
Ringet nach Vollkommenheit!
Der mit unerschrocknem Muthe
Recht und Wahrheit schützt und pflegt;
Der das Schöne und das Gute
Fördert, — treu im Busen hegt.

Seiner Seele hoher Adel
Wanket in Gefahren nicht.
Unbesorgt um Lob und Tadel,
Handelt er nach Recht und Pflicht.
Das Bewußtseyn soll ihn lohnen,
Das er trägt in eigner Brust;
Mag ihn Haß und Neid nicht schonen,
Ist doch Wohlthun seine Lust.

Tröster ist er dem Betrübten,
Retter, wo die Unschuld weint,
Führer dem noch Ungeübten,
Seinem Freunde treuer Freund.

Ist längst sein Gebein verstäubet,
Blühet sein Gedächtniß doch.
Seiner Thaten Aussaat bleibet,
Wuchert bei der Nachwelt noch.

Heil dem Meister, der uns leitet!
Er, Er ist der Ehrenmann,
Der des Guten viel verbreitet,
Treu uns führt der Wahrheit Bahn.
Er, von uns so hoch verehret,
Biedermann und Weiser ist;
Der durch Wort und That uns lehret,
Was der ächte Maurer ist.

Heil und Segen! — Unserm Bunde
Gabst Du Festigkeit und Kraft.
Heilig sei uns jede Stunde,
Wo Dein Eifer wirkt und schafft;
Wenn von Deinen Lippen fließet
Weise Red', wie Morgenthau,
Der sich sanft vom Himmel gießet,
Labend tränkt die Blumenau.

Eintracht, Eifer, reges Leben,
Meister! dankt Dir unser Bund.
Nimm den Dank, den wir Dir geben, —
Unsern Dank mit Herz und Mund.

Und der Meister, der die Welten
Schuf und lenket ihre Bahn,
Möge reichlich Dir vergelten,
Was Du unserm Bund gethan.

79.

Schwestern-Lied.

Mel. Baut an der Weisheit Tempel.

Eh' wir die Halle schließen
Ein Lied der Maurerin!
Das Leben zu versüßen
Giebt sie sich liebend hin.

Sie theilet mit dem Gatten
Des Tages Last und Müh',
Und winkt des Abends Schatten
So theilt die Freude sie.

Mag auch der Unmuth walten
Um ihres Bruders Herz,
Sie scheucht die düstern Falten
Durch Kuß und frohen Scherz.

Sie übt die schönen Pflichten
Der stillen Häuslichkeit,
Die uns mit gold'nen Früchten
Erquicket und erfreut.

Mit nimmer müdem Fleiße
Mit reger Sorgfalt steht
Sie in der Kinder Kreise
In stiller Majestät.

Der Menge zwar verborgen
Ist dieser Tugend Glanz,
Doch reicht am schönern Morgen
Ihr jene Welt den Kranz.

Nur aus des Gatten Munde
Ertönt der Edlen Dank,
Und in der Brüder Runde
Ehrt sie ein Lobgesang.

Auf, singt im vollen Chore
Der theuern Schwestern Fleiß;
Dann schließen wir die Thore,
Dann ruht des Maurers Fleiß.

80.

Zum Johannis-Feste.

Kränzet die Halle! Mit Blumengewinden
Feßle die Freude die trauliche Schaar!
Bruder und Bruder soll heut sie verbinden,
Knüpfen sie All' an den Bundesaltar!
Gaben, die uns die Beflügelte darbeut,
Ziemen dem Tage, der festlich genaht.
Feiert, ihr Brüder, den Zeugen der Wahrheit,
Vorbild der Maurer in Wort und in That!

Maurer, zur Liebe vor Allen erkoren,
Feiert der Weihe der Liebe das Fest!
Sie nur kann Blicke der Trauer entfloren,
Ob der Getrennten ihr nimmer vergeßt!
Sie nur hält aufrecht in banger Bedrängniß,
Wandelt zum Morgenroth Nebel und Nacht;
Bietet hier Rosen im öden Gefängniß,
Rettet dort in dem Gewühle der Schlacht.

Tausend, versammelt in festlichen Hallen,
Feiern ihn mit uns, den Bundesverein.
Keine der Tugenden fehlt uns von Allen,
Führt nur die Liebe den herrlichen Reihn.

Nicht blos mit Wasser, — mit Feuer und Flammen
Hat uns Johannes die Taufe verliehn.
Stürzen die Vesten der Erde zusammen,
Liebe bleibt siegend im Weltenruin.

81.

Armen = Lied.

Wohlthätigkeit! Wer deinen Lohn empfand,
Der öffnet gern der Armuth Herz und Hand;
Beim frohen Mahl,
Im fröhlichen Genuß,
Ist das ihm Qual,
Daß mancher darben muß.

Nimm, Lieber! dann, was Herz und Hand dir weiht,
Wir alle sind zu helfen gern bereit;
Denn Thränen stehn,
Die still ein Auge trug,
Wenn sie vergehn,
In Gottes großem Buch.

Der Arme weint, o hemmt der Thränen = Fluth
Und stillt den Harm, erfüllt sein Herz mit Muth;

Denn Thränen stehn
Als Perlen am Gewand,
Wenn wir vergehn,
Jenseits des Grabes Rand.

In Wonne schwebt des wahren Maurers Herz,
Sich hoch bewußt: Du tilgst des Kummers Schmerz.
Drum, Brüder, seid,
Der Armuth Trost zu seyn,
Seid stets bereit,
Durch That sie zu erfreun.

Wohlthätigkeit! Sei stets des Maurers Ruhm, —
Bleib immerfort des Herzens Heiligthum! —
O, wohl uns dann!
Der fernsten Nachwelt Blick
Schaut segnend dann
Auf unser Werk zurück.

82.

Fest = Gesang.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Merket auf! in tausend Chören,
Was lassen sich für Stimmen hören
In Süd und Nord, in Ost und West?
Wird von hohen Geisterzungen
Dem Herrn ein neues Lied gesungen,
Und feyern Stern' ihr Schöpfungsfest?
Ja Sterne sind im Chor,
Und Engel singen vor!
Halleluja!
Er rief und sprach!
Das Dunkel brach,
Darin d.e Welt versammelt lag.

Und auf sein allmächtig Werde!
Aus den Gewässern stieg die Erde
Mit Gottes Bergen leuchtend auf!
Ordnung schied das Leicht' und Schwere,
Schied Erd' und Himmel, Luft und Meere,
Und schien im Sonn= und Monden=Lauf.

Das Chaos, trüb und wild
Ward ein lebendig Bild,
Aug' und Seele!
Was Odem spürt,
Sich regt und rührt,
Ward Alles nach Gesetz vollführt.

Und von allen Erdenwesen
Ward Eines, Eines auserlesen,
Der Schöpfung Blume, reich an Duft,
Anzuschaun wie Göttersöhne,
Geschmückt mit aller Kraft und Schöne
In Feuer, Wasser, Erde, Luft!
Der Erde Gott und Herr!
Dein Bild, Unendlicher!
Deines Geistes
Ein Gottesstrahl,
Zu freier Wahl
Geschaffen in vollkommner Zahl.

Und ein Keim vom höhern Leben
Ward in des Menschen Herz gegeben,
Zu pflegen ihn zum Lebensbaum,
Daß einst alles Volk der Erde
In seinem Schatten heimisch werde,
Erlößt vom dumpfen Erdentraum!

Dann wird das Angesicht
Der Erde Sonnenlicht!
Sieh', das Alte
Ist nun vorbey,
Wird Alles neu,
Und alle Bande werden frey.

Auch wir sind zum Werk berufen,
Sind Priester an des Altars Stufen,
Dem Dienst des Lichtes vorzustehn!
Eingedenk der Götterwürde,
Werft von euch alle schnöde Bürde,
Bereit, gen Orient zu gehn!
Ihm gleich, der alle Welt
In Liebe trägt und hält,
Sollt ihr werden;
So mag allein
Das Werk gedeihn,
Und unser Bund wird ewig seyn.

83.

Mel. Freude, Schwester edler Seelen ꝛc.

Laßt die Becher fröhlich hallen,
Eure Stimm' erhebt mit Macht,
Allen treuen Brüdern, allen
Sey Gesundheit ausgebracht,
Von dem König auf dem Throne
Zu des Volkes letztem Sohne,
:,: Wer, nach heil'gem Brauch erwählt,
Sich zu unserm Bunde zählt. :,:

Königsnam' und Ruhm ist eitel,
Wo nicht Weisheit ihn empfing,
Und die Kron' auf deinem Scheitel
Ist ein arm vergänglich Ding!
Wer in unserm Geist nicht handelt,
Nicht als freier Maurer wandelt,
:,: Wär' er Herr der ganzen Welt,
Seiner Hoheit Ruhm zerfällt. :,:

Unsre Kunst vor allen Künsten
Schmückt das höchste Alterthum,
Aus der Vorwelt Nebeldünsten
Leuchtet schon ihr Heiligthum;

Nimmer so in Eins geschlossen,
Standen eines Bunds Genossen,
:,: Unsichtbare Geisterkraft
Hält und trägt die Brüderschaft. :,:

Dieser Geist, der uns gegründet,
Unsers Lebens tiefster Keim,
Und der Zauber, der uns bindet,
Blieb von je der Welt geheim;
Aber kommt die rechte Stunde,
Löst das Siegel sich vom Bunde,
:,: Und es wird die Maurerey
Nun in Geist und Wahrheit frey. :,:

84.

Sey Lob der heil'gen Kunst gesungen!
Sie ist nur reinen Herzen hold!
Sie wird nicht mit Gewalt erzwungen,
Man kauft sie nicht um schnödes Gold,
Kein König darf zur Halle kommen,
Hier dringt nicht ird'sche Macht herein,
Nur, wer als Bruder aufgenommen,
Soll dreymal uns willkommen seyn!

Und lauter Lieb' und Eintracht schildern
Die Zeichen, so die Kunst ersann,
Ein Himmelsgeist in tiefen Bildern
Regt ahnungsvoll die Seele an,

Es muß ja einst die Zeit erscheinen,
Wir hoffen es von Herzensgrund,
Ein Liebesgeist wird Alles einen,
Schon lebt er ja in unserm Bund.

Und diesen Geist der Welt zu bringen
Thut alle Missethat von euch,
Müßt nach der ersten Unschuld ringen,
Nur Kinder gehn ins Himmelreich.
Den Mangel sollt ihr liebreich mindern,
Daran so mancher Arme siecht,
Mit festem Muth das Elend lindern,
Das auf viel tausend Brüdern liegt.

Ihr sollt des Weibes Würde ehren,
Zu euch erheben das Geschlecht,
Die letzte nicht von unsern Lehren
Giebt auch den Frauen Menschenrecht.
Wenn erst getilgt die schweren Sünden,
Die Welt von Blut und Thränen rein,
Dann wird der Geist sich willig finden;
Und zieht in unsre Hütten ein.

85.

Komm aus des Himmels sel'gen Chören,
Komm, Geist der Liebe, hold und treu,
Die wir dein Friedensreich verehren,
Wohn' unsern heil'gen Bräuchen bey!
Bring' Kraft, am Guten festzuhalten,
Bring' Tugend, bring' die Treu mit dir,
Und laß die Stirn der Sorge hier
Sich in gesell'ger Lust entfalten.

Daß Alles Eins und einig werde,
Schling' du ein Band, das nie zerreißt,
Geuß deinen Segen auf die Erde,
Komm, Geist der Liebe, Bundesgeist!
Mit offner Hand, mit zartem Herzen,
Dem jede Wunde Wunden schlägt,
Das unsre Noth im Innern trägt,
Und blutet bey der Menschen Schmerzen.

Hält deine Hand uns fest umschlungen,
Wir stehn in Noth und Tod vereint,
Und siegreich wird der Feind bezwungen,
Der boshaft uns zu schaden meint!

Braußt, Wogen, braußt von allen Seiten!
Der Liebe Werk, der hohe Bund,
Er steht auf sicherm Felsengrund,
Und trozt dem wilden Sturm der Zeiten.

Auf, laßt uns für das Heil'ge streiten,
Ihr, die von Ost gen Westen hier
Sich in vollkommner Zahl verbreiten,
Ihr wenigen Beglückten ihr!
Nach Maaß, wie hier an heil'ger Stätte,
So laßt uns leben allezeit,
Es herrsche Lieb' und Einigkeit,
Und nimmer breche diese Kette.

Dort glänzt das Vorbild unsrer Halle!
Schaut zu dem Sternenhimmel auf!
Wie halten dort die Lichter alle
In ew'ger Ordnung ihren Lauf!
Nach diesem Muster laßt uns streben,
Und wirken treu und brüderlich,
Auf daß die spätsten Enkel sich
An unsern Thaten noch erheben.

86.

Wachet auf, ihr Lautentöne,
Und begrüßt Urania!
Freundlich kömmt in ihrer Schöne
Die Unsterbliche uns nah!
Dir, dir danken wir die Tiefen
Der geheimnißreichen Kunst,
Geister, die gebunden schliefen,
Weckest du zu heil'ger Brunst.

Ja nach deiner Leyer Klängen,
Schönste aus der Jungfraun Chor,
Unter himmlischen Gesängen,
Steigt der große Bau empor!
Hier in heil'ger Freundschaft Kreise
Ladet uns dein Lächeln ein,
Nach der alten Brüder Weise
Deinem Dienste uns zu weihn.

Unter deiner Leitung bringen
Wir zurück die goldne Zeit,
Wird die Erde sich verjüngen
Zu der alten Herrlichkeit,
Jede Brust wird sich erweitern,
Jedes Aug' wird aufgethan,
Und zur ersten Unschuld läutern
Alle Herzen sich hinan.

Füllt die Gläser, wackre Brüder,
Mit des Weines goldner Kraft,
Und der Himmel halle wieder
Von dem Preis der Brüderschaft!
An die Sterblichen hienieden
Schließen Himmelschöre sich,
Singen alle Lieb' und Frieden,
Fried' und Liebe ewiglich.

87.

Heil, edle Maurerey!
Wachs' ewig und gedeih',
Du Licht der Welt!
Wo deine Hallen stehn,
Muß sich dein Reich erhöhn,
Schmück' alle Lande schön,
Du Götterkunst!

Noch steht der große Bau,
Und ziert des Himmels Blau,
Groß ist dein Plan!
Groß und geheimnißreich,
Umfaßt all' Erdenreich,
Ist keine Kunst dir gleich,
Du Götterkunst!

Aus höchster Wissenschaft
Und aller Künste Kraft
Erwuchs das Werk:
Ein Werk der Ewigkeit!
Drum sey du allezeit
Uns hochgebenedeit,
O Götterkunst!

88.

Was gleichet auf dem Erdenrunde
Des Maurers Kunst und Wissenschaft?
Sie bildet recht aus Herzensgrunde
Des Menschen allerhöchste Kraft;
In's Hohelied der Weltenchöre
Stimmt sie all' unsre Thaten ein,
Es war ja unsrer Stifter Lehre:
Gesetzlich, liebreich, frey zu seyn.

In Lieb' und Eintracht fest verbunden,
Wird jeder Bruder hold begrüßt,
Und treue Hülfe wird erfunden,
Wo Eins in Noth und Kummer ist,
Ein gleiches Recht auf's schöne Leben
Hat Arm und Reich und Groß und Klein;
Drum sey es unser Aller Streben:
Gesetzlich, liebreich, frey zu seyn.

Uns hält ein ewig Band der Geister
Im Bunde treu und unverrückt:
Die Punkte, so der große Meister
Uns selber in die Hand gedrückt!
In allen Zungen, allen Landen
Kennt sich der heilige Verein,
Wir bleiben ewig einverstanden:
Gesetzlich, liebreich, frey zu seyn.

89.

Auf, neuer Bruder, zage nicht!
Es harren dein die Freunde,
Versammelt ist in Recht und Licht
Die heilige Gemeinde,
Mit festem Herzen, reiner Hand,
Es nehmen alle ihren Stand,
Sich recht zu unterstützen.

Vertrauter Bruder, sorge du,
Vor Horchern uns bewahre,
So feyern wir in schöner Ruh
Den Brauch uralter Jahre;
Gieb du das Wort und gieb den Schlag,
Daß jeder Bruder wissen mag:
Ein Mann will unser werden.

Der Meister steht in Osten dort,
  Süd — West — die Pfleger beyde,
Und Jeder theilt an seinem Ort
  Die Arbeit und die Freude;
Die Jünger stehn in Mitternacht,
Die ew'ge Lehre mit Bedacht
  Geziemend zu vernehmen.

Nun magst du über unsern Grund
  Im wackern Dreischritt gehen,
Voll Andacht aus des Meisters Mund
  Vernimm das heil'ge Flehen;
Das leitet auf den Weg zumal,
Giebt dir des Lichtes ersten Strahl
  Zum freyen Kunstgenossen.

Hier ist das Wort, das Zeichen hier!
  Das Werkzeug sieh' erscheinen,
Hier leuchten die drei Lichter dir,
  Die großen und die kleinen,
Hier ist für tiefes Sinnen Raum,
Und du erwachest wie vom Traum,
  Den neuen Tag zu grüßen.

Die heil'gen Zeichen glänzen weit
  Im ganzen Kreis der Brüder,
Es strahlt in voller Herrlichkeit
  Ein Licht das andre wieder,

All' unser Werkzeug wird verklärt,
Und das Gesetz, den Brüdern werth,
Scheint heller denn die Sonne.

Was hier nach altem Brauch geübt,
Gesprochen und geschehen,
Die heil'ge Form der Halle giebt
Es treulich zu verstehen,
Ein wackres Herz in reiner Brust
Wird bald der Deutung sich bewußt,
Die Erde zu umfassen.

Die Frauen fodern wohl mit Recht,
Zu unserm Licht zu kommen,
Bald wird das liebliche Geschlecht
Auch in den Bund genommen;
Denn Mann und Weib nur im Verein,
So mag die Menschheit ganz und rein
Sich göttlich einst vollenden.

Einst leuchtet aller Welt das Licht,
Als Einem großen Bunde,
Wir leben All' der Zuversicht,
Und harren dieser Stunde.
Seyd gut, gerecht und treu und wahr,
Als freie Maurer immerdar
Laßt leben uns und sterben!

90.

Auf, Brüder, trinkt und stimmet ein:
Laßt uns des Namens würdig seyn,
Den uns die Kunst gegeben!
Jagt Sorg' und Kummer weg von hier,
Der wahre Maurer, rühmen wir,
Lebt eines Königs Leben.

Weg! scheele Mißgunst, Groll und Neid!
Hier herrsche Lieb' und Einigkeit
Und fröhliches Vertrauen!
Weg, Sprachverwirrung! Zank und Sturm!
Wir baun hier keinen Babelthurm,
Und wollen keinen bauen.

Ein freier Sinn ist Himmelsgunst,
Nur reinen Augen strahlt die Kunst
In vollem Sonnenschimmer,
Wem Unmuth Seel' und Sinn verwirrt,
Der irrt am lichten Tag und irrt,
Und trift das Rechte nimmer.

Das Maaß an's Herz! und immer froh!
Das Auge Himmel-an, von wo
Die guten Gaben kommen!
Und schließt sich uns die Halle hier,
Als ächte Brüder werden wir
Dort oben aufgenommen.

91.

Was ein menschlich Antliz trägt,
Ist zu unserm Bund berufen,
Wem ein Herz im Busen schlägt,
Eile nach des Tempels Stufen,
Auf, ihr Menschenbrüder alle,
Eilt herbey zu unsrer Halle.

Hier blüht reines Lebensglück,
In geselligtreuem Bunde,
Freundschaft strahlt aus jedem Blick,
Jeder meynts von Herzensgrunde,
Drum, ihr Menschenbrüder alle,
Eilt herbei zu unsrer Halle.

Jede Tugend wird geübt
Mit unsträflichem Gemüthe,
Alles Gute wird geliebt,
Aller Land' und Zeiten Blüthe,
Drum, ihr Menschenbrüder alle,
Eilt herbei zu unsrer Halle.

Bist du ernstem Wissen hold,
Hier stehn seine Tiefen offen,
Findest hier das reinste Gold,
Manche Schätze wider Hoffen,

Drum, ihr Menschenbrüder alle,
Eilt herbei zu unsrer Halle.

Suchest du Religion,
  Hier kannst du die wahre finden,
Sonder Ansehn der Person
  Siehst du Brüder sich verbinden,
Menschen jedes Glaubens, alle,
Eilt zu unsrer Bundeshalle.

Fern von uns ist Neid und Groll,
  Unser Thun ist, Elend mildern,
Jeder Bruder liebevoll
  Sucht des Andern Noth zu lindern,
Drum, ihr Menschenbrüder alle,
Eilt herbey zu unsrer Halle.

Hier, hier wird ein Werk vollbracht,
  Wie die Welt noch keins gesehen,
Das stürzt keine Erdenmacht,
  Ewig, ewig bleibt es stehen,
Drum, ihr Menschenbrüder alle,
Eilt herbei zu unsrer Halle.

92.

O ihr mit ewig regem Geist,
Das Höchste zu verstehen!
Vernehmt nun, was ein Maurer heißt,
Laßt's euch zu Herzen gehen.

Ein Maurer ist, wer alles liebt,
Was sich am Lichte weidet,
Dem Blinden Aug' und Sonne giebt,
Den Nackten wärmt und kleidet.

Ein Maurer ist, wer Schwache stärkt,
Den Fallenden errettet,
Dem Armen hilft, auch unbemerkt,
Den Fremdling speißt und bettet.

Ein Maurer, wer geraden Pfad
Der Treu' und Ehre wandelt,
In keinem Wort, in keiner That
Der Lieb' entgegen handelt.

Ein Maurer, wer an sich auch nicht
Den kleinsten Flecken duldet,
Auch nicht an der geringsten Pflicht
Sich wissentlich verschuldet.

Das ist ein Maurer, und der schafft
Mit Ruhm am heil'gen Werke,
Der Bau steigt auch durch seine Kraft
In Weisheit, Schönheit, Stärke.

Furcht ist ihm fremd, er wirkt voll Muth,
Wozu ihn Gott berufen,
Vergießt für Wahrheit gern sein Blut
An ihres Altars Stufen.

Er bleibet frei und hoch gesinnt
In einer Welt voll Sklaven,
Klug steuert er durch Wog' und Wind,
Und trift den stillen Hafen.

Das ist des Maurers Bild, ein Strahl
Der Gottheit hier auf Erden!
Wohlauf und laßt uns allzumal
Dem Bilde ähnlich werden!

93.

Dir, großer Gott, gebührt der Dank,
Dir unser ew'ger Lobgesang!
Gebeugt vor deinem Angesicht,
Flehn wir zu dir, du höchstes Licht!

Baumeister einer Welt aus Nichts!
Du Quell der Lieb' und Quell des Lichts!
Dein Licht und deine Lieb', o Herr!
Verbreit' auf Erden mehr und mehr.

Die Sonne Tags, der Mond bey Nacht
Verkünden leuchtend deine Macht,
Der Himmel Heer, der Sterne Kreis
Singt in der Höhe deinen Preis.

Auf, Erde, schleuß dich an den Reihn,
Stimm' in den großen Jubel ein!
Ihr, Ost und West und Süd und Nord,
Im Wohllaut rollt am Himmel fort!

Die Liebe, deines Busens Kind,
Verknüpft die Menschen sanft und lind,
Du flößest, Herr, in unsre Brust
Des Wohlthuns himmlisch süße Lust.

Hier findet Hülf' und Trost die Noth,
Der Nackte Kleid, der Hunger Brod,
Balsam des Wunden Weh und Ach,
Der Fremdling ein willkommen Dach.

Ergeuß, o Gott, auf uns dein Heil,
An deiner Liebe gieb uns Theil,
In Thränen bey des Bruders Schmerz
Schmilz unser Aug' und unser Herz.

Laß unsre Liebe groß und rein,
Gleich deiner sonder Gränzen seyn!
So wird das Wort uns nicht zu Spott:
Wer in der Liebe, ist in Gott!

94.

Es werde Licht! rief Gott und sprach,
Die erste Morgenröthe brach
Gewaltig aus der Nacht!
Die Erde stieg in Sonnengluth!
Der Herr sah: es war Alles gut,
Was seine Hand gemacht.

Nimm, Höchster, unsern Lobgesang!
Des Lichtes Vater! unsern Dank
In alle Ewigkeit!
Erleucht' ob uns dein Angesicht,
In unsre Seelen geuß dein Licht,
Du Glanz der Herrlichkeit!

Schaff' uns zu deinem Ebenbild!
Dein ewig reicher Segen quillt
Erd'-auf und Himmel-ab!
So gießen wir auf Volk und Land
In reichem Strom aus unsrer Hand,
Was deine Hand uns gab.

In deiner Hut steht unser Bund,
Dein Geist hat uns mit Herz und Mund
Zum heil'gen Werk vereint!
Und das ist unser erst Gebot:
Brich du dem Hungrigen dein Brod,
Und tröste, wer da weint.

Ein Kleid gieb dem, der nackt und bloß,
Gieb den Gefangnen frei und los,
Dem Fremdling gieb ein Dach,
Der Waise Schreyn, der Wittwe Flehn,
Laß, laß es dir zu Herzen gehn,
Erhör' ihr Weh und Ach.

Des Elends scheußliche Gestalt,
All' die Gebrechen mannigfalt,
Sie harren deiner Kraft!
Gieb! theile! hilf! dein Gut und Geld,
Du bist zum Schaffner nur bestellt,
Einst giebst du Rechenschaft!

Wohl dem, der reines Herzens ist!
Wer nie des Armen Noth vergißt,
Wohl ihm am letzten Tag!
Er lebt in Gott und Gott in ihm,
Und seine Werke folgen ihm
Zum ew'gen Leben nach.

95.

Erhebe dich im Flug der Töne,
O heil'ge Muse unsrer Kunst!
Erschein' in deiner Himmelsschöne,
Füll' unser Herz mit reiner Brunst!
Stärk' unsern Geist mit süßem Klange,
Daß er am großen Werke schafft,
Und führ' uns freundlich mit Gesange
In's Heiligthum der Wissenschaft.

Wen du entflammst, wird nie erkalten,
Wer dich liebt, wen du wieder liebst!
Und der wird nimmermehr veralten,
Wem du die ew'ge Jugend giebst!
Es ist ein unvergänglich Streben,
Ein ew'ger Strahl vom ew'gen Licht!
Dieß Licht strahlt bis ins andre Leben,
Dieß Feuer löscht die Erde nicht.

Wenn du sie rührst, die goldnen Saiten,
Da schwillt das Herz in regem Muth,
Für's Hohe, Heilige zu streiten,
Und freudig fließt des Kämpfers Blut!
Mag Bosheit ihre Netze stellen,
Mag Zwietracht toben als ein Meer,
Er wandelt ruhig auf den Wellen,
Und geht im Sturme hoch und hehr.

O du vom ew'gen Licht geboren,
Der ew'gen Weisheit Götterkind,
Wem du nicht öffnest Aug' und Ohren,
Der bleibt auf ewig taub und blind!
Des Geistes höchste Wunderwerke,
Sie stammen nur aus deiner Kraft,
Und des Gemüthes wahre Stärke
Quillt einzig aus der Wissenschaft.

Was Gut und Schön im Weltenkreise,
Das blüht für deine Stirn zum Kranz,
Du schmückest dich mit jedem Preise,
Mit jeder Blüthe, jedem Glanz!
Wo deine Keime Wurzel schlagen,
Da blüht die volle Seligkeit!
Nach diesem Kleinod laßt uns jagen,
Dem Kleinod der Unsterblichkeit!

So bleiben wir getreu verbunden,
In schöner Freiheit alle gleich,
Und, nach der Erde kurzen Stunden,
Auch in des Lebens neuem Reich!
Der Bund, der also fest verbündet,
Entfaltet sich im Zeitenlauf,
Die große Wahrheit wird verkündet,
Und herrlich geht die Sonne auf.

96.

Welcher Bund mag unserm gleichen,
    Welcher Bund auf Erden hier?
Führt auch eine Kunst solch Zeichen,
    Alt und edel, so wie wir?
Den Bund hat die ewige Weisheit erfunden,
Die ewige Liebe, sie hat uns verbunden,
    Daß Ein Herz in alle den Tausenden schlägt,
    Ein Bruder den andern fördert und trägt.

Heil'ges Reis vom Lebensstamme,
    Warst im Anfang zart und klein,
Doch der Funke wuchs zur Flamme
    Mit der Sonne Kraft und Schein!
Und war auch die Gluth wo zu Asche gesunken,
Geist Gottes beseelte von neuem die Funken,
    Sein Odem verjagte die Schatten der Nacht,
    Daß ewig das Antlitz der Sonne uns lacht.

Reinen Seelen stand sie offen,
    Und die Halle ward erfüllt,
Und ihr Ahnden und ihr Hoffen,
    Ueberschwenglich ward's gestillt!
Die weisesten Fürsten, die Besten auf Erden,
Sie drängten sich, Brüder den Brüdern zu werden,
    Die Edlen verließen die Lüste der Welt,
    Und fühlten sich selig, dem Bunde gesellt.

Laßt sie höhnen, laßt sie sagen:
Kein Geheimniß haben wir!
Andre mögen Lärmen schlagen:
Hier ist das Geheimniß, hier!
Was Herzen und Geister verbindet von Innen,
Bleibt ewig Geheimniß den irdischen Sinnen,
Und ob auch die Neugier das Zeichen errieth,
Das Zeichen nur lebt dem geweihten Gemüth.

Aber einst erscheint die Stunde,
Und der Bund wird offenbar,
Und dem ganzen Erdenrunde
Strahlt die Sonne hoch und klar!
Wenn alle verbunden, was darf uns noch scheiden?
Dann wollen wir gern uns des Zeichens entkleiden.
Wenn alle nun wandeln im himmlischen Schein,
Dann weiche das Zeichen dem Wesen, dem Seyn!

97.

Wenn Reize, die vom Himmel stammen,
Nicht mehr ein Herz zu Lieb' entflammen,
Geht holder Blicke Zauberey
Dem Auge ungefühlt vorbey,
Wenn Seelenschönheit, Größ' und Güte,
Nicht mehr erwärmt ein kalt Gemüthe,
Wenn so erstorben Sitt' und Scheu,
Fahr wohl, geliebte Maurerey!

Wenn Licht und Wahrheit flieht und schwindet,
Die alte Nacht den Erdkreis bindet,
Des Mitleids heil'ger Quell verrinnt,
Kein Auge weiß, was Thränen sind,
Wenn Treu' und Glaube flüchtig werden,
Die Tugend Hungers stirbt auf Erden,
Wenn so erstorben Sitt' und Scheu,
Fahr wohl, geliebte Maurerey!

Doch weil mit lieblichem Entzücken
Noch Reiz und Anmuth uns erquicken,
Ihr Licht noch Wahrheit leuchten läßt,
Und Mitleid noch ein Auge näßt,
Weil Treue noch die Welt regieret,
Auch ohne Mitgift Tugend rühret,
So lang noch blühen Sitt' und Scheu,
Wohl dir, geliebte Maurerey!

98.

Als die ew'ge Weisheit wollte,
Daß der Mensch erkennen sollte,
Was hier Groß- und Gutes sey:
O da wurdest du erkohren,
Du, zum Heil der Welt gebohren,
Segensreiche Maurerey!

Was je Herz und Herz umschlungen,
Ist aus deinem Quell entsprungen,
Lieb' und Freundschaft, Glaub' und Treu!
Lehrend, lernend, treuverbunden,
Schwinden uns die frohen Stunden
In dem Kreis der Maurerey.

Heil'ge Schönheit zu verehren,
Ist der Kern von unsern Lehren,
Und wir schaun sie frank und frey,
Und der Wahlspruch aller Treuen
Gilt dem fröhlichen Gedeihen
Hoher Lieb' und Maurerey!

Welcher Schatz wird hier gefunden,
Alter Weisheit tiefe Kunden,
Ewig strömt die Quelle neu!
Mag ihr Schwert Partheysucht wetzen,
Treu den heiligen Gesetzen
Ist und bleibt die Maurerey.

Nur wo Geist und Schönheit walten,
Mag der Stein sich schön gestalten,
Ordnet sich zum Prachtgebäu,
Aus den Linien, die sie ziehen,
Sprechen ew'ge Harmonien,
Spricht die Macht der Maurerey.

Was von Bildwerk wir erheben,
Kuppeln, die gen Himmel streben,
Manches stattliche Gebäu,
Solcher Wunder keins auf Erden
Möchte je vollendet werden
Sonder Kraft der Maurerey.

Einen Bau seht hier erscheinen,
Nicht gemacht aus Holz und Steinen,
Und wir rühmen sein uns frey,
Winkel, Viereck, seine Hallen,
Und das Ebenmaaß in Allen
Ist ein Bild der Maurerey.

Liebe hat den Bau gegründet,
Liebe ist es, die ihn bindet,
Seine Pfeiler Hülf' und Treu,
Liebe half den Eckstein pflanzen,
Und der Meister dieses Ganzen
Ist der Geist der Maurerey.

Was Natur so groß begonnen,
Hat durch Kunst Gestalt gewonnen,
Daß das Werk unsterblich sey!
Noch verhüllt im Herzensgrunde,
Bald umfaßt in Einem Bunde
Alle Welt die Maurerey.

99.

Laßt singen von Liebe, laßt singen von Wein,
Die irdische Flammen sich loben!
Hier lodert ein Feuer, allmächtig und rein,
Das stammet und flammet von oben!
Drum sey die heilige göttliche Kraft,
Die alles Große auf Erden schafft,
Im festlichen Liede erhoben.

Das Raubthier hauset in Höhle und Wald,
Der Vogel in Ritzen und Klüften,
So war auch des Menschen Aufenthalt
In finsteren Büschen und Schlüften;
Noch war ihm das innere Licht nicht enthüllt,
Er trieb in der Irre blöd' und wild,
Und aß mit dem Thier auf den Triften.

Da taget im Geiste die Wissenschaft,
Erforscht in den Brüchen die Steine,
Die Kunst verfeint, was Natur erschafft,
Mit rüstigem Fleiß im Vereine:
Nun schrecket ihn keines Wetters Graus,
Er lacht des Sturmes im sicheren Haus,
Bey des Feuers vertraulichem Scheine.

Doch weiß ich noch einen andern Bau,
Den Maurer-Hände vollbrachten,
Sie lehrten den Menschen wüst und rauh,
Der inneren Stimme zu achten,
Da kam in's Leben Licht und Recht,
Gen Himmel auf schaute das Menschengeschlecht,
Nach ewigen Dingen zu trachten.

Lob sey und Preis der heiligen Kraft,
Die solche Wunder verrichtet,
Die ewiglich Herz zu Herzen schafft,
Und Alles in Menschlichkeit schlichtet!
Nicht bessere Bürger hat wahrlich das Reich,
Wer innen geregelt, der fühlt sich zugleich
Auch äußerer Ordnung verpflichtet.

Wir hangen am Lande der Väter mit Lust,
Mit Lust am heimischen Heerde,
Doch weiter auch dehnt sich des Maurers Brust,
Sein Vaterland ist die Erde!
Ja verginge der Name des Vaterlands,
Der Bund, er stehet im ewigen Glanz,
Steht fest wie Himmel und Erde.

100.

Auf, ihr, treuen Sinns erfunden,
Ihr erwählten Wenigen,
Ihr in Einem Geist verbunden,
O ihr dreimal Glücklichen!
Laßt die muntern Becher kreisen,
Brüder, singet hoch und frei,
Singt in tausend schönen Weisen
Freundschaft, Lieb' und Maurerey!

Heil'ges Bündniß freier Geister!
Wer entwarf den grossen Plan?
War es nicht der ew'ge Meister,
Der dieß Herrliche gethan?
Dessen Wort das All gegründet,
Maaß und Raum und Ewigkeit!
Ja er hat auch uns verbündet
Auf dem Grund der Einigkeit.

Hehre Kunst, wer dich errungen,
Wer dich übt mit reinem Sinn,
Ist zum Höchsten durchgedrungen,
Hat unendlichen Gewinn!
Neuer Glanz geht über Thronen,
Richterstuhl und Altar auf,
Licht in dunklen Regionen
Geht aus deiner Fülle auf.

Eines Sinns in Wort und Werken!
  Stets der großen Sache treu!
So muß sich der Bund verstärken,
  Und erhebt sich hoch und frei!
Pfeilern gleich, durch Kraft von oben
  Festgekittet, laßt uns stehn,
So hat sich der Bund erhoben,
  Und wird nimmer untergehn.

Brüder, schafft und baut im Stillen,
  Wie Natur ihr Wesen treibt,
Ohne Sucht, das zu verhüllen,
  Was durch sich Geheimniß bleibt.
Helfen, rathen, fördern, geben!
  Trösten, wo ein Auge weint!
Offner Sinn für's schöne Leben!
  Herzlich, aller Menschen Freund!

Unser Bund, er steht mitnichten
  Mit der Lieb' im Widerstreit,
Ja er giebt den süßen Pflichten
  Höhere Bedeutsamkeit;
Vor der Schönheit sich zu neigen,
  Ist des Maurers hohes Amt,
Ihrem Reich sich dienstbar zeigen,
  Weil ihr Reich vom Himmel stammt.

Herz und Herz in Eins verschlungen!
Und so steht mit Löwenmuth!
Nimmer wird ein Werk bezwungen,
Das auf solchem Grunde ruht.
Wer darf sich so selig dünken,
Als wir hier stehn fest vereint?
Einen Bruder an der Linken,
An der Rechten einen Freund!

101.

Aus Orient kam Licht und Leben,
Aus Orient kam unsre Kunst,
Dort, wo die Sonnen sich erheben,
Ward sie erzeugt in Liebesbrunst,
Zugleich mit der herrlichen Schöpfung entsprungen,
Hat sie die Welt mit der Sonne durchdrungen:
Auf, füllet die Gläser und singet dabey
Heil, Heil der göttlichen Maurerey!

O Segen, der vom Himmel quillet,
O bester Segen dieser Welt,
Der was da lebt mit Lieb' erfüllet,
In sanften ew'gen Banden hält:
O leuchte uns ewig mit göttlichem Glanze,
Vereine stets inniger, tiefer das Ganze!
Auf, füllet die Gläser und singet dabey
Heil, Heil der göttlichen Maurerey!

Glorreiche Fürsten früher Zeiten,
In das Geheimniß eingeweiht,
Sie lernten hier ein Volk zu leiten,
Und gründeten für alle Zeit
In prangenden Tempeln, auf häuslichen Heerden
Den Dienst des himmlischen Lichtes auf Erden!
Auf, füllet die Gläser und singet dabey
Heil, Heil der göttlichen Maurerey!

Doch ward das Maaß auch angewendet
Zu des Gemüthes innerm Bau,
Ein höh'rer Tempel steigt vollendet
Auf in des Himmels reines Blau!
O laßt das unsterbliche Muster uns leiten
Der würdigen Brüder vergangener Zeiten!
Auf, füllet die Gläser und singet dabey
Heil, Heil der göttlichen Maurerey!

Folgt ihrer Spur, geliebte Brüder!
Seyd reines Herzens, hoher Kraft!
Schlagt alle Fehd' und Zwietracht nieder,
Und zähmt die wilde Leidenschaft!
Hier herrsche nur Lieb' und soll Weisheit gebieten,
Und heilige Treue die Pforte behüten!
Auf, füllet die Gläser und singet dabey
Heil, Heil der göttlichen Maurerey!

In jeder Brust baut eine Halle,
Und helft und tragt euch treu und gut!
In Allen Eins, in Einem Alle,
In diesem Geist thut, was ihr thut;
So dauert das Werk, das wir heilig bereiten,
Und trotzet dem wildesten Sturme der Zeiten!
Auf, füllet die Gläser und singet dabey
Heil, Heil der göttlichen Maurerey!

102.

Die ächte Weisheit lag im Sterben,
Statt ihrer herrscht' ein blinder Wahn,
Es fiel ein tödtliches Verderben
Das Herz und alle Glieder an,
Die Treue floh, die schöne Liebe
Entwich vor schnödem Uebermuth,
Und in der Gährung, dumpf und trübe,
Entbrannte wilden Hasses Gluth.

Da sah von seines Himmels Höhen
Der gute Geist die tiefe Schmach,
Er ließ sein mächtig Wort ergehen,
Und Licht ward wieder, als er sprach — —
An uns, an uns, geliebte Brüder,
Ergeht das heilige Gebot!
Wohlauf! erkämpft das Kleinod wieder,
Ein neues Leben aus dem Tod!

Noch liegen Nacht und Tag im Streite,
Doch sind wir alle stark und rein,
So kann der große Kampf noch heute,
Fürwahr noch heut entschieden seyn!
Wenn nur die Guten nicht ermatten,
Die Finsterniß hat keine Macht,
Das Böse flieht ein leerer Schatten,
Sobald der Mensch vom Traum erwacht.

Wohlan, laßt uns am Bunde halten,
Und alle Selbstsucht von uns thun!
Und was uns trennen will und spalten,
Drauf soll der Fluch des Todes ruhn!
Schaut doch, wie dort im Kranz der Welten
Die Sterne still beysammen stehn!
Sobald der Einzelne will gelten,
So muß das Ganze untergehn.

Wo soll sich Herz mit Herz verbinden,
Wenn hier der Zwietracht Natter zischt?
Wo soll man Lieb' auf Erden finden,
Wenn ihre Flamme hier erlischt?
Wohin soll sich die Freiheit retten,
Wenn sie von dieser Stätt' entflohn,
Wenn hier dem Manne schnöde Ketten,
Im Heiligthum der Freiheit, drohn?

O dann verliert in eitle Spiele
Sich Wesen, Kraft und Lebensgeist,
Für stilles Ringen nach dem Ziele
Gilt nur, was schellenklingt und gleißt,
Die vielbedeutendsten Gebräuche,
Sie werden leer und widerlich,
Der schönste Körper ist nur Leiche,
Wenn der lebend'ge Geist entwich.

Auf, Brüder, auf, mit Herz und Händen
Verbündet euch auf Noth und Tod!
Laßt uns den großen Unfall wenden,
Den Schwäch' und inn're Zwietracht droht!
Jezt gilt es! Soll er untergehen,
Ein Bund, der so viel Großes schafft?
Soll er verklärter auferstehen?
Es gilt! Auf, Brüder, Muth und Kraft!

103.

Die Tugend ist das Band der Freunde,
Kein Bündniß dauert ohne sie.
Das Laster stiftet Menschenfeinde
Und nicht der Herzen Harmonie.

Ja suchte jeder Mensch die Tugend,
So würde Freundschaft allgemein,
Und alle Welt wie eine Jugend
Von einem einz'gen Vater seyn.

Die Tugend hält mit treuen Armen,
Den, der es redlich mit ihr meint,
Sein Unglück fühlt sie mit Erbarmen,
Sein Wohl so freudig als ein Freund.

O Kind der Tugend, holde Liebe,
Wir bilden unser Glück durch dich.
Den Maurer segnen deine Triebe,
Er liebt und denket brüderlich.

104.

Kein Bund in alt und neuer Zeit
Kömmt unserm gleich an Herrlichkeit,
Was Weisheit schuf und Kraft und Güte,
Von alle dem schaut hier die Blüthe,
Die hohe Kunst, die hier erglänzt,
Sie strahlt mit ew'gem Ruhm bekränzt.

Auf ihrem Grunde ruht die Welt,
Vom großen Meister festgestellt!
Der heil'gen Meßkunst ew'ge Lehren,
Die wir hier emsig bildend ehren,
Darnach hat er die Welt vollbracht,
Und Weisheit drin vertheilt und Macht.

Er schuf des Menschen Seele rein,
Und prägte ihm Erkenntniß ein,
Ihm ward die Kunst zum sel'gen Leben
Vom ersten Meister eingegeben;
Doch als er fallend Gott verließ,
Verlor er Kunst und Paradies.

Die hohe Weisheit sank in Nacht
Und ihrer ward nicht mehr gedacht,
Lang gieng der Mensch im Irren, lange,
Mit Noth und Weh im herben Drange,
Und mitten in dem wüsten Sturm
Stach ihn noch des Gewissens Wurm.

Da schaut er Himmel-an und fleht,
Der Himmel hörte sein Gebet,
Es nahm das ewige Erbarmen
Aufs neu in seine Hut den Armen,
Wies ihm durch eignen Fleiß und Kraft
Den Weg zur alten Wissenschaft.

Drum hat der Weisheit Götterbild
Sich in's Geheimniß eingehüllt,
Daß Alle gleich am Werk sich mühen,
In heil'ger Arbeit eifernd glühen,
Weil nur durch eigne Kraft der Mann
Aus Nacht zum Lichte kommen kann.

Und was der Mensch durch eigne Kraft
Im Schweiß des Angesichtes schafft,
Was er erringt mit seines Gleichen,
Dieß Kleinod ist wahrhaft sein eigen,
Das tilgt kein Sündenfall, kein Grab,
Zwingt ihm die Hölle selbst nicht ab.

Drum kann der beste Mann allein
Des Maurer-Namens würdig seyn!
Und drum, ob Sturm und Wetter schnauben,
Wir stehen fest in Lieb' und Glauben;
Es lebt auf Erden kein Tyrann,
Der unsern Bund zertrümmern kann.

Sind wir in unbefleckter Brust
Des reinen Zieles uns bewußt,
Es muß die Bosheit endlich weichen,
Vor unsrer Thaten Glanz erbleichen!
Wohlauf! und singt mit Herz und Mund:
Von Gott, von Gott ist unser Bund!

105.

Bei dem Tode eines Bruders.

Mel. Sehn sie unsre Thränen fließen ꝛc.

Ach! du schläfst den Todesschlummer
Dort in deinem kühlen Grab,
Unsern Schmerz und unsern Kummer
Weihen wir zur Todtengab.
Höre, wie der Brüder Sehnen
Dich in ihre Reihe ruft. —

Chor.

Ach! sie fließen unsre Thränen,
Schlafe sanft in deiner Gruft.

O er war so gut, so bieder,
Treu dem festgeknüpftem Band.
Freundlich kam der Tod hernieder,
Willig gab er ihm die Hand.
Ja! sein Geist soll uns umschweben,
Der sich unsre Lieb erwarb.

Chor.

Treu und bieder laßt uns leben,
Um zu sterben, wie er starb.

Hohen Lohn hat er empfangen
Dort in jenem bessern Land.
Jeder wird ihn einst erlangen
Aus des Weltenrichters Hand:
Jeder, der hier unverdrossen
Seine Pflicht erfüllt und ehrt.

Chor.

Uebet Tugend, Bundsgenossen,
Dann wird uns auch Lohn gewährt.

Chor.

Auf denn, schwöret! treu zu leben,
Hold zu seyn dem Bruderband.
Brüdern laßt die rechte geben
Und der Welt — die linke Hand.
So gekettet laßt uns sehen
Frohes Muths ins kühle Grab. —
Rang und Ehre wird vergehen,
Nur die Tugend folgt hinab.

106.

Bundeslied.

Eine Stimme.

Auf, auf ihr Brüder! fühlt das Glück,
Das euch die Tugend schenket,
Die Tugend, die mit heiterm Blick,
Euch hin zum Urquell lenket,

Zum Urquell der Vollkommenheit,
  Der Weisheit, Schönheit, Stärke,
Zeigt, daß ihr ächte Maurer seyd,
  Durch tadellose Werke.

Chor.

Wir streben zur Vollkommenheit,
  Durch Weisheit, Schönheit, Stärke,
Sie giebt dem Baue Festigkeit
  Und adelt unsre Werke.

Eine Stimme.

Blickt auf! im rosenfarbnen Licht
  Sinkt dieser Abend nieder,
Des Vorurtheiles Wolke bricht,
  Und Eintracht schlingt nun wieder
Mit treuer liebevoller Hand
  Am Altar unsrer Weihe
Der Bruderliebe starkes Band
  Um jedes Herz aufs neue.

Chor.

Die Eintracht schlingt mit treuer Hand
  Am Altar unsrer Weihe
Der Bruderliebe starkes Band
  Um jedes Herz auf's neue.

Eine Stimme.

Wohlan dann! schwört den heil'gen Schwur:
Schwört unserm Orden Treue!
Ihn hört der Vater der Natur,
Und weh! wer je entweihe
Durch Thaten, was sein Mund versprach.
Wer reißt der Eintracht Bande,
Dem folge, wo er wandelt, nach,
Verachtung, Fluch und Schande.

Chor.

Wer bricht, was uns sein Mund versprach,
Wer reißt der Eintracht Bande,
Dem folge, wo er wandelt, nach
Verachtung, Fluch und Schande.

Duett.

Wir schwören ihn! — und diese Hand
Sey unsers Bundes Siegel! —
Nie trenne Zwietracht dieses Band
Und unsers Bundes Siegel.
Er müße fest, wie Wahrheit, stehn
Im jugendlichen Schimmer,
Wenn Welten sich aus Welten drehn,
Hoch auf der Welten Trümmer!

Chor.

Wir schwören ihn! — und diese Hand
Sey unsers Bundes Siegel. —
Nie trenne Zwietracht unser Band
Und unsers Bundes Siegel.

107.

Auf und trinkt! Brüder trinkt!
Denn für gute Leute
Ist der gute Wein,
Und wir wollen heute
Froh und fröhlich seyn; :,:
Auf und trinkt! Brüder trinkt!
Stoßet an und sprecht darneben:
„Alle Kranke sollen leben!

Chor vom Anfang.

Herrlich ist's hier und schön!
Doch des Lebens Schöne
Ist mit Noth vereint.
Es wird manche Thräne
Unterm Mond geweint.
Herrlich ist's hier und schön! :,:
„Allen Traurigen und Müden
„Gott geb' ihnen Freud und Frieden!

Chor vom Anfang.

Auf und trinkt! Brüder trinkt!
Jeder Bruder lebe,
Sey ein guter Mann!
Fördre, tröste, gebe,
Helfe wo er kann.
Auf und trinkt! Brüder trinkt! :,:
„Armer Mann, bang und beklommen,
„Ruf uns nur, wir wollen kommen!

Chor vom Anfang.

Seht denn seht! Brüder seht!
Gott giebt uns ja gerne,
Ohne Maaß und Ziel,
Sonne, Mond und Sterne,
Und was sonst noch viel —
Seht denn seht! Brüder seht! :,:
„Armer Mann, bang und beklommen!
„Sollten wir denn auch nicht kommen?

Chor vom Anfang.

Chor.

Armer Mann! Armer Mann,
Bange und beklommen!
Wollen gerne thun,
Wollen gerne kommen,
Ruf uns nur! Und nun
Auf und trinkt! Brüder trinkt!

108.

Dem großen Meisterstücke
Des Schöpfers nachzuspähn,
Mit aufgeklärtem Blicke
Tief ins Geheimniß sehn;
Sein eignes Daseyn preißen,
Das ihn zum Bau geführt,
Nur dieß ist Lust, die Weisen
Und ächte Maurer rührt.

Mit rüstigem Gefieder
Schwingt sich der Geist nach Heil;
Senkt weiser sich hernieder,
nimmt an der Erde Theil,
Theil an des Bruders Leide,
Das er zur Lust umschaft,
Theil an des Bruders Freude,
Weil sie nie lasterhaft.

Ihn lachet Erdenfreude
Im kleinsten Blümchen an,
So wallt im Erdenkleide
Er der Vollendung Bahn,
O pflückt, als Weise wandelnd,
Die Blümchen, die uns blühn;
Laßt uns als Maurer handelnd
Um mehr als Staub bemühn.

Nicht gleich dem wilden Zecher
Ist Taumel unsre Lust;
Der edle Freyheitsbecher
Steht hoch an unsrer Brust.
Er soll das Pfand der Liebe,
Der Weisheit, Tugend seyn;
Er flößt uns warme Triebe
Zur Pflichterfüllung ein.

Preißt unser Schicksal, Brüder!
Seyd jeder Menschen Freund,
Erneut durch süße Lieder
Den Bund, der uns vereint,
Der für des Lasters Knechte
Stets als Geheimniß schweigt,
Dem menschlichen Geschlechte
Durch Wohlthun still sich zeigt.

Nicht einer wird getäuschet,
Dem einst die Binde fiel,
Das, was die Tugend heischet,
Ist sein gewißes Ziel.
Thun, was der wahre Weise,
Der thätig niemals ruht,
Ist, was im Bruderkreise
Dieß frohe Häufchen thut.

In unsers Tempels Mauern
Sieht uns die Welt zwar nicht,
Will höhnisch uns bedauern,
Nennt unser Werk Gedicht.
Sie soll den Bau nicht sehen,
So sehr sein Glanz sich zeigt,
Bis zu erwünschten Höhen
Er einstens glücklich steigt.

Sie seh nicht unsern Tempel,
Seh unsre Arbeit nicht,
Doch lehrendes Exempel,
Das deutlich für uns spricht;
Sie soll die Tugend sehen,
Die nur der Maurer zeigt,
Ihn sehn schon jezt auf Höhen,
Die er allein ersteigt.

Ihr, die der Zeitpunkt wieder
Zum Bruderkuß gebracht,
Die mit uns gleich, ihr Brüder,
Empfunden und gedacht.
Die Loge, wo ihr mauret,
Blüh zu des Ordens Ruhm,
Und Glück, das ewig dauret,
Sey unser Eigenthum.

109.

Neujahrslied.

Des Jahres letzte Stunde
Ertönt mit ernstem Schlag:
Trinkt, Brüder! in die Runde
Und wünscht ihm Segen nach.
Zu jenen grauen Jahren
Entfliegt es, welche waren,
Es brachte Freud und Kummer viel,
Und bracht uns näher an das Ziel.

Chor.

Ja, Freud und Kummer bracht' es viel,
Und führt uns näher an das Ziel.

Im steten Wechsel kreiset
Die flügelschnelle Zeit:
Sie blühet, altert, greiset,
Und wird Vergessenheit.
Kaum stammeln dunkle Schriften
Auf ihren morschen Grüften;
Und Schönheit, Reichthum, Ehr und Macht
Sinkt mit der Zeit in öde Nacht.

Chor.

Und Schönheit, Reichthum, Ehr und Macht
Sinkt mit der Zeit in öde Nacht.

Sind wir noch alle lebend,
Wer heute vor dem Jahr,
In Lebensfülle strebend
Mit Freuden fröhlich war?
Ach mancher ist geschieden
Und liegt und schläft in Frieden!
Klingt an, und wünschet Ruh hinab
In unsrer Freunde stilles Grab.

Chor.

Klingt an, und wünschet Ruh hinab,
In unsrer Freunde stilles Grab.

Wer weiß, wie mancher modert
Ums Jahr versenkt ins Grab!
Unangemeldet fodert
Der Tod die Menschen ab.
Troz lauem Frühlingswetter
Wehn oft verwelkte Blätter.
Wer von uns nachbleibt, wünscht dem Freund,
Im stillen Grabe Ruh, und weint.

Chor.

Wer nachbleibt, wünscht dem lieben Freund
Im stillen Grabe Ruh, und weint.

Der gute Mann nur schließet
Die Augen ruhig zu!
Mit frohem Traum versüßet
Ihm Gott des Grabes Ruh.

Er schlummert kurzen Schlummer
Nach dieses Lebens Kummer;
Dann weckt ihn Gott, von Glanz erhellt
Zur Wonne seiner bessern Welt.

Chor.

Dann weckt uns Gott, vom Glanz erhellt,
Zur Wonne seiner bessern Welt.

Auf Brüder, frohes Muthes,
Auch wenn uns Trennung droht!
Wer gut ist, findet Gutes
Im Leben und im Tod!
Dort sammeln wir uns wieder
Und singen Freudenlieder!
Klingt an, und: Gut seyn immerdar!
Sey unser Wunsch zum neuen Jahr.

Chor.

Gut seyn, ja gut seyn immerdar!
Zum lieben frommen neuen Jahr.

110.

Die ihr als Brüder lebt vertraut
Um Thoren unbekümmert,
Der Wahrheit eine Festung baut,
Die keine Zeit zertrümmert,

Denkt, daß nur einzig auf der Welt
Die Eintracht euren Bund erhält.

Chor.

Wir wollen, wir wollen einig seyn.

Der Maurer schreitet munter fort
Im angewiesnen Gleise,
Hinan! bleibt unser Losungswort,
Nach unsrer Väter Weise,
So sind wir thätig und vereint,
Bis einst des Baues Schluß erscheint.

Chor.

Wir wollen, wir wollen thätig seyn.

Der Leidenschaft, die ihn belebt,
Darf nicht der Mensch sich schämen,
Nur daß sie nicht sich stolz erhebt,
Lernt sie der Maurer zähmen;
Durch Weisheit wird der Stolz verscheucht,
Das Laster dann der Tugend weicht.

Chor.

Wir wollen, wir wollen weise seyn.

Wenn nach der Arbeit sich das Herz
Bey unsern Mahl erheitert,
Und bey des Nächsten seinen Schmerz
Zur Menschlichkeit erweitert,

So sind wir dem Gelübde treu,
So ist dieß Pflicht der Maurerey.

Chor.

Wir wollen, wir wollen Maurer seyn.

111.

Die Zeit entflieht mit raschem Flügel,
Und keine Macht ruft sie zurück:
Doch Klugheit lenket ihren Zügel,
Und nutzt das gegenwärt'ge Glück.
Wohl dem, der seine kurzen Tage
Nach Summen guter Thaten zählt;
Der weislich seine Freuden wählt;
Der Bürden fühlet ohne Klage;
Und Abends: Heut ist wohlgethan!
Heut lebt' ich würdig! rühmen kann.

In unsren unentweihten Hütten
Herrscht weder Ueberfluß noch Zwang.
Nur hohe Unschuld reiner Sitten
Bestimmt des Maurers innern Rang.
Die Reinigkeit ist hier das Siegel,
Das an dem goldnen Buche steckt:
Blieb je ein Heuchler unentdeckt
Der Wahrheit hellgeschliffnem Spiegel?
Hinweg als ein verhaßtes Glied,
Wen noch der Lüste Taumel zieht!

Der Dürft'ge weint — o wischt die Thräne
Wohlthätig ab mit milder Hand:
Sie prangt, jenseits der Lebensscene,
Einst am elysischen Gewand.
Wie dort im farbenreichen Glanze
Von fern der schönste Stern erscheint:
So herrlich steht der Menschenfreund
Im lichtumflochtnen Ehrenkranze,
Und Jubelstimmen segnen ihn
Mit hundertfältigem Gewinn.

Heil jener segenvollen Stunde,
Da uns die Bruderpflicht verband!
Die Kette sey dem treuen Bunde
Ein unverletzlich Unterpfand.
Heil allen Maurern, die sich lieben,
Vom Aufgang bis zum Niedergang!
Wir grüßen sie mit Lobgesang
Durch dreymal drey, durch fünf und sieben —
Wohlan, es ist Hochmitternacht,
Und unsre Arbeit ist vollbracht!

112.

Du, die mit Hoheit in den Blicken,
In ihrer starken Rechte Sieg,
Uns Erdgeborne zu beglücken
Von ihrem Göttersitze stieg!

Die jeden Kummer dieser Erde
Und jede Wonne mit uns trägt,
Und, neben Unmuth und Beschwerde,
Lust in des Lebens Wage legt;

Geleite mich die Bahn des Lebens
Du hohe Freudengeberin!
Und gieb, daß ich durch Licht vergebens
Zu Licht nicht auserkohren bin.

Stets sey in meinem Busen Friede,
Mein Tagewerk mir Freudenspiel,
Ich nie zum Bau des Tempels müde,
Vollendung meiner Schritte Ziel.

113.

Rundgesang.

Die Composition ist vom Hrn. Capellm. Seydelmann.

Freude! Schwester edler Seelen,
Die im Kreis der Engel wohnt,
Du nur bist es, die die Mühe,
Die den Schweiß des Lebens lohnt!
Komm von deinem Strahlenthrone,
Göttin mit der Blumenkrone!
Dir ertönt bey Becherklang
Hoch empor ein Preisgesang.

Chor.

Bey gefüllter Becher Schalle
Steig' ein Lied empor, und halle,
Feurig wie Trommetenton,
Göttin, auf zu deinem Thron!

Was im Weltenrunde kreiset,
Was im Sonnenstrahl sich wiegt,
Liegt an deinem Mutterbusen
Wie der Säugling angeschmiegt;
Engelhymnen, Menschenlieder
Hallen durch die Schöpfung wieder
Und der Geister großes Reich
Wird an deinem Altar gleich!

Chor.

Engelharfen, Menschenzungen
Singen deine Huldigungen,
Lerchenlied und Sphärenklang
Tönen deinen Lobgesang!

Mütterlich mit sanfter Pflege
Zog den Weinstock deine Hand,
Segen reift am Neckar-Ufer
Und auf Hochheims Felsenwand!
Feuer gabst du seinen Reben,
Seiner Traube Kraft und Leben.
Göttin, unter Scherz und Sang
Trinken wir den Lethetrank.

Chor.

Laßt den Nektar Göttermahlen,
Hier perlt Rheinwein in Pokalen!
Brüder, unser deutscher Wein
Ist wie Nektar mild und rein.

Deutsche sind wir, in den Adern
Rollt uns noch der Väter Blut,
Unentweiht in unsern Herzen
Klopft noch Herrmanns Heldenmuth!
Schwöret, Herrmanns edle Söhne,
Daß es nach Wallhalla töne,
Ewig unserm Vaterland
Gut und Blut, und Herz und Hand!

Chor.

Herrmanns Geist umschwebt uns, schwöret,
Daß es unser Ahnherr höret,
Ewig unserm Vaterland
Gut und Blut, und Herz und Hand!

Göttern gleich die Welt beglücken
Ist der Fürsten schönes Loos,
Nur allein der stille Segen
Ihrer Völker macht sie groß.
Näher, Brüder, in die Runde,
Reicht die Hand zum ernsten Bunde,
Schwört bey diesem Becher Wein
Guten Fürsten treu zu seyn!

Chor.

Sitzen Väter auf den Thronen
Huldigt ihnen, Millionen!
Wallt mit Treu und Kindessinn
Zu dem Thron der Edlen hin.

Enger sey der Kreis geschlossen!
Dieser volle Becher Wein
Soll der Freundschaft Bruderkusse,
Soll der Liebe heilig seyn!
Liebe schuf der Gott der Liebe,
Daß kein Wesen einsam bliebe,
Und um edle Seelen wand
Er der Freundschaft heil'ges Band.

Chor.

Alles, alles wird verrinnen,
Ihr nur bleibt uns, Huldgöttinnen!
Lieb' und Freundschaft, euer Band
Leitet froh durchs Pilgerland.

Jedes deutsche Mädchen lebe!
Brüder, auf! und stimmt mit ein,
Sittsamkeit soll ihr Geschmeide,
Unschuld ihre Zierde seyn!
Schönheit soll das Mädchen schmücken,
Liebe soll ihr Herz beglücken,
Und ihr Auserwählter sey
Ewig standhaft, ewig treu.

Chor.

Unsre Schwestern sollen leben!
Liebe würzt den Saft der Reben,
Lieb' erheitert Menschensinn,
Lieb' ist Weltenkönigin.

Jeder Jüngling, dessen Seele
Groß wie seiner Väter Geist,
Niemals kriecht und niemals schmeichelt,
Unrecht ewig Unrecht heißt,
Der, wenn's um ihn stürmt und wittert,
Wie ein Fels, steht unerzittert,
Und allein der Redlichkeit
Seine deutsche Rechte beut.

Chor.

Jüngling, komm in unsre Runde!
Bruder, komm zum Bruderbunde!
Nimm von uns den ernsten Gruß
Männerhandschlag, Bruderkuß!

Ewigkeit dem Schwur der Liebe,
Dauer in der zweyten Welt!
Selig wer in seinen Armen
Eine fromme Gattin hält!
Seiner Tage schöne Reihe
Fließe hin im Bund der Treue,
Sonder Zwang und sonder Müh,
Eine lange Harmonie.

Chor.

Arm im Arme fest verschlungen
Geht sichs durch die Dämmerungen
Dieses Lebens leicht und schön,
Laßt uns Arm im Arme gehn!

Hülfe, Brüder, wo im Stillen
Die verkannte Unschuld weint!
Licht, wem in des Kummers Dunkel
Nicht der Hoffnung Sonne scheint!
Wer von Schmerz und Angst umnachtet
Seinem Grab' entgegen schmachtet,
Wem sein Leben nicht gefällt,
Tröstung in der bessern Welt.

Chor.

Schwermuth athme jenseits freier!
Ueberm Grabe fällt der Schleier,
Heil uns, Brüder! mit ihm fällt
Jedes Gaukelspiel der Welt.

Muth, wenn einst in Todes Armen
Matter unser Herz sich regt,
Wenn zum bangen Abschiedskusse
Unsre letzte Stunde schlägt!
Nach der Erde Last und Kummer
Süße Ruh im langen Schlummer!
Und dereinst nach Grab und Tod
Das gehoffte Morgenroth!

Chor.

Wiedersehn im bessern Lande!
Wiederknüpfen festre Bande!
Brüder, einst nach Grab und Zeit,
Unsrer Freundschaft Ewigkeit!

114.

An einen neu aufgenommenen Bruder.

Unsrer Baukunst erste Lehren
Neuer Bruder, weißt du nun,
Einst wirst du noch größre hören,
Doch erst mußt du diese thun.

Chor.

Willst du größre Weisheit hören,
So such deine Pflicht zu thun.

Tugend hat die festen Säulen,
Unsers Tempels aufgestellt,
Noch mehr Reiz ihm mitzutheilen
Hat sie Lust darzu gesellt.

Chor.

Reiz dem Tempel mitzutheilen,
Hat sie Lust darzu gesellt.

Lust, die Nahrung ihren Strahlen
Gleich der Sonne, selbst besorgt,
Und nie übergoldte Schalen
Von profaner Freude borgt.

Chor.

Die nie übergoldte Schalen
Von profaner Freude borgt.

Königin bey unsern Mählern
  Ist vertraute Fröhlichkeit.
Frey von Stolz und Modefehlern
  Lebt man hier nach alter Zeit.

Chor.

Frey von Stolz und Modefehlern
Leben wir nach alter Zeit.

Ernst und Freude gehn beysammen
  Wie die Wahrheit und der Wein;
Neuer Bruder, wir verdammen
  Nur den Rausch, nicht Lust und Wein.

Chor.

Neuer Bruder, wir verdammen
Nur den Rausch, nicht Lust und Wein.

Hand in Hand, trinkt, edle Brüder,
  Froh dem Jüngstgebohrnen zu.
Lehrt ihn Weisheit — unsre Lieder;
  Höhre Tugend! heil'ge du!

Chor.

Bruder, lerne nicht blos Lieder,
Tugend, Weisheit suche du!

115.

Mel. In unsern Bechern ꝛc.

Hier in der Freyheit sicherm Schooße
In brüderlicher Einigkeit,
Hier hat der Mächtige der Große
Den Kleinen Hand und Herz geweiht.

Hier, wo die Unschuld und die Tugend
In ungetrennten Banden stehn,
Vereinigt Alter sich und Jugend,
Und wo ist wohl ein Bund so schön?

Wir baun der Wahrheit eine Veste,
Der Weisheit einen Aufenthalt;
Nicht Ehrensäulen, nicht Palläste
Für Tyranney und für Gewalt.

Sucht edle Seelen die Exempel,
In ächter Maurer Lebenslauf.
Wir bauen für die Tugend Tempel
Und Kerker für das Laster auf!

O Bau! den Wolken noch bedecken,
Worinn sich der Profan verlohr:
Wann steigt der Tyranney zum Schrecken
Die Sonne über dir empor?

Sind nicht die alten Wunderwerke
Ein wüster Haufe, Schutt und Staub?
Nur unsrer Baukunst ew'ge Stärke,
Wird keiner flücht'gen Zeiten Raub.

116.

Ermunterung.

Mel. Zeiten schwinden, Jahre kreisen ꝛc.

O! die Kette kann nichts trennen,
Die uns aneinander reiht.
Sonnen mögen eh verbrennen,
Ewigkeit eh werden Zeit.
Brüder, Brüder! unsre Pflichten,
Liebe, Freyheit, Menschlichkeit,
Können Thoren nicht vernichten
Der uns schuf, hat sie geweiht.

Maurer übt sie! Lieb und Güte
Sey des Herzens Siegeskranz.
Werdet wohlzuthun nicht müde,
Fühlt des Wohlthuns Wonne ganz.
Und rinnt euch vom Aug die Zähre
Eignes Schmerzens sanft herab —
Brüder! Lindrung dann gewähre
Trost euch, den der Bruder gab.

Hand in Hand den Pfad zu wandeln
Sey er noch so rauh, so steil.
Gegen Brüder brav zu handeln
Sey des ächten Maurers Heil.
Hinzuklimmen an die Sonne
Die Unsterblichkeit verleiht,
Sey des Herzens höchste Wonne,
Sey des Maurers Seeligkeit.

Reine Tugend auszuüben,
Reine Wahrheit auszuspähn,
Uns als Brüder hier zu lieben,
Und als Männer fest zu stehn,
Wenn auch Leiden uns ergreifen,
Wenn uns Kummer niederdrückt:
Für die Ewigkeit zu reifen —
Das ists, was — nur uns beglückt.

Laßt uns Wahrheit suchen — finden —
In der ewigen Natur.
Wahn und Irrthum muß verschwinden,
Folgen wir des Lichtes Spur.
Zwar es kostet Kampf und Sorgen,
Bange Mühe, schwere Plag:
Doch erscheint dereinst ein Morgen,
Und ihm folgt ein ew'ger Tag.

Festen Muth! es wird gelingen,
Kampf und Arbeit zu bestehn,
Durch die Dunkelheit zu dringen,
Und der Weisheit Frucht zu sehn.
Von der Sphäre dring' zur Sphäre
Unser Geist mit Forscherkraft
Bis die große Bundeslehre,
Uns Vollkommenheit verschafft.

Ha! Vollkommenheit — das Siegel
Edler ächter Maurerey.
Bruder! blick in diesen Spiegel,
Kennst du dich — so bleib getreu.
Treu dem Bunde, der im Leben
Freude dir die Fülle reicht,
Und nach unverdroßnem Streben
Nach der Wahrheit — Klarheit zeigt.

117.

Trinkt, trinkt, trinkt!
Brüder trinkt!
Weil uns noch zum Leben
Heitre Zukunft winkt,
Weil der Saft der Reben
Noch uns Freude blinkt.

Trinkt, trinkt, trinkt!
Brüder, trinkt!
Der den Weinstock uns bethaute,
Segnete was jeder baute!
Trinkt, trinkt, trinkt!
Brüder, trinkt!

Singt, singt, singt!
Brüder, singt!
Singt dem Meister Ehre,
Daß es uns gelingt,
Was uns seiner Sphäre
Täglich näher bringt.
Singt, singt, singt!
Brüder, singt!
Singt dem Grabe Noahs Segen,
Und euch Muth auf euern Wegen.
Singt, singt, singt!
Brüder, singt!

Trinkt, trinkt, trinkt!
Brüder, trinkt!
Trinkt das Heil der Sendung
Die uns Maurern winkt,
Bis uns der Vollendung
Tag hernieder sinkt.

Trinkt, trinkt, trinkt!
Brüder, trinkt!
Trinkt euch brüderliche Gäste
Jeden Arbeitstag zum Feste!
Trinkt, trinkt, trinkt!
Brüder, trinkt!

118.

An die Stärke.

Uebt immer Treu und Redlichkeit
Bis an das kühle Grab,
Ihr Brüder! weicht zu keiner Zeit,
Von Gottes Wegen ab.

Dann könnt ihr, wie auf grünen Au'n,
Durchs Pilgerleben gehn,
Dann könnt ihr, sonder Furcht und Grau'n,
Dem Tod ins Auge sehn.

Dann habt ihr immer Muth genug,
Und alles wird euch leicht,
Dann singt ihr froh beym Wasserkrug,
Als wär euch Wein gereicht.

Dem Bösewicht wird alles schwer,
Er thue, was er thu';
Ihm gönnt der Tag nicht Freude mehr,
Die Nacht ihm keine Ruh.

Der

Der schöne Frühling lacht ihm nicht,
Ihm lacht kein Aehrenfeld;
Er ist auf Lug und Trug erpicht,
Und wünscht sich nichts als Geld.

Der Wind im Hain, das Laub am Baum
Saust ihm Entsetzen zu;
Er findet, nach des Lebens Traum,
Im Grabe keine Ruh.

Drum Brüder! weicht zu keiner Zeit
Von Gottes Wegen ab,
Nein übet, übet Redlichkeit
Bis an das kühle Grab.

Dann suchen Enkel eure Gruft,
Und weinen Thränen drauf;
Und Sommerblumen voll von Duft
Blühn aus den Thränen auf.

119.

Hier in der Freyheit Heiligthume,
Wo weder Stand, noch Pracht,
Noch Geldgeiz oder Sucht nach Ruhme
Den Weisen irre macht;
Hier, wo in unschuldvoller Freude
Der Bruder selbst sich fühlt,
Hier sey in dieser seel'gen Freude
Jezt unser Lied gespielt.

Der Weisheit weihn wir unsre Lieder,
Der Schönheit den Gesang;
Wer fühlt nicht hier, geliebte Brüder,
Des vollen Herzens Drang?
Empfindet dann in seiner Stärke
Das Glück der Maurerey.
Der Spötter tadle unsre Werke —
Glück uns! wir leben frey!

120.

Warum sind der Thränen
Unterm Mond so viel?
Und so manches Sehnen
Das nicht laut seyn will?
Nicht doch, lieben Brüder!
Ist das unser Muth?
Schlagt den Kummer nieder,
Es wird alles gut!

Aufgeschaut mit Freuden
Himmelauf zum Herrn!
Seiner Kinder Leiden
Sieht er gar nicht gern.
Er will gern erfreuen
Und erfreut so sehr:
Seine Hände streuen
Segen gnug umher.

Nur ein schwach Gemüthe
Trägt nicht jedes Glück,
Stößt die reine Güte
Selbst von sich zurück.
Wie's nun ist auf Erden,
Also sollt's nicht seyn,
Laßt uns besser werden,
Gleich wird's besser seyn.

Der ist bis zum Grabe
Wohlberathen hie,
Welchem Gott die Gabe
Des Vertrau'ns verlieh'.
Den macht das Getümmel
Dieser Welt nicht heiß,
Wer getrost zum Himmel
Aufzuschauen weiß.

Sind wir noch vom Schlummer
Immer nicht erwacht?
Leben und sein Kummer
Dauert eine Nacht!
Diese Nacht entfliehet
Und der Tag bricht an
Eh man sich's versiehet —
Dann ist's wohlgethan.

Wer nur diesem Tage
Ruhig harren will,
Kömmt mit seiner Plage
Ganz gewiß ans Ziel.
Endlich ist's errungen
Endlich sind wir da!
Droben wird gesungen
Ein Victoria!

121.

Bey traurigen Vorfällen.

Wenn ich einst das Ziel errungen habe
In den Lichtgefilden jener Welt;
Heil der Thräne dann an meinem Grabe,
Die auf hingestreute Rosen fällt.

Heil der Blume, die in stiller Trauer
Hier ein treuer, biedrer, Bruder pflückt,
Mein gedenkt, und mit Erinnerungsschauer
Seufzend an sein Herz die Blume drückt.

Sehnsuchtsvoll mit hoher Ahndungswonne,
Ruhig, wie der mondbeglänzte Hain;
Lächelnd, wie beym Niedergang der Sonne,
Harr ich, göttliche Vollendung, dein!

Eil', o eile mich empor zu flügeln,
Wo sich unter mir die Welten drehn,
Wo im Lebensquell sich Palmen spiegeln,
Wo die Brüder einst sich wiedersehn.

Sklavenketten sind der Erde Leiden!
Oft, auch öfters bricht sie nur der Tod!
Blumenkränzen gleichen ihre Freuden,
Die ein Westhauch zu entblättern droht.

122.

Zu Ehren des Meisters vom Stuhl.

Mel. In diesen heil'gen Hallen.

Wie wichtig war die Stunde
  Die unsern Bund gebahr,
Nur einer in der Runde
  Macht', daß sie glücklich war.
Und wir, wir Brüder freu'n uns all
Der Stunde durch die heil'ge Zahl.

Schwer ist des Maurers Reise
  Wo mancher Irrwisch schleicht.
Hier einer aus dem Kreise,
  Ihr Brüder macht sie leicht.
Und dieser Eine ist, o seht!
Der uns voran als Führer geht.

Schön! wenn nicht blos im Munde
  Der Brudername schwebt.
Hier Einer aus dem Bunde
  Ist's, der ins Herz ihn gräbt.
Und dieser Eine Brüder ist,
Der uns mit Vaterwärme küßt.

Nur Weisheit, und nur Güte
Sind Vorrang der Natur.
Hier Einer aus der Mitte
Herrscht durch die beyden nur.
Ihm bringen wir den reinsten Dank,
Ihm weih'n wir diesen Lobgesang.

Und unsre Lieb und Zierde,
Und unser Vater, Freund,
Ist Einer, der mit Würde,
Dies All in sich vereint.
Heil Meister dir zu jeder Frist,
Der du uns allen Alles bist!

123.

Zur Freude sproßen junge Reben
Aus unsrer aller Mutter Schoos;
Zur Freude rief uns Gott ins Leben,
Die Sorg' ist unsrer Thorheit Loos.
Doch Brüder wollt ihr froh genießen,
So ordne Weisheit euer Mahl,
Laßt nie den Wein in Strömen fließen,
Und mischt sokratisch den Pokal.

Chor.

Wir folgen, Weisheit, deinen Lehren,
Komm, heilige du unser Mahl!
Nie soll uns falscher Wahn bethören,
Nie soll der Becher große Zahl
Die Quelle unsrer Freuden seyn
Und unsern Maurerschmuck entweihn.
Wir folgen, Weisheit, deinen Lehren,
Komm, heilige du unser Mahl.

Hinweg wer noch dem Laster fröhnet,
Wem Rangsucht noch die Seele bläht;
Wer Wissenschaft und Tugend höhnet
Und nach des Bruders Fehlern späht.
Ein Zweck macht uns zu gleichen Brüdern,
Und Schonung führt den Frieden ein,
Die Weisheit lehret uns in Liedern
Die rechte Kunst sich zu erfreu'n.

Chor.

Komm, Weisheit, lehre uns in Liedern
Die rechte Kunst uns zu erfreu'n!
Entflamme du in allen Brüdern
Den edlen Stolz, sich dir zu weih'n.
Verscheuche was den Frieden stört
Und treuer Brüder Bund entehrt.
Komm, Weisheit, lehre uns in Liedern
Die rechte Kunst uns zu erfreu'n.

124.

Einigkeit.

Es bildet zu Gesängen
Der einzle Ton sich nie:
Nur aus verbund'nen Klängen
Entspringt die Melodie
Und lieblicher im Kranz
Erscheint der Rose Glanz.

Wer Hohes will vollbringen,
Nicht Einer kann's allein:
Doch herrlicher wird's gelingen
Mit Brüdern im Verein,
Und froh, durch wüstes Land,
Geht man an Freundes Hand.

Gern eilen wir zur Stätte,
Wohin uns Liebe zieht;
Wo in die starke Kette
Sich füget Glied an Glied,
Und legen Lust und Schmerz
An's treue Bruderherz.

Drum, was auch Zeiten bringen,
Es trennt nicht unsern Kreis!
Auf laßt die Gläser klingen
Der Einigkeit zum Preis.
Sie blüh' bis einst die Welt,
Will's Gott! zusammen fällt!

125.

Schwestern-Lied.

Wohl kommt des Guten viel herab
Vom guten Vater oben,
Und was er giebt, und was er gab,
Ist nicht genug zu loben.
Doch von den Gaben gut und schön!
So hold und lieblich anzusehn,
Das lieblichste zu schauen
Sind doch die lieben Frauen.

Chor.

Von allen Gaben gut und schön rc.

Ihr Wesen ist so fraulich zart,
Ihr Auge strahlet Milde,
Im holden Antlitz offenbart
Der Himmel sich im Bilde.

Gefühle schwellen, leis und fein,
Den warmen Busen, sanft und rein,
Wie stille Silberquellen
Die Mondes-Strahlen hellen.

Chor.

Gefühle schwellen, leis und fein, rc.

Drum tönet holder Frauen Preis
So laut von allen Zungen,
Drum wird im trauten Brüderkreis
Dies Ehrenlied gesungen.
Und jeder brave Maurer schwört,
Daß es der Welten Meister hört,
Sie hoch mit reinen Trieben,
Zu ehren und zu lieben.

Chor.

Und jeder brave Maurer schwört, rc.

Ja! was auf weitem Erdenrund
Uns schwesterlich begegnet,
Es sei von uns mit Einem Mund
Gepriesen und gesegnet!
Und hoch und laut und immerdar,
Wie's immer Maurersitte war,
Ertön' im Hochgesange
Ihr Preis beim Becherklange.

Chor.

Und hoch und laut und immerdar, rc.

126.

Aufmunterung.

Flüchtig entschwindet das Leben, ihr Brüder!
Tage vergehen und kehren nicht wieder:
Darum genießt was der Augenblick beut.
Freut euch in Einigkeit
Morgen wie heut!

Knüpft das Erhabene, Schöne und Gute,
An die vergängliche Lebensminute.
Fesselt durch Thaten der Liebe der Zeit.
Wirket in Einigkeit
Morgen wie heut!

Wollt ihr das Höchste hienieden erstreben,
Wahrlich! weit seel'ger als Nehmen ist Geben;
Thränen zu trocknen seid immer bereit.
Gebet in Einigkeit
Morgen wie heut!

Tönet, die Arbeit zu schließen, der Hammer;
Ruft uns der Meister zur mittleren Kammer:
Dort auch wird Freundschaft und Liebe erneut.
Brüder in Einigkeit
Morgen wie heut!

127.

Schwestern-Lied.

Hoch soll ewig leben,
Wonne stets umschweben
Was uns füllt mit süßen Trieben,
Was wir lieben.

Freud beglücke immer,
Leiden drücke nimmer
Was uns Leid und Gram vertrieben,
Was wir lieben.

Lange Freud am Leben
Sey auch dem gegeben
Was uns tief ins Herz geschrieben
Was wir lieben.

Laßt die Becher klingen,
Laßt uns fröhlich singen:
Was uns immer treu geblieben,
Was wir lieben.

Hoch soll ewig leben,
Wonne stets umschweben
Was uns füllt mit süßen Trieben,
Was wir lieben.

128.

Gebet.

Vater wir rufen Dich,
Die wir in Demuth und heil'gem Vertrauen
Liebend den Tempel der Menschheit erbauen;
Vater der Liebe, wir rufen Dich,
Daß wir verehren Dich!

Daß wir verehren Dich;
Gütige Weisheit und Lenker der Herzen;
Daß wir hienieden in Wonne und Schmerzen,
Urborn der Wesen, verehren Dich,
Gottheit, wir ahnden Dich!

Gottheit wir ahnden Dich;
Segnend im kindlichen, frommen Gedanken,
Leuchtend im Dunkel der irdischen Schranken;
Richter der Thaten, wir ahnden Dich,
Vater und lieben Dich!

129.

Schlußlied.

Liebe, Rechtthun, Wahrheit findet
Einst bei meinem Vater mich;
Wo mein Name Drei nur bindet,
Bin in derer Mitte ich!
Sprach einst dein Sohn, o Vater,
Vor dem Gang auf Golgatha;
Sey uns Tröster, sey uns Rather;
Sey uns mit dem Sohne nah.

130.

Tafellied.

Am Geburtstage des Meisters vom Stuhl.

Auf, zur Freude! singet Lieder,
Treuvereinte Bundesbrüder,
Zu des Meisters Wiegenfest.
Seines Lebens erste Stunde
Feyern ja in unserm Bunde
Süd und Nord und Ost und West.

Freude soll um Ihn nur walten,
Kummer nie die Stirne falten
In dem Wechsel des Geschicks;
Denn was auch die Stunde zeuget,
Er sey stark und ungebeuget
Von dem Schlag des Augenblicks.

Ewig gleich in That und Worten
Binnen dieser Loge Pforten,
Wie im eitlen Weltenspiel,
Sey Er des Gesetzes Wächter,
Und durch dreimal drei Geschlechter
Führ Er uns zum Bundesziel.

Auf zur Freude! singet Lieder,
Treuvereinte Bundesbrüder,
Zu des Meisters Wiegenfest.
Lasset, hier in frohen Chören,
Uns den Schwur der Treue schwören;
Treue, die uns nie verläßt.

131.

Aufruf zur Freundschaft.

Willst du, o Mensch, das höchste Glück
Der Sterblichen genießen,
So säume keinen Augenblick,
Der Freundschaft Bund zu schließen;
Denn himmlisch ist das Glück und rein,
Von einem Freund geliebt zu seyn.

Chor.

Denn himmlisch ist das Glück und rein, ꝛc.

Ja knüpfe dies geweihte Band,
So wird der Weg voll Grauen,
Mit deinem Freunde Hand in Hand,
Dir eine Bahn durch Auen,
Durch Rosen führt der Dornenpfad,
Wenn ihn ein Freund mit dir betrat.

Chor.

Durch Rosen führt der Dornenpfad, ꝛc.

Leicht wird der Gram an Freundes Brust,
Leicht jede Noth zu tragen;
Aus Schmerzgefühl wird stille Lust,
Wenn Freunde mit dir klagen;

Und Wonne wird zur Seligkeit,
So oft ein Freund sich mit dir freut.

Chor.

Und Wonne wird zur Seligkeit, ꝛc.

Drum, Sterblicher, drum weine nicht,
Dein Weinen ist vergebens.
Nein! such ein Glück, das dir gebricht,
Das höchste Glück des Lebens;
Such einen Freund, das höchste Gut;
Und weine nicht und fasse Muth.

Chor.

Such einen Freund, das höchste Gut; ꝛc.

Laß, Freundschaft, uns beglückt von Dir,
Hinfort mit Brüdern wallen;
Dem Leidenden gieb Trost allhier,
Gieb eine Wonne Allen;
Daß wenn des Schicksals Hand sie schlägt,
Ein Freund zugleich ihr Unglück trägt.

Chor.

Daß wenn des Schicksals Hand sie schlägt, ꝛc.

132.

Tafellied.

Die Liebe prägt Johannes ein
Und macht sie uns zur Pflicht.
Wo Liebe ist, muß Eintracht seyn;
Sonst ist die Liebe nichts!

Chor.

Wo Liebe ist, muß Eintracht seyn; ꝛc.

Ja, wenn auf Erden weit und breit
Oft Eintracht, Liebe fehlt;
Ist Liebe, Eintracht, Seligkeit,
Die uns im Kampfe stählt.

Chor.

Ist Liebe, Eintracht, Seligkeit, ꝛc.

Drum Maurer, übt mit That und Wort,
Was euch Johannes lehrt;
Dann lebt ihr in der Liebe fort,
Und seyd des Namens werth.

Chor.

Dann lebt ihr in der Liebe fort, ꝛc.

133.

Tafellied.

Brüder, in dem frohen Kreise
Ladet fröhlich das Gewehr;
Flüchtig ist die Pilgerreise,
Flüchtig von der Wiederkehr;
Darum in der Flucht der Zeit,
Lebet für die Ewigkeit.

Chor.

Darum in der Flucht der Zeit, ꝛc.

Geistig immer vorwärts streben
Lehret unser Brüderbund;
Liebe nehmen, Liebe geben
Will er auf dem Erdenrund;
Freude theilen und den Schmerz
Soll das freie Maurer-Herz.

Chor.

Freude theilen und den Schmerz ꝛc.

Tugend, Recht und Wahrheit kettet
Fester stets was Liebe band;
Stärke, die den Schwachen rettet,
Uebet gern die Bundes-Hand

Wohlthun ohne Niedrigkeit
Ist des Maurers Seligkeit.

Chor.

Wohlthun ohne Niedrigkeit ꝛc.

Bruder-Gruß, euch Trauten Allen,
Denen uns're Weihe ward;
Haschet, eh' der Leib zerfallen,
Weise stets die Gegenwart;
Rein, wie wir beysammen steh'n;
Rein sey unser Wiederseh'n.

Chor.

Rein, wie wir beysammen steh'n, ꝛc.

134.

Gebet.

Großer Meister! dessen Allmacht Myriaden Welten baut,
Dessen Sonnen hellers Auge Seegen durch die Schöpfung schaut;
Laß des Maurers Fleiß gelingen, segne seiner Hände Werke!
Unsern Bau erfinde Weisheit, schmücke Schönheit, gründe Stärke.

Wahrheit wohn' in unsern Hallen; Tugenden erleuchten sie,
Und der Freundschaft feste Kette, würd'ge Brüder, reisse nie.

135.

Johannislied.

Nur wahre Meistergröße drückt das Siegel
Der Gottheit auf das Menschen Angesicht,
Die Nachwelt schaut in ihren reinen Spiegel,
Und ganze Völker wärmt ihr Sonnenlicht.

Chor.

Und ganze Völker wärmt ihr Sonnenlicht.

Nur Meistergröße lebt im Bardenliede,
Sie modert nicht tief unter Grab' und Stein;
Die Dankbarkeit gräbt auf die Pyramide
Der Ewigkeit des Meisters Namen ein.

Chor.

Der Ewigkeit des Meisters Namen ein.

Drum Brüder, strebt die Würde zu gewinnen,
Von der Johannes höchstes Vorbild ist;
Mag immer ein Jahrtausend dann verrinnen,
Eu'r Tag wird dennoch dankbarlich begrüßt.

Chor.

Eu'r Tag wird dennoch dankbarlich begrüßt.

Wohlthätig Brüdern unser Bestes geben,
Das Opfer bringt dem Maurer gold'ne Frucht:
Dann werden wir noch bei der Nachwelt leben,
Wenn man umsonst nach unserm Staube sucht!

Chor.

Wenn man umsonst nach unserm Staube sucht!

136.

An den Meister vom Stuhl.

Zu St. Johannis heil'ger Mette
Erglänzt aus Osten Lebensgluth,
Wir Maurer bauen um die Wette,
Uns zieht der Liebe starke Kette,
Worauf der Grund des Weltalls ruht.

Chor.

Uns zieht der Liebe starke Kette, 2c.

Dem Meister, der mit weisen Walten
Das Winkelmaaß, den Hammer führt,
Den Bau verschönt mit Lichtgestalten,
Dem Edeln müsse nie erkalten
Des Herzens Dank, der Ihm gebührt.

Chor.

Dem Edeln müsse nie erkalten ꝛc.

Gesundheit röthe Seine Wange,
Die Freude strahl' aus Seinem Blick!
Es tön' im festlichen Gesange:
Er lebe hoch! Er lebe lange!
Auf Felsen thront des Maurers Glück.

Chor.

Er lebe hoch! Er lebe lange! ꝛc.

Und nun, getreue Kunstgenossen!
Bewähre sich des Feuers-Macht.
Aus Feuer will das Leben sproßen!
Vom Lebens-Element umfloßen
Hat Morgenglanz die Mitternacht.

Chor.

Vom Lebens-Element umfloßen ꝛc.

137.

An die Schwestern.

Von der Arbeit ernsten Scenen,
Edle Brüder, auszuruh'n,
Weiht des Vaterlandes Schönen
Fröhliche Gesänge nun!

Liebt die Schwestern, keusche Liebe
Mischte der mit eigner Hand
Unter unsre besten Triebe,
Der den Plan der Welt erfand.

Diese Triebe sanft zu nähren,
Die, was Odem hat, erfreu'n,
Und durch die, dem Nichts zu wehren,
Wesen werden, und gedeih'n;
Goß er Reize zum Entzücken
Um die weibliche Gestalt,
Gab der Unschuld in den Blicken
Seelenfesselnde Gewalt.

Sanftmuth gab er Mädchens Seelen,
Zärtlichkeit und holden Scherz,
Ihre mildern Sitten stehlen
Sich ins wilde Männer-Herz;
Sanfte Weiblichkeiten ziehen
Männer-Troz ins Gleichgewicht,
Und der Menschheit Harmonien
Ruh'n auf diesem Gleichgewicht.

Schwestern, die Ihr diese Züge
Rein wie aus des Bildners Hand
Aufbewahrt, durch schöne Siege
Ueber Eitelkeit und Tand,

Und dem Urbild aller Schönen
Durch die Tugend näher klimmt,
Euch sey von der Weisheit Söhnen
Dies gefüllte Glas bestimmt.

138.

Zum maurerischen Jubelfest.

Die Wange glüht, das Auge strahlt,
Und blicket Himmelwärts.
Ein Jubelfest erglänzt uns heut,
Komm zu uns heitre Fröhlichkeit!
Und hebe hoch das Herz.

Chor.

Komm zu uns heitre Fröhlichkeit! ꝛc.

Zu ihm, der uns ins Daseyn rief,
Mit Schönheit uns geziert;
Dem Ew'gen bringet am Altar,
Des heißen Dankes Opfer dar,
Und preiset seine Macht.

Chor.

Des heißen Dankes Opfer dar, ꝛc.

So feyern wir das Jubelfest
Und drücken uns die Hand!
Stehn still nicht, gehn zum Bessern fort,
Der spät, der früher! dort ist, dort,
Der Maurer Vaterland.

Chor.

Der spät, der früher! dort ist, dort, ꝛc.

139.

Zur Freundschaft.

Nur im Herzen, wo die Wahrheit
Ihren Tempel aufgestellt,
Wo der Tugend Sonnen Klarheit
Jeden Winkel Licht erhellt;

Chor.

Nur in diesem Herzen wohnet,
Freundschaft die den Himmel schmückt,
Nur wo diese Huldinn thronet,
Wird der Kummer uns entrückt.

Schönster Rest der goldnen Zeiten,
Milder Trost für uns're Zeit!
Deine Segnungen verbreiten,
Ruhe und Zufriedenheit.

Chor.

Kraft und Labung beut dem Müden
Dein beblümter Wiesenbach;
Und dem Herzen giebst du Frieden,
Das der harte Kummer brach.

Deine Mutter-Stimme sammelt
Hier die guten Menschen nur:
Tief durchglüht von Wonne stammelt,
Jeder dir der Treue Schwur.

Chor.

Um die Herzen aller Brüder
Schlinge, Freundschaft, nur **ein** Band!
Zeige unsern Blicken wieder,
Jenes beſſ're Vaterland.

140.

Armen-Lied.

Wer tief gerührt bei fremden Leiden
Wohlthätigkeit im Busen nährt,
Der kennt des Lebens reinste Freuden,
Der ist des Maurer-Namens werth.

Wo sich als Brüder Menschen lieben,
Da fließt des Kummers Thräne nicht,
Und diese Tugend thätig üben,
Dies ist des Maurers erste Pflicht.
Chor.
Dies ist des Maurers erste Pflicht.

Laßt uns durch heil'ges Band verbunden,
Der Menschheit uns zu Brüdern weihn;
Für innern Gram, für Herzenswunden,
Soll unser Mitleid Balsam seyn.
Getheilt mit Dürftigen und Kranken,
Sey alles was das Glück uns gab;
Es liegt ein Himmel im Gedanken:
Wir trocknen manche Thräne ab.
Chor.
Wir trocknen manche Thräne ab.

Beim frohen Mahl geweihter Brüder,
Wo man des Lebens Freude schmeckt,
Sey diese Pflicht durch sanfte Lieder,
In uns're Seele neu geweckt!
Ergreift das Glas voll Saft der Reben,
Das nun der Pflicht der Menschheit gilt.
Und hoch soll jeder Maurer leben,
Der heut noch diese Pflicht erfüllt.
Chor.
Der heut noch diese Pflicht erfüllt.

141.

Zu Ehren des Meisters vom Stuhl.

Singt von Empfindung heiß,
Brüder, dem Meister Preis,
Der Ihm gebührt!

Chor.

Er, der so meisterhaft,
Bauend mit Geisteskraft,
Immer das Gute schaft,
Liebend uns führt.

All die der Kreis verschlingt
Händ' an die Gläser! singt:
Er lebe hoch!

Chor.

Möge durch sein Bemühn,
Kräftig und immergrün,
Freundlich der Lorbeer blühn,
Den Er erzog.

Nicht wie durch Herrscher Kraft
Ordnung der Herrscher schaft,
Schützt Er und wacht.

Chor.

Tugend und Wissenschaft,
Liebe und Geisteskraft,
Dies ist der Meisterschaft,
Einzige Macht.

Dank Ihm, daß seine Hand
Liebend der Eintracht Band
Fester uns schlingt.

Chor.

Auf denn! mit Ihm die Bahn,
Brüder! zum Ziel hinan,
Die jenem Meister dann
Näher uns bringt.

142.

Zur Freude.

Gesang verschönt das Leben,
Denn Freude liebt Gesang.
Er weiht den Saft der Reben
Zum reinern Göttertrank.
Er wiegt in bangen Herzen
Den Unmuth sanft zur Ruh.
Singt unter frohen Scherzen
Uns heitre Weisheit zu.

Chor.

Singt unter frohen Scherzen ꝛc.

Uns lehrt den Reiz der Lieder,
Die herliche Natur.
Kaum kehrt der Frühling wieder,
So füllt Gesang die Flur.
Dann wirbelt Philomele
Ihr Lied am Wiesenbach,
Und jedes Hörers Seele
Fühlt ihren Tönen nach.

Chor.

Und jedes Hörers Seele ꝛc.

Der Zauber süßer Töne
Veredelt das Gefühl,
Den zarten Sinn fürs Schöne
Weckt Lied und Saitenspiel.
Ihr Ton wirkt mild're Triebe
Für fremdes Misgeschick.
Gesang nährt Menschenliebe
Und fördert Menschenglück.

Chor.

Gesang nährt Menschenliebe ꝛc.

Hier

Hier in dem Freundschafts-Kreise,
Der Tugend zugesellt,
Hier ist Gesang für Weise,
Ein Ruf aus beß'rer Welt.
Hier, wo er manche Bürde
Der Menschheit leichter macht,
Ja, hier sey seiner Würde
Dieß Festlied dargebracht.

Chor.

Ja, hier sey seiner Würde ꝛc.

143.

Schwestern-Lied.

Füllt noch einmal die Gläser voll
Und stoßet herzlich an:
Daß hoch die Schwester leben soll,
Denn sie gehört zum Mann.
Gott hat dem Mann sie zugesellt,
Zu seyn mit ihm ein Leib;

Chor.

Und in der großen Gotteswelt
Ist alles Mann und Weib.

Auch sind die Schwestern sanft und gut,
Und freundlich ist ihr Blick;
Sie machen fröhlich Herz und Muth,
Und sind des Lebens Glück.
Drum habt sie ehrlich lieb und werth!
Und füllt die Gläser voll,

Chor.

Und trinket wo uns keine hört,
Auf aller Schwestern Wohl.

144.

Lob der Freimaurerei.

Der gleich einer reichen Kette
Sich durchs arme Leben zieht,
Wie des Baches Silberbette
Zu der ew'gen Heimath flieht,
Edler Bund, den Lieb erdachte
Und zum Heil der Menschheit schuf;
Deine Himmelssatzung machte
Glücklich seyn uns zum Beruf.

Heil'st du doch durch Brudertreue
Jede wundgedrückte Brust;
Nimmst für Besserung die Reue,
Nennst verzeihen höchste Lust!

Lehrst: daß wahres Glück verbreiten
Höchstes Glück des Weisen sey,
Brüdern Seeligkeit bereiten
Erster Zweck der Maurerey!

Edle Liebe tröstet, schirmet
In des rauhen Schicksals Noth,
Was auch Erdenwetter stürmet,
Endlich rettet doch der Tod!
Und des Bundes ernste Brüder
Kennen ihn, und schaudern nicht,
Zeigt er doch im Schneegefieder
Eines Engels Angesicht.

Und wer seine Pflicht erfüllte,
Keinen Bruder wissend schlug,
Wo er konnte, Thränen stillte,
Fürchtet nicht des Meisters Spruch,
Mitgeschöpfe nie betrüben
Lehrt die Herzen selbst Natur,
Keinen hassen, alle lieben!
Ist des Bundes schönster Schwur.

So beschwört bei diesem Feste
Nun den herrlichen Beruf!
Der sey unter uns der Beste,
Der am meisten Glück erschuf!

Der die Armuth lächeln machte,
Kühn betritt des Unrechts Druck,
Und sein Herz der Menschheit brachte,
Trägt den schönsten Meisterschmuck.

145.

Die Weihe, von Br. Zschoke.

Wem in des Busens heil'gen Gründen
Sich keine schöne Ahnung regt;
Wer, um das höchste Gut zu finden,
Nur an den Fels der Wüste schlägt;
Der nahe nimmer unserm Kreise;
Ihm ist das große Weltall leer;
Er steht verarmt wie eine Waise,
Und findet keinen Frieden mehr.

Chor.

Er steht verarmt wie eine Waise, rc.

In dieses Tempels heil'gen Hallen,
Verklärter Weisheit Wunderkraft;
Das Irdische soll von uns fallen,
Entweichen jede Leidenschaft;
Hinweg des Vorurtheiles Bürde;
Geburt und Gold sind flücht'ger Tand,
Nur Tugend ist die höchste Würde,
Das Universum Vaterland.

Chor.

Nur Tugend ist die höchste Würde, ꝛc.

Es schwingt im frohen Reich der Geister
Den schwarzen Scepter nicht der Tod;
Das ew'ge Seyn verlieh der Meister,
Hier dämmert uns schon Morgenroth.
Vom Seraph bis zum Wurm am Halme
Ist alles eins und alles lebt.
Vollendung heist die gold'ne Palme,
Nach welcher der Geweihte strebt.

Chor.

Vollendung heist die gold'ne Palme, ꝛc.

Laßt uns den rohen Stein beschlagen
Zum großen ew'gen Tempelbau;
Das Kleinste muß das Höchste tragen,
Drum seid nicht in der Arbeit lau.
Der Maurer sieht des Lebens Eile;
Er steht und wenn das Weltall bricht,
Gelehnt auf seine heil'ge Säule,
Strahlt ihm ein dreimal heil'ges Licht.

Chor.

Gelehnt auf seine heil'ge Säule, ꝛc.

146.

Des Maurers Beruf.

Wo an den zertrümmerten Saaten
Des Lebens der Gram die Thräne vergießt,
Da findet das Feld seiner Thaten
Der Maurer, der nur im Wohlthun genießt.
Was sind für ihn Schätze, was Kronen,
Danket ihm der Geretteten Blick!
Fremde Seeligkeit wird sein Glück,
Und so kann kein König belohnen.

Wo Mönchsthum die heilige Lehre
Der Wahrheit befleckt mit giftigem Schmutz,
Da winket das Schlachtfeld der Ehre
Dem Maurer und seinem göttlichen Trutz.
Da schirmet sein Goldschild die Schwachen
Sprengend wie Luther Kerker der Nacht.
Wo das Frühlicht der Wahrheit lacht,
Erzittern der Finsterniß Drachen.

So zieht als Stern er durch's Leben,
Nicht achtend den Sturm, nicht Wolken und Blitz,
Der Wahrheit nur bleibt er ergeben
Selbst an der Tirannen drohendem Sitz.

O Brüder, drauf reicht euch die Hände:
Ewig für Menschheit, Unschuld und Pflicht!
Dann, wenn Tod diese Hülle bricht,
Wird schönerer Anfang das Ende.

147.

Zum Lobe des Bundes.

Brüder! Brüder auf in frohen Chören,
Laßt des Bundes Loblied hören,
Singet seinen ew'gen Ruhm!

Chor.

Weisheit, Schönheit, Stärke,
Adeln unsre Werke,
Sind des Bundes Eigenthum.
Weisheit, Schönheit, Stärke,
Sind des Bundes Eigenthum.

Weisheit, Weisheit stieg vom Himmel nieder,
Ordnete des Bundes Glieder,
Zu des Bundes ew'gen Ruhm.

Chor.

Weisheit, Schönheit, Stärke,
Adeln unsre Werke,

Sind des Bundes Eigenthum.
Weisheit, Schönheit, Stärke,
Sind des Bundes Eigenthum.

Schönheit, Schönheit schmückt mit ihrem Glanze,
Dieses wunderbare Ganze,
Schmückt des Bundes ew'gen Ruhm.

Chor.

Weisheit, Schönheit, Stärke,
Adeln unsre Werke,
Sind des Bundes Eigenthum.
Weisheit, Schönheit, Stärke,
Sind des Bundes Eigenthum.

Stärke, Stärke, die der Zeiten lachet
Nüzt der Maurerei und wachet
Für des Bundes ew'gen Ruhm.

Chor.

Weisheit, Schönheit, Stärke,
Adeln unsre Werke,
Sind des Bundes Eigenthum.
Weisheit, Schönheit, Stärke,
Sind des Bundes Eigenthum.

148.

Tafellied.

Brüder gesungen!
Doch merket den Sinn!
Töne verklungen,
Sind ewig dahin.
Töne verwehen,
Wie Nebel und Scherz,
Worte bestehen
Wie Säulen aus Erz.

Brüder, getrunken!
Doch denket der Nacht!
Wohin gesunken,
Ihr nimmer erwacht;
Weisheit beim Becher
Ist stützender Stab;
Taumelnde Zecher
Sie taumeln ans Grab.

Kränzt euch mit Rosen!
Doch seht, sie verblühn;
Schnell wie beim Kosen
Die Stunden entfliehn.

Heitert die Tage
Durch weisen Genuß;
Scheuchet die Klage
Durch Scherz und durch Kuß.

Eintracht und Liebe,
Sie knüpfen dies Band,
Selige Triebe
Den Göttern verwandt.
Treue verbindet
Was Liebe gefügt;
Feindliches schwindet,
Wo Liebe gesiegt.

Reichthum und Ehre
Sind nichtiger Schaum,
Götzenaltäre
Auf sandigem Raum.
Edel im Stillen
Das Gute vollbracht,
Pflichten erfüllen
Ist Adel und Macht.

Brüder, drum hebet
Gen Morgen den Blick,
Dorther entschwebet
Uns Segen und Glück.

Gönnet dem Neide
So Schätze wie Rang!
Huldigt der Freude
Bei Wein und Gesang.

149.

Warum wir nach Osten blicken?

Warum wir sehnsuchtsvoll nach Osten blicken?
Von Osten kam und kommt das Licht!
Wir harren sein und ahnen mit Entzücken
Daß einst ein großer Tag anbricht!
Tag, wo die Menschheit mit Jubel erwacht,
Wo sie auf ewig verschwindet die Nacht.

Chor.

Tag, wo die Menschheit mit Jubel erwacht, ꝛc.

Seht ihr sie nicht dieselben lichten Streifen?
Das ist der Sonne goldner Schein,
Es kommt der Tag, doch unser Werk muß reifen,
Soll's dauernd groß und herrlich seyn.
Flüchtige Arbeit zerstöret die Zeit,
Herrliches Großes nicht eilig gedeiht.

Chor.

Flüchtige Arbeit zerstöret die Zeit, ꝛc.

Ein würdig Kunstwerk wird er auch erscheinen,
Erhaben voller Majestät,
Die ganze Menschheit wird er fassen, einen,
Wenn einst das volle Licht aufgeht.
Und in des Tempels seligem Verein,
Wird nur ein ewiger Jubeltag seyn.

Chor.

Und in des Tempels seligem Verein, ꝛc.

Drum blicken wir nach Ostens blauen Fernen,
Von Osten kam und kommt das Licht,
Und trauen dem Meister über den Sternen:
Es täuscht uns unser Glaube nicht.
Seliger Glaube, du täuschest uns nicht,
Tag wird es einst noch auf Erden und Licht.

Chor.

Seliger Glaube, du täuschest uns nicht, ꝛc.

150.

Kettenlied.

Auf ihr Brüder! Händ in Hände,
Schließt den feyerlichsten Bund,
Bis der Arbeit Werk zu Ende
Sey es jedem Maurer kund.

Trinkt den Bunde zu erheben.
Trinkt das angefüllte Glas,
Nach euch wohl bekanntem Maas;
Alle Maurer sollen leben!

151.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 14.

Eine Stimme.

Es reden und träumen die Menschen viel
Von besseren künftigen Tagen;
Nach einem glücklichen, goldenen Ziel,
Sieht man sie rennen und jagen.
Die Welt wird alt und wird wieder jung,
Doch der Mensch hofft immer Verbesserung.

Alle.

Der Mensch hofft immer Verbesserung.

Eine Stimme.

Die Hoffnung führt ihn ins Leben ein,
Sie umflattert den fröhlichen Knaben,
Den Jüngling begeistert ihr Zauberschein,
Sie wird mit dem Greis nicht begraben;
Denn beschließt er im Grabe den müden Lauf:
Noch am Grabe pflanzt er die Hoffnung auf.

Alle.

Noch am Grabe pflanzt er die Hoffnung auf.

Eine Stimme.

Es ist kein leerer schmeichelnder Wahn,
Erzeugt im Gehirne des Thoren;
Im Herzen kündet es laut sich an,
Zu was Besserm sind wir geboren!
Und was die innere Stimme spricht,
Das täuscht die hoffende Seele nicht.

Alle.

Das täuscht die hoffende Seele nicht.

152.

Schlußgesang.

Auf, Brüder! schlinget Arm in Arm,
Und laßt von Bruderliebe warm,
Das Maurermahl uns schließen.
Es soll der heil'ge Bruderbund,
Aus unsern Herzen, durch den Mund,
In Jubel sich ergießen.

Singt Wohl und Heil, im frohen Lied,
Und Gottes Segen jedem Glied
Der großen Bruderkette.
Heil jedem, welcher der Natur
Den großen Eid der Treue schwur,
Wir lieben ihn zur Wette.

Sey's westen, oder ostenwärts
Es schlägt des wahren Maurers Herz
Den Brüdern jeder Zone;
Drum lößt aufs Wohl der Brüder-Schaar,
Wie's unsrer Väter Sitte war,
Mit Freuden die K * * *.

153.

Zum Preiß des Ordens.

Hinweg, wer von Gewalt und Raube
Nicht seine Hände rein erhält!
Hinweg, wem Wahrheit, Treu und Glaube,
Verächtlich scheint, wer Unschuld fällt!
Wer Arme drückt und Waisen plagt,
Dem sey der Eintritt hier versagt.

Wer durch die fest verschloßnen Thüren
Der Maurerey wünscht einzugehn,
Den muß die Unschuld selber führen,
Und Tugend ihm zur Seite stehn;
Und wenn sein Fuß zurücke tritt,
Dann nehm er Treu und Schweigen mit.

Laßt Ahnenglanz und Ehrenstellen,
Und jedes schimmervolle Glück,
Bevor ihr diese heil'gen Schwellen
Betrettet, an der Thür zurück;
Und hofft hier keinen Vorzug nicht,
Als den die Tugend euch verspricht.

154.

Eigene Melodie.

Laßt uns ihr Brüder
Weisheit erhöhn:
Singet ihr Lieder,
Feurig und schön. :/:

Maurer Euch bindet
Heilige Pflicht,
Suchet, Ihr findet
Wahrheit und Licht. :/:

Lachet der Thoren,
Die Weisheit schmähn:
Wir sind erkohren
Wahrheit zu sehn. :/:

Götter der Erden
Fliehen den Thron,
Maurer zu werden
Ist ihnen Lohn. :/:

Euch die zu Söhnen
Weisheit erkohr,
Weinenden Scenen
Leihet das Ohr. :,:

Menschen beglücken
Lehrt uns Natur,
Folgt mit Entzücken,
Maurer der Spur. :,:

Thränen verwandeln
In heitern Blick,
Göttlich zu handeln,
Sey euer Glück. :,:

Strahlen zu borgen
Brauchen wir nicht;
Uns leucht vom Morgen
Helleres Licht. :,:

Es leucht't uns nieder
Bis in die Gruft:
Wo uns Gott wieder
Schöpferisch ruft. :,:

I. Materien-Register.

Abendlied: Nro. 11.
Abschiedslieder; Nro. 7. 9.
Armenlieder: Nro. 3. 4. 5. 6. 50. 72. 73. 75. 81. 105. 107. 127. 140.
Aufmunterungslieder: Nro. 20. 26. 37. 40. 116. 126.
Aufnahmslieder: Nro. 2. 55. 56. 69.
Bundeslieder: Nro. 16. 49. 66. 106.
Einweihungslied: Nro. 76.
Festlieder: Nro. 47. 82.
a) bei der Maurer-Jubelfeier eines Bruders, Nro. 12.
b) am Stiftungsfeste, Nro. 13.
c) bei Trauerlogen, Nro. 22. 70. 74.
d) am Johannisfeste, Nro. 46. 80.
e) beim Jahreswechsel, Nro. 27. 51.
f) am Geburtstage des Meisters v. Stuhl, Nro. 130.
Gastlieder: Nro. 14. 15.
Kettenlied: Nro. 150.
Lehrlingslied: Nro. 17.

Loblieder:
a) zur Ehre Gottes, Nro. 93. 94.
b) zur Ehre des Königs, Nro. 63.
c) zur Ehre des Meisters vom Stuhl, Nro. 52. 53. 58. 61. 78. 122. 134. 141.
d) auf den Orden, Nro. 153.
Logen-Eröffnungslieder: Nro. 18. 19. 77.
— Schlußlieder: Nro. 38. 60. 129. 152.
Neujahrslied: Nro. 109.
Schwesternlieder: Nro. 29. 30. 43. 45. 79. 113. 125. 137. 143.
Tafellieder: Nro. 1. 34. 35. 41. 44. 117. 132. 133. 148.
Vermischte Lieder:
Am Geburtstag eines Bruders, Nro. 21.
Am Schlusse des Jahrs, Nro. 51.
An die Einigkeit, Nro. 124.
An die Freude, Nro. 32.
An die Freundschaft, Nro. 57. 68.
An einen neu aufgenommenen Bruder, Nro. 114.
An die Stärke, Nro. 118.
Auf den Orden, Nro. 25. 108. 149.
Aufruf zur Freundschaft, Nro. 131.
Bei traurigen Vorfällen, Nro. 121.
Des Maurers-Beruf, Nro. 146.
Die Weihe, Nro. 145.
Freiheitsgesang, Nro. 119.
Gebete, Nro. 128. 134.
Genuß des Lebens, Nro. 40.
Gute Vorsätze, Nro. 110.
Heiligthum des Tempels, Nro. 39.
Lebensreise, Nro. 24.
Lob der Freimaurerey, Nro. 144.

Lob der Weisheit, Nro. 154.
Rundgesänge, Nro. 59. 62. 67. 71. 100. 101.
Trostlied, 120.
Warum wir nach Osten blicken? Nro. 149.
Zu Ehren der besuchenden Brüder, Nro. 54.
Zum maurerischen Jubelfeste, Nro. 138.
Zur Ehre Gottes, Nro. 35.
Zur Freundschaft, Nro. 139.
Zur Freude, Nro. 142.

II. Alphabetisches Register.

A.

	Seite.
Ach! du schläfst den Todesschlummer	179
Allgeliebter! bange Klage	30
Als die ew'ge Weisheit wollte	164
Auf, auf ihr Brüder! fühlt das Glück	180
Auf, Brüder, auf im Heiligthum	76
Auf, Brüder, auf zum frohen Chor!	37
Auf, Brüder des Bundes, die Becher geschwungen	118
Auf, Brüder! ladet noch einmal	20
Auf, Brüder! schlinget Arm in Arm	255
Auf, Brüder, leset Blumen	124
Auf, Brüder, trinkt und stimmet ein	152
Auf, die im Kreis erwählter Freunde	113
Auf, ihr Brüder! Händ in Hände	252
Auf, ihr, treuen Sinns erfunden	169
Auf, neuer Bruder, zage nicht!	149
Auf, zur Freude! singet Lieder	223
Auf und singt, Brüder, singt!	4
Auf und trinkt! Brüder trinkt!	183
Aus Orient kam Licht und Leben	171

B.

Seite.
Brüder, auf! auf! 59
Brüder! Brüder auf in frohen Chören . . 247
Brüder dieser Tafelrunde, ... 85
Brüder, gesungen, doch merket . . . 249
Brüder, hört das Flehn der Armen, . . 6
Brüder, huldigt unserm Bunde . . . 110
Brüder, in dem frohen Kreise . . . 228
Brüder, laßt uns, eh' wir schließen . . 38
Brüder, naht dem Bundsaltare, . . . 104
Brüder! streckt nun die Gewehre . . . 15
Brüder! warum bebt die Seele . . . 32
Brüder, welche hohe Freude, . . . 7

D.

Das Leben, Brüder, ist nur Reise . . . 33
Das Leben gleichet der Blume; . . . 111
Dem großen Meisterstücke 185
Der gleich einer reichen Kette . . . 242
Der Schöpfung König ist der Mensch . . 95
Des Jahres ehrne Pforte schlägt . . . 82
Des Jahres letzte Stunde 188
Die ächte Weisheit lag im Sterben, . . 173
Die ihr selten unsre Gäste 40
Die ihr nicht vom Staube stammet . . 128
Die ihr als Brüder lebt vertraut . . . 190
Die Liebe prägt Johannes ein . . . 227
Die Tugend ist das Band der Freunde, . . 175
Die Wange glüht, das Auge strahlt, . . 234
Die Zeit entflieht mit raschem Flügel, . . 192
Dir, großer Gott, gebührt der Dank, . . 156

Seite.
Du bist zum letztenmale 9
Du, die mit Hoheit in den Blicken, . . 194
Du hast dich nun dem großen Werke . . 88
Durch dreimal drei, ihr Brüder! . . . 101

E.

Eh' wir die Halle schließen 133
Ein Genius nur waltet 22
Erhebe dich im Flug der Töne, . . . 160
Erschall in jubelvollen Liedern, . . . 18
Erschall, o Gefühl! vom maurerschen Bunde, . 42
Ertöne Gesang, dem Meister zu Ehren, . . 93
Ertön', o Gesang, vom maurerschen Bunde . 68
Es bildet zu Gesängen 217
Es reden und träumen die Menschen viel . . 253
Es werde Licht! rief Gott und sprach, . . 158

F.

Festlich versammeln sich 130
Flüchtig entschwindet das Leben, ihr Brüder! . 220
Freude, schöner Götterfunken, . . . 44
Freude, Schwester edler Seelen, . . . 195
Füllt noch einmal die Gläser voll . . . 241

G.

Gesang verschönt das Leben, . . . 239
Glänzend erhebet sich, ... 115
Gleich jener Sonne, die wir preisen, . . 84
Groß ist der Herr! 48
Großer Meister! dessen Allmacht . . . 229

H.

	Seite.
Hat euch Speiß und Trank erquicket,	8
Heil dem Manne, der sein Leben,	131
Heil dem Manne, der im Kreise	29
Heil Dir im Siegerkranz	103
Heil Dir in des Tempels Halle,	99
Heil, edle Maurerey!	147
Heilig, heilig ist der Hang,	34
Heiter, wie ein Frühlingsmorgen,	27
Herr und unser Vater!	50
Hieher! wer edel denkt und frei,	51
Hier in der Freiheit sicherm Schooße	203
Hier in der Freiheit Heiligthume,	210
Hier, wo uns kein Blendwerk täuscht,	52
Hinauf, hinauf zur Ewigkeit,	54
Hinweg, wer von Gewalt und Raube	256
Hört ihr nicht die Stimme tönen?	74
Hochmitternacht heißt diese Stunde,	56
Hoch soll ewig leben,	221
Hoch über dir, du stiller Tempel,	57
Holder blühn des Frohsinns Kränze,	62

J.

Ja, Brüder! ja, genießt der Tage,	58
Jüngster Bruder, uns so theuer!	1

K.

Kein Bund in alt und neuer Zeit	176
Komm aus des Himmels sel'gen Chören,	144
Kränzet die Halle! Mit Blumengewinden	135

L.

Seite.

Laßt, Brüder, heut ein Lied erschallen, : : 16
Laßt die Becher fröhlich hallen, : : : 141
Laßt singen von Liebe, laßt singen vom Wein, : 167
Laßt uns den Schwur erneun, : : : 35
Laßt uns, ihr Brüder, Weisheit erhöhn : : 257
Liebe, Rechtthun, Wahrheit findet einst bei meinem Vater mich; : : : : 223
Losgerissen aus der Zeiten Räume, : : : 10

M.

Maurer, laßt mit frohem Muth : : : 26
Merket auf! in tausend Chören, : : : 138
Mit Ehrfurcht tretet, liebste Brüder, : : 24

N.

Nur im Herzen, wo die Wahrheit : : 235
Nur wahre Meistergröße drückt : : : 230

O.

O die Kette kann nichts trennen, : : : 204
O ihr mit ewig regem Geist, : : : 155

S.

Sanft und edel sey dein Herz; : : : 23
Sei Lob der heil'gen Kunst gesungen! : : 142
Sei uns, du lieber Freund, willkommen, : : 3
Sei uns willkommen, holdes Fest, : : 71
Seyd gegrüßt in unsern Hallen, : : : 21
Seyd uns gegrüßt geweihte Brüder, : : 106
Sie rollen schnell des Menschen Jahre, : : 37

	Seite.
Singt von Empfindung heiß,	238
So schließt euch nun,	98
Stimmt, Brüder! stimmt ein Abschiedslied	12

T.

Tiefe Trauer eint uns hier,	117
Töne noch einmal	64
Traulich senkt der Abend	13
Trinkt, trinkt, trinkt!	206

U.

Uebt immer Treu und Redlichkeit	208
Unsrer Baukunst erste Lehren	201

V.

Vater wir rufen Dich,	222
Vereinigt laßt uns Gutes wirken!	127
Von der Arbeit ernsten Scenen,	232

W.

Wachet auf, ihr Lautentöne,	146
Warum sind der Thränen	211
Warum wir sehnsuchtsvoll nach Osten blicken?	251
Was ein menschlich Antlitz trägt,	153
Was gleichet auf dem Erdenrunde	148
Was ist die Maurerey?	66
Weiht den Todten eine Trauerstunde,	125
Welcher Bund mag unserm gleichen,	162
Wenn ich einst das Ziel errungen habe	213
Wenn in des Busens heil'gen Gründen	244
Wenn Reize, die vom Himmel stammen,	163

	Seite.
Wer goß elysisches Entzücken	90
Wer ist der Mann, der heut in unserm Reihen	89
Wer tief gerührt bei fremden Leiden	236
Wie optische Bilder dem Auge,	61
Wie schön ist es, der Menschheit Pflichten üben	122
Wie wichtig war die Stunde	214
Willkommen theure Brüder,	87
Willst du, o Mensch, das höchste Glück	225
Wir werden alle Platz und Raum	78
Wo an den zertrümmerten Saaten	246
Wohl kommt des Guten viel herab	218
Wohlthätigkeit! Wer deinen Lohn empfand,	136

Z.

Zur Freude sproßen junge Reben	215
Zu St. Johannis heil'ger Mette	231

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Maurerisches Gesangbuch zum Gebrauch der gerechten und vollkommenen Loge Joseph zur Einigkeit in Nürnberg

[Erscheinungsort nicht ermittelbar] 1822

H.g.hum. 453 i
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11732368-2